

# WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN C 2, NEUE KÖNIGSTR. 27-37

1940 1. u. 2. April-Heft

Abgeschlossen am 29. April 1940  
Ausgegeben am 4. Mai 1940

20. Jahrgang Nr. 7/8

## ERZEUGUNG UND VERBRAUCH

### Der Viehbestand am 4. Dezember 1939

Bei der allgemeinen Viehzählung am 4. Dezember 1939, die außer im alten Reichsgebiet und in der Ostmark auch im Sudetenland, im Memelland und in Danzig stattfand, wurden folgende Viehbestände festgestellt:

Rinder .....	23,87 Mill.
Schweine .....	29,08 »
Schafe .....	5,21 »
Ziegen .....	3,00 »
Federvieh .....	111,34 »
Bienenstöcke .....	3,55 »

ergibt sich eine Zunahme um 5,3 vH und bei den Kühen und Färsen, die zusammen mit 11,31 Mill. Tieren rd. 57 vH des gesamten Rindviehbestandes ausmachen, eine Zunahme um 0,7 vH. Bei diesen älteren Tieren erklärt sich die Bestandsvergrößerung hauptsächlich aus dem Heranwachsen der zahlenmäßig stark besetzten Geburtsjahrgänge 1936 und 1937 und aus der planmäßigen Steuerung der Bestandsentwicklung durch Kontingentierung der Schlachtungen und andere Maßnahmen. Hierauf ist es auch zurückzuführen, daß der Bestand an Milchkühen (ohne Färsen 9,98 Mill. Stück) trotz der immer noch nicht erloschenen Maul- und Klauenseuche nur um 0,1 vH zurückgegangen ist. Eine Verminderung um 6,5 vH ergibt sich dagegen bei den

Die Verteilung des Viehbestandes auf die einzelnen Reichsteile sowie die Zusammensetzung des Bestandes nach Altersklassen sind aus den Zahlenübersichten zu ersehen. Über die Entwicklung der Viehhaltung können für das neue größere Reichsgebiet noch keine Angaben gemacht werden, da keine Vergleichszahlen aus früheren Jahren vorliegen. Deshalb wird nachstehend die Entwicklung im alten Reichsgebiet dargestellt.

Der Rindviehbestand belief sich nach der Zählung vom Dezember 1939 im alten Reichsgebiet auf 19,94 Mill. Tiere. Er war noch etwas größer als im Vorjahr und auch größer als in allen früheren Jahren mit Ausnahme der beiden Jahre 1936 und 1937, in denen 20,09 Mill. und 20,5 Mill. Rinder gezählt worden waren. An der Bestandserhöhung gegenüber Dezember 1938 sind die jüngeren Altersklassen stark beteiligt, und zwar die Kälber (1,56 Mill.) mit einer Zunahme um 5,4 vH und die 3 Monate bis 1 Jahr alten Jungkinder (3,11 Mill.) mit einer Zunahme um 1 vH. Erhöht hat sich ferner die Zahl der 2 Jahre alten und älteren Tiere. Beiden Bullen, Stieren und Ochsen (zus. 0,82 Mill. Stück)

Viehbestand am 4. Dezember 1939	Rindvieh		Schweine	Schafe	Ziegen	Hühner		Gänse	Enten	Bienenstöcke
	insgesamt	davon Milchkuhe				insgesamt	dav. Legehühner (Legehennen)			
1 000 Stück										
Ostpreußen .....	1 454,7	711,7	1 941,0	215,8	31,7	5 802,9	5 527,1	575,1	281,3	279,3
Berlin .....	18,9	16,9	30,2	1,9	4,9	736,8	656,6	41,6	18,7	8,3
Mark Brandenburg .....	975,7	473,9	1 531,5	347,5	140,2	5 146,8	4 678,3	468,1	250,7	140,1
Pommern .....	1 169,7	621,8	2 088,5	616,5	73,9	5 318,1	4 915,0	218,5	287,9	184,5
Schlesien .....	1 610,7	839,2	1 783,8	227,1	267,6	6 250,3	5 783,1	747,7	217,8	215,1
Sachsen .....	867,9	420,1	1 913,9	702,9	200,5	5 246,7	4 854,3	275,1	231,7	95,0
Schleswig-Holstein .....	1 065,4	433,8	976,6	192,9	12,5	3 433,1	3 209,7	97,8	102,9	85,3
Hannover .....	1 747,5	802,7	3 173,2	312,3	154,9	7 795,7	7 304,8	218,1	196,0	151,4
Westfalen .....	898,1	503,6	1 736,1	122,6	115,7	6 207,6	5 816,0	100,0	89,2	111,1
Hessen-Nassau .....	678,0	367,2	944,0	198,9	168,1	2 914,7	2 710,8	124,3	39,1	99,5
Rheinprovinz .....	1 028,6	566,7	1 061,6	154,5	127,8	6 685,3	6 265,1	92,8	74,4	141,6
Hohenzoller. Lande .....	48,5	24,6	35,1	7,5	6,4	157,8	147,2	5,6	4,8	11,2
Preußen .....	11 563,8	5 782,3	17 215,5	3 100,4	1 304,2	55 695,8	51 868,1	2 964,7	1 794,6	1 522,4
Bayern .....	4 000,3	1 901,4	2 652,1	558,4	303,2	13 533,9	12 843,3	927,3	236,9	564,8
Sachsen .....	751,6	454,9	952,3	120,2	123,3	3 421,0	3 159,2	367,4	101,4	118,7
Württemberg .....	1 104,3	560,7	739,0	239,4	86,7	4 091,3	3 822,5	151,8	104,9	217,8
Baden .....	642,1	352,7	561,5	80,8	117,8	2 840,5	2 641,2	52,3	34,2	161,8
Thüringen .....	455,0	238,4	706,1	187,8	156,8	2 253,4	2 066,5	136,0	78,8	68,6
Hessen .....	309,5	167,3	412,7	73,9	78,7	1 723,2	1 600,5	67,0	24,0	43,6
Hamburg .....	19,6	9,6	37,7	6,5	5,6	451,0	407,5	12,5	14,5	7,3
Mecklenburg .....	512,6	261,2	860,6	283,6	11,0	2 101,1	1 961,2	31,5	63,0	67,0
Oldenburg .....	381,0	158,9	550,2	25,3	11,6	2 143,5	2 063,2	20,8	72,9	17,8
Braunschweig .....	125,1	57,4	243,7	98,2	36,5	590,4	541,3	18,2	19,9	11,1
Bremen .....	19,3	7,7	19,6	0,9	2,7	183,8	168,3	2,9	5,7	3,4
Anhalt .....	71,9	30,9	134,8	71,0	17,4	511,1	472,4	17,0	17,6	6,9
Lippe .....	40,5	22,2	138,7	5,6	22,7	255,9	233,4	6,9	5,9	6,0
Schaumburg-Lippe .....	14,3	7,9	63,5	1,0	7,2	79,1	73,3	1,0	1,6	1,2
Saarland .....	31,3	20,8	38,0	7,4	32,9	233,1	214,8	3,0	1,1	7,4
Ostmark .....	2 808,4	1 314,7	3 008,7	325,7	359,3	9 272,1	8 666,0	159,5	125,5	544,2
Sudetenland .....	941,3	491,2	625,8	20,1	312,4	3 555,6	3 282,7	337,9	79,2	161,6
Ehem. Freie Stadt Danzig .....	79,4	42,3	123,1	5,4	9,3	322,9	301,6	10,3	11,4	14,5
Deutsches Reich .....	23 871,3	11 882,4	29 083,5	5 211,4	2 999,5	103 258,6	96 387,0	5 288,1	2 793,3	3 546,3
Altes Reichsgebiet .....	19 943,4	9 977,9	25 222,9	4 844,9	2 303,2	89 701,2	83 755,0	4 740,2	2 566,8	2 810,0
1938 .....	19 934,2	9 991,8	23 567,1	4 823,0	2 512,2	88 637,9	83 102,1	5 968,7	2 641,2	2 569,1
1937 .....	20 503,6	10 224,0	23 846,9	4 692,3	2 630,1	85 392,7	80 080,7	5 465,0	2 403,0	2 467,9
1936 .....	20 088,0	10 122,4	25 891,6	4 340,8	2 633,5	88 422,7	82 728,9	5 889,5	2 724,1	2 503,4

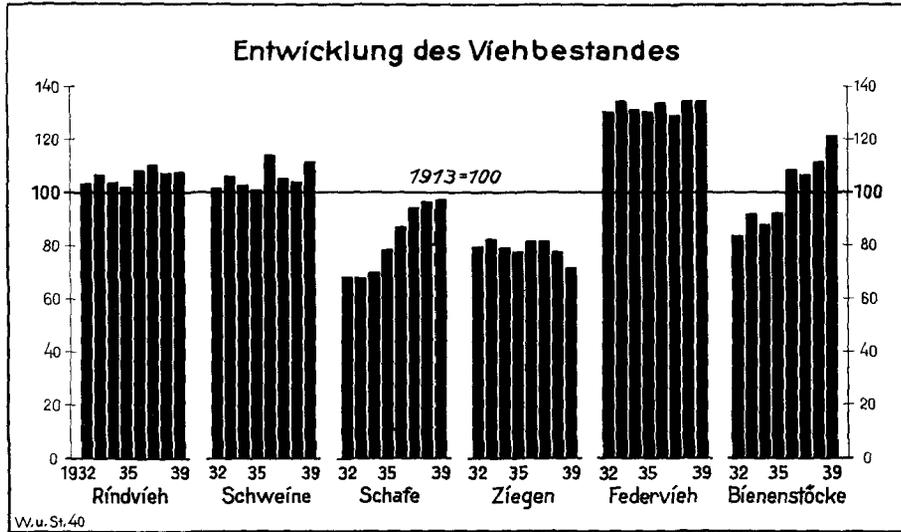
Bestand an Milchkühen, Kälbern und Jungvieh	Milchkuhe insgesamt in 1000	Kalber		Jungvieh				Kalber und Jungvieh			
		unter 3 Monate alt		3 Monate bis 1 Jahr alt		1 Jahr bis 2 Jahre alt		bis 1 Jahr alt		bis 2 Jahre alt	
		insgesamt in 1000	je 10 Milchkühe	insgesamt in 1000	je 10 Milchkühe	insgesamt in 1000	je 10 Milchkühe	insgesamt in 1000	je 10 Milchkühe	insgesamt in 1000	je 10 Milchkühe
1935	9 954,4	1 451,7	1,5	2 878,0	2,9	2 867,5	2,9	4 329,7	4,3	7 197,2	7,2
1936	10 122,4	1 635,0	1,6	3 333,0	3,3	3 098,5	3,1	4 968,0	4,9	8 066,5	8,0
1937	10 224,0	1 555,4	1,5	3 370,2	3,3	3 412,8	3,3	4 925,6	4,8	8 338,4	8,2
1938	9 991,8	1 482,8	1,5	3 074,1	3,1	3 363,3	3,4	4 556,9	4,6	7 920,2	7,9
1939	9 977,9	1 562,5	1,6	3 106,0	3,1	3 146,0	3,1	4 668,5	4,7	7 814,5	7,8

1 bis 2 Jahre alten Jungrindern (3,15 Mill.), da dieser Jahrgang besonders starke Ausfälle durch die Seuche gehabt hatte. Der Rückgang bei diesen Tieren war jedoch weniger stark als die Gesamtzunahme bei den übrigen Altersklassen, womit die im Vorjahr durch die Maul- und Klauenseuche verursachten Verluste wieder ausgeglichen sind.

schiedlich entwickelt. Der Hühnerbestand (89,70 Mill. Stück) war im Dezember 1939 um 0,2 vH größer als vor Jahresfrist, während die Bestände an Gänsen (4,74 Mill.) um 20,6 vH und an Enten (2,57 Mill.) um 2,8 vH abgenommen haben. Der Gesamtbestand an diesen Tieren lag mit 97,01 Mill. Stück um 0,2 vH unter dem des Vorjahrs (97,25 Mill.); er wurde noch von den

in dem die Schafhaltung ihren bisher tiefsten Stand erreicht hatte (3,39 Mill.), ergibt sich bis 1939 eine Zunahme um 42,6 vH. Bei den Ziegen hat sich der bereits im Vorjahr festgestellte Rückgang fortgesetzt. Die Zahl der Ziegen belief sich im Dezember 1939 auf 2,3 Mill., 8,3 vH weniger als im Vorjahr (2,51 Mill.).

Die Federviehhaltung hat sich im letzten Jahr unterschiedlich entwickelt. Der Hühnerbestand (89,70 Mill. Stück) war im Dezember 1939 um 0,2 vH größer als vor Jahresfrist, während die Bestände an Gänsen (4,74 Mill.) um 20,6 vH und an Enten (2,57 Mill.) um 2,8 vH abgenommen haben. Der Gesamtbestand an diesen Tieren lag mit 97,01 Mill. Stück um 0,2 vH unter dem des Vorjahrs (97,25 Mill.); er wurde noch von den



Der Schweinebestand betrug nach der Dezemberzählung 1939 im alten Reichsgebiet 25,22 Mill. Tiere. Er war damit um 7 vH größer als der Bestand des Vorjahrs (23,57 Mill.) und wurde nur von dem Bestand des Jahres 1936 übertroffen, der die außergewöhnliche Höhe von 25,89 Mill. Tieren erreicht hatte. An der Zunahme gegenüber Dezember 1938 waren die Ferkel (4,94 Mill.) und Jungschweine (10,55 Mill.), die zusammen rd. 61 vH des gesamten Schweinebestandes ausmachen, am stärksten beteiligt. Ihre Zahl hat sich um 15,1 vH und 8,9 vH erhöht. Bei den Schlachtschweinen (7,76 Mill. Tiere = rd. 31 vH des Gesamtschweinebestandes) ergibt sich eine Zunahme um 1,3 vH. Erhöht hat sich ferner noch die Zahl der Zuchteber (rd. 104 000) um 16,2 vH und die Zahl der Zuchtsauen (1,87 Mill.) um 1,6 vH. An trächtigen Zuchtsauen wurden dagegen 8,4 vH weniger festgestellt als im Vorjahr.

An Schafen wurden im Dezember 1939 im alten Reichsgebiet 4,84 Mill. ermittelt, 0,5 vH mehr als im Vorjahr (4,82 Mill.). Damit hat sich die Zunahme, die nun schon seit 1934 zu beobachten ist, auch im letzten Jahr fortgesetzt. Gegenüber dem Jahr 1933,

Entwicklung des Viehbestandes nach Altersklassen	Viehbestand im Deutschen Reich		Viehbestand im alten Reichsgebiet		Veränderung im alten Reichsgebiet			
	4. Dezember 1939	4. Dezember 1939	3. Dezember 1938	Durchschnitt 1934/38	1939 gegen 1938		1939 gegen 1934/38	
	1 000 Stück				1000 Stück	vH	1000 Stück	vH
Rindvieh	23 871,3	19 943,4	19 934,2	19 745,3	+ 9,2	+ 0,0	+ 197,1	+ 1,0
davon								
unter 3 Monate alt (Kalber)	1 858,3	1 562,5	1 482,8	1 496,9	+ 79,7	+ 5,4	+ 65,6	+ 4,4
3 Monate bis 1 Jahr altes Jungvieh	3 654,9	3 106,0	3 074,2	3 143,7	+ 31,8	+ 1,0	- 37,7	- 1,2
1 Jahr bis 2 Jahre altes Jungvieh	3 734,1	3 146,0	3 363,3	3 144,5	- 217,3	- 6,5	+ 1,5	+ 0,0
2 Jahre alte und ältere Bullen, Stiere und Ochsen	1 162,0	- 821,0	779,5	737,4	+ 41,5	+ 5,3	+ 83,6	+ 11,3
davon								
Zugochsen und -stiere	708,5	452,9	411,8	387,5	+ 41,1	+ 10,0	+ 65,4	+ 16,9
2 Jahre alte und ältere Kühe und Färsen	13 462,1	11 307,9	11 234,5	11 223,7	+ 73,4	+ 0,7	+ 84,2	+ 9,8
darunter Milchkühe	11 882,4	9 977,8	9 991,8	-	- 14,0	- 0,1	-	-
Schweine	29 083,5	25 222,9	23 567,1	23 879,9	+ 1 655,8	+ 7,0	+ 1 343,0	+ 5,6
davon								
unter 8 Wochen alt (Ferkel)	5 601,3	4 938,9	4 290,1	4 575,8	+ 648,8	+ 15,1	+ 363,1	+ 7,9
8 Wochen bis 1/2 Jahr alt (Jungschweine)	12 051,7	10 545,7	9 685,9	10 070,4	+ 659,8	+ 8,9	+ 475,3	+ 4,7
1/2 Jahr alte und ältere Schlachtschweine	9 014,5	7 764,8	7 663,8	7 278,1	+ 101,0	+ 1,3	+ 486,7	+ 6,7
1/2 Jahr alte und ältere Zuchteber	165,1	103,9	87,0	99,5	+ 16,9	+ 16,2	+ 4,4	+ 4,4
1/2 Jahr alte und ältere Zuchtsauen	2 250,9	1 869,6	1 840,3	1 856,1	+ 29,3	+ 1,6	+ 13,5	+ 0,7
darunter trachtige Zuchtsauen	1 176,7	1 026,1	1 120,9	1 113,8	- 94,8	- 8,4	- 87,7	- 7,9
Schafe	5 211,4	4 844,9	4 823,0	4 255,6	+ 21,9	+ 0,5	+ 589,3	+ 13,8
davon								
unter 1 Jahr alt	1 728,5	1 591,5	1 576,6	1 389,1	+ 14,9	+ 0,9	+ 202,4	+ 14,6
1 Jahr alt und älter	3 482,9	3 253,4	3 246,4	2 866,5	+ 7,0	+ 0,2	+ 386,9	+ 13,5
Ziegen	2 999,4	2 303,2	2 512,2	2 567,3	- 209,0	- 8,3	- 264,1	- 10,3
davon								
unter 1 Jahr alt	416,0	340,6	384,3	420,9	- 43,7	- 11,4	- 80,3	- 19,1
1 Jahr alt und älter	2 583,4	1 962,6	2 127,9	2 146,4	- 165,3	- 7,8	- 183,8	- 8,6
Federvieh	111 335,9	97 008,3	97 247,8	95 310,4	- 239,5	- 0,2	+ 1 697,9	+ 1,8
davon								
Hühner	103 254,5	89 701,2	88 637,9	86 963,9	+ 1 063,3	+ 1,2	+ 2 737,3	+ 3,1
Gänse	5 288,1	4 740,2	5 968,7	5 728,9	- 228,5	- 20,6	- 988,7	- 17,3
Enten	2 793,3	2 566,9	2 641,2	2 617,6	- 74,3	- 2,8	- 50,7	- 1,9
Bienenstöcke	3 546,3	2 810,0	2 569,1	2 337,1	+ 240,9	+ 9,4	+ 472,9	+ 20,2

Beständen der Jahre 1936 (97,04 Mill.) und 1933 (97,49 Mill.) und des bisherigen Rekordjahrs 1930 (98,81 Mill.) übertroffen, in allen anderen Jahren war der Bestand an Federvieh niedriger als bei der letzten Zählung.

Die Zahl der Bienenstöcke belief sich im Dezember 1939 im alten Reichsgebiet auf 2,81 Mill. Damit wurde der Vorjahrsstand, der mit 2,57 Mill. Völkern den bisherigen Höchststand dargestellt hatte, noch um 9,4 vH übertroffen.

Im Vergleich mit dem Durchschnitt der Jahre 1934 bis 1938 ergeben sich im Dezember 1939 für das alte Reichsgebiet z. T. erhebliche Zunahmen. So haben sich die Bestände an Rindern um 1 vH, an Schweinen um 5,6 vH, an Schafen um 13,8 vH, an Federvieh um 1,8 vH und an Bienenstöcken um 20,2 vH erhöht. Nur die Zahl der Ziegen hat sich um 10,3 vH vermindert.

Gegenüber dem letzten Jahr vor dem Weltkrieg (1913) hat sich im Jahre 1939 der Viehbestand im alten Reichsgebiet, unter einer gewissen Verlagerung zwischen den einzelnen Tierarten, im ganzen stark vergrößert. Beim Rindvieh ergibt sich eine Zunahme um insgesamt 7,5 vH; die Zahl der 2 Jahre alten und älteren Kühe und Färsen hat sich infolge einer teilweisen Umstellung vom Mast- auf Milchvieh sogar um 12,9 vH erhöht. Die Schweinehaltung wurde um 11,4 vH ausgedehnt. Die Schafhaltung wurde nach ihrem starken Rückgang (bis 1933) so weit gefördert, daß der Stand von 1913 bis auf 3 vH wieder erreicht ist. Die Ziegenhaltung hat sich dagegen um 28,6 vH vermindert. Die Zahl der

Viehbestand im alten Reichsgebiet	Bestand im		Veränderung 1939 gegen 1913	
	Dez. 1939	Dez. 1913	vH	
	Mill. Stück			
Rinder .....	19,94	18,55	+ 1,39	+ 7,5
dav. Kühe u. Färsen (über 2 Jahre alt) .....	11,31	10,02	+ 1,29	+ 12,9
Schweine .....	25,22	22,64	+ 2,58	+ 11,4
Schafe .....	4,84	4,99	- 0,15	- 3,0
Ziegen .....	2,30	3,22	- 0,92	- 28,6
Federvieh .....	97,01	72,31	+ 24,70	+ 34,2
dav. Hühner .....	89,70	64,36	+ 25,34	+ 39,4
Gänse .....	4,74	5,86	- 1,12	- 19,1
Enten .....	2,57	2,09	+ 0,48	+ 23,0
Bienenstöcke .....	2,81	2,31	+ 0,50	+ 21,6

Hühner hat um 39,4 vH, die der Enten um 22,9 vH zugenommen, während bei den Gänsen eine Abnahme um 19,1 vH festgestellt wurde. Bei der Bienenhaltung ergibt sich eine Zunahme um 21,6 vH.

Somit übertrifft der deutsche Viehbestand, der die wichtigste Grundlage für unsere Versorgung mit Fleisch und Fetten bildet, einige Monate nach Kriegsausbruch nicht unbeträchtlich die zu Beginn des Weltkriegs vorhandenen Viehbestände, die damals zudem durch verfehlte behördliche Maßnahmen (Schweinemord) schon sehr bald erheblich geschwächt wurden.

## Anbau und Ernte im Ausland

**Aussaatfläche und Saatenstand.** In Europa hatten die übermäßigen Niederschläge im Herbst die Winteraussaat des Weizens unterbrochen; das ungünstige Wetter hatte die Zwischenaussaaten fast überall behindert. Die Weizensaaten scheinen nach den bisher beim Internationalen Landwirtschafts-Institut in Rom eingegangenen Meldungen in einigen wichtigen Anbaugebieten Europas schwer unter dem strengen Winter gelitten zu haben, vor allem dort, wo die Schneefälle erst nach dem erneuten Kälteeinbruch im Februar einsetzten. Die starke Kälte und der Wechsel von Frost und Tauwetter haben namentlich in Westeuropa Schaden angerichtet. In Frankreich war in der zweiten Januarhälfte der Boden tief gefroren, im Februar erreichte die Feuchtigkeit infolge Tauwetters ein derartiges Übermaß, daß die Felder nicht zu betreten waren und die Täler in ihren tieferen Lagen überschwemmt wurden. Die Frostschäden in der zweiten Februarhälfte lassen sich noch nicht überblicken, doch werden sie zahlreiche Neubestellungen notwendig machen. Am ärgsten haben Nordfrankreich und das Pariser Becken unter der Unbill der Witterung gelitten. In der ersten Märzhälfte waren in den kleinen und mittleren Betrieben die Bestellungsarbeiten für Winterweizen so gut wie beendet, in den Großbetrieben fehlten dazu die Arbeitskräfte. In Großbritannien hat die lang andauernde Kälte zusammen mit dem Schnee die Feldarbeiten verzögert. In Irland hat das Getreide gut überwintert; Ende Februar war die Bodenbearbeitung gut fortgeschritten, aber die Aussaat hatte noch nicht begonnen. In Südosteuropa und Italien gewährte eine ausreichende Schneedecke den Wintersaaten Schutz. In Rumänien erreichte die Aussaatfläche des Winterweizens mit 3,2 Mill. ha nur 81,6 vH des Jahres 1939, hielt aber den Umfang früherer Jahre; die Aussaatfläche des Winterroggens umfaßte mit 345 000 ha nur 78,5 vH des Vorjahres und 84,0 vH des Durchschnitts 1934/38, die der Wintergerste mit 91 000 ha 88,1 und 115,2 vH. Die diesjährige Anbauverminderung erklärt sich aus der ungünstigen Witterung zur Zeit der Aussaat. Auch die Frühjahrsbestellung ließ sich bei der hohen Bodenfeuchtigkeit nur verspätet durchführen. Die Frostschäden halten sich voraussichtlich in normalen Grenzen, da eine hohe Schneedecke Schutz gewährte. Das gleiche gilt für Jugoslawien; das Wintergetreide hat die Kälte gut überstanden, die Anbauflächen namentlich des Winterweizens haben sich jedoch infolge des ungünstigen Herbst- und Winterwetters vermindert. In Griechenland hat die niedrige Temperatur die Entwicklung der Wintersaaten verzögert, was als Vorteil zu werten ist; Anfang März standen sie überall sehr zufriedenstellend. Der Winterweizenanbau erreichte mit 1,0 Mill. ha 110,2 vH von 1939 und 124,2 vH des Durchschnitts der Jahre 1934/38, der Winterroggenanbau mit 61 000 ha nur 97,4 und 87,5 vH, der Wintergerstenanbau mit 200 000 ha nur 95,2 und 95,4 vH, der Haferanbau mit 155 000 ha 117,0 und 111,3 vH, der Menggetreideanbau mit 61 100 ha 77,2 und 109,9 vH. In Ungarn rechnet man mit nennenswerten

Schäden durch den Frost, den Schnee und das Wasser, das nicht in den gefrorenen Boden einzudringen vermochte. In Litauen bot im Januar und Februar eine dicke Schneedecke Schutz; in Estland erlangte sie erst im Februar größere Mächtigkeit. In Litauen waren 505 000 ha mit Winterroggen bestellt, etwas mehr als im Jahre 1939 und ebensoviel wie im Durchschnitt 1934/38; die Winterweizenfläche (140 000 ha) ist hier dagegen um 5,1 bzw. 9,3 vH zurückgegangen.

In der Sowjetunion machten sich in einigen Gegenden die ungünstigen Witterungsverhältnisse zur Zeit der Bestellung und Aussaat geltend, in anderen sind Frostschäden festzustellen, im allgemeinen ist der Saatenstand jedoch gut bis zufriedenstellend.

In den Vereinigten Staaten von Amerika war die Wintersaat Mitte Januar im allgemeinen durch eine ausreichende Schneedecke geschützt. In den nordwestlichen Pazifikstaaten entwickelten sich die Saaten gut, in Texas ziemlich gut. In den Mississippistaaten und in Louisiana richtete strenge Kälte viel Schaden an. Der Winterweizen litt in einigen Gebieten unter dem wechselnden Frost- und Tauwetter, in anderen zeigte er eine Besserung seines Standes gegenüber früheren Begutachtungen. In den Weststaaten, wo wenig Regen fiel, bleiben die Erwartungen niedrig. Die gesamte Winterweizenbestellung (18,2 Mill. ha) erreichte nur 97,1 vH der Vorjahreshöhe und 88,1 vH des Durchschnitts 1934/38. Die Ernterwartungen bleiben pessimistisch, wenn auch in geringerem Maße als im Dezember. Der Winter- und Sommerroggenanbau wird mit 2,3 Mill. ha veranschlagt, das sind nur 78,5 vH des Vorjahres und 86,8 vH des Durchschnitts. Für die canadische Aussaatfläche für Wintergetreide, die bereits mitgeteilt wurde, wurden keine Veränderungen gemeldet.

In Britisch-Indien haben sich die Saaten nach einer langen Trockenheit dank der Regenfälle in der zweiten Januarhälfte und im Februar erholt. Ende Februar wurden die Ernteaussichten für Weizen günstiger beurteilt als vor einem und zwei Monaten, zumal da wahrscheinlich mit einer vergrößerten Anbaufläche zu rechnen ist. Im Pandschab allein sind nach der ersten Schätzung etwa 3 983 000 ha mit Weizen bestellt, das sind 4 vH mehr als im Jahre 1938/39, aber 3,5 vH weniger als im Durchschnitt der fünf Vorjahre. In Japan standen Weizen und Gerste Ende Februar normal. In Palästina wurde der Weizen zur üblichen Zeit und unter günstigen Bedingungen gesät, der Saatenstand war ausgezeichnet.

In Nordafrika herrschte während der letzten Monate für die Entwicklung der Weizenfelder günstiges Wetter. In Algerien werden die Ernteaussichten für Weizen ausgezeichnet beurteilt. In Ägypten hemmte im Januar kaltes Wetter die Entwicklung von Weizen und Gerste, doch war der Saatenstand normal, und das Wachstum des Weizens machte nach dem Beginn der Bewässerung gute Fortschritte. Im Februar setzte bei den frühen Sorten die

Ährenbildung ein. In Australien herrschte im Januar günstiges Wetter für die Bodenbearbeitung.

**Weltweizenerte.** Neue Berichte über die Weltweizenerte 1939/40 sind beim Internationalen Landwirtschafts-Institut in Rom nur noch in kleiner Zahl eingetroffen.

In Europa teilten Litauen und Estland ihre endgültigen Schätzungen mit, die sämtliche Erntemengen der letzten sechs Jahre übertreffen, an dem Gesamtergebnis Europas jedoch nichts ändern.

Die Ernteergebnisse auf der südlichen Halbkugel scheinen erheblich knapper auszufallen, als die Vorschätzungen annahmen. Die zweite, am 15. Februar eingegangene Schätzung Argentiniens bleibt noch hinter der sehr niedrigen Schätzung im Dezember zurück. Die zu erwartende Ernte von rd. 32 Mill. dz wird die kleinste seit dem Weltkrieg sein. Die Ursachen dafür sind übermäßige Regenfälle, Rost und Spätfröste. Nach dem Saatenstand Mitte Oktober hatte man noch etwa 65 Mill. dz, im Dezember jedoch nur noch 40 Mill. dz erwartet.

Argentiniens Weizenwirtschaft	Aussaatsfläche 1 000 ha	Ertrag dz je ha	Erzeugung Mill. dz	Ausfuhrüberschuß <sup>1)</sup> Mill. dz
1939/40 .....	7 220	4,5	32,2	4,0 <sup>2)</sup>
1938/39 .....	8 440	10,9	91,5	48,8
Durchschnitt 1933/34 bis 1937/38 .....	7 240	8,3	60,0	37,4
» 1928/29 » 1932/33 .....	8 230	8,0	65,6	43,9
» 1923/24 » 1927/28 .....	7 620	8,2	62,2	40,0

<sup>1)</sup> Kalenderjahre von 1924 ab. — <sup>2)</sup> Vermutlich für die Ausfuhr verfügbare Weizenmenge aus der neuen Ernte.

Die neue argentinische Ernte läßt auch qualitativ viel zu wünschen übrig, da die Körner durch Frost sowie durch Rost und andere Krankheiten Schaden gelitten haben. In Uruguay schätzte man amtlich in der zweiten Februarhälfte die Ernte auf 2,6 Mill. dz, während die Vorschätzungen noch 3 Mill. dz ergeben hatten. Diese Ernte wird kaum dem Eigenbedarf genügen. In Chile hat nach den neuesten Nachrichten der Schnitt begonnen und scheint eine befriedigende Ernte zu ergeben. Im Ganzen genommen ist Südamerika im Jahre 1939 der einzige Erdteil mit einer ausgesprochen geringen Ernte.

In Australien veranschlagte man im Februar die Ernte mit 57,3 Mill. dz; sie übertrifft damit die Vorjahrsernte um rd. ein Drittel und erreicht nahezu die im Jahre 1932/33 erzielte Rekorderte von 58,2 Mill. dz. Die Körner zeichnen sich durch gute Beschaffenheit und hohes Gewicht aus. In Neuseeland, das bisher keine amtlichen Schätzungen mitgeteilt hat, darf man angesichts der um ein Drittel ausgedehnten Anbaufläche und der sehr günstigen Witterung mit einer überdurchschnittlichen Ernte rechnen.

In der Union von Südafrika bringt die dritte Schätzung niedrigere Ernteziffern als die vorangegangenen. Die Erzeugung liegt trotz der vergrößerten Anbaufläche nur wenig über dem Durchschnitt.

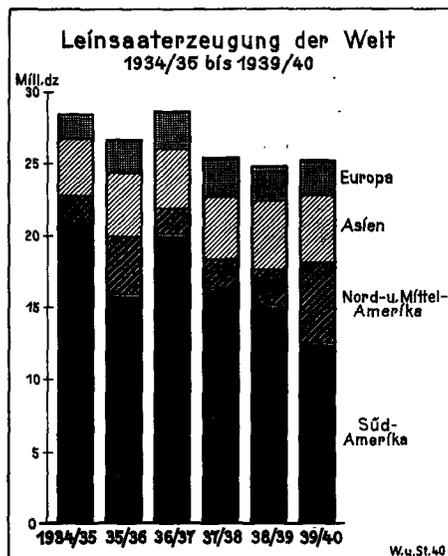
Die Verringerung der Ernteschätzungen für Südamerika und Südafrika wird durch die Steigerung in Australien und Neuseeland ungefähr ausgeglichen, so daß sich für die Welterzeugung keine erheblichen Veränderungen ergeben.

Welternte an Weizen	Europa	Nordamerika	Südamerika	Asien	Afrika	Ozeanien	Insgesamt <sup>1)</sup>		Sowjetunion
							Mill. dz		
1939 <sup>2)</sup> .....	458	342	48	186	46	59	1 139		
1938 .....	499	352	109	185	38	44	1 227		407
Durchschnitt .....									
1933/37 .....	430	245	76	158	36	45	990		328
1928/32 .....	389	350	79	146	35	51	1 050		217
1923/27 .....	339	329	76	135	29	39	947		184
1909/13 .....	371	245	49	133	28	26	852		

<sup>1)</sup> Ohne Sowjetunion, China, Iran und Irak. — <sup>2)</sup> Schätzung.

Genauere Zahlen fehlen aus der Sowjetunion und China, die zusammen rd. ein Drittel der Weltweizenproduktion bestreiten. Aus den vorliegenden ungenauen und unvollständigen Berichten schließt das Internationale Landwirtschafts-Institut auf eine Durchschnittsernte in der Sowjetunion und eine schlechte Ernte in China, die nur wenig besser sei als die sehr schlechte Ernte von 1938.

**Welternte an Leinsaat.** Die neuesten Ernteschätzungen für das Jahr 1939/40 berichtigen die im Februarheft mitgeteilten Zahlen in den meisten Erdteilen nur wenig.



Die im Dezember auf 2,3 Mill. dz geschätzte europäische Gesamterzeugung bleibt unverändert, erreicht aber nicht die Höhe, die man auf Grund der Vergrößerung der Anbaufläche und der Witterungsverhältnisse hätte erwarten dürfen. Aus Estland bestätigte die vorläufige Schätzung von rd. 70 000 dz die vom Internationalen Landwirtschafts-Institut in Rom auf Grund der Saatenstandsberichte errechnete Zahl. In der Sowjetunion darf man wohl mit einer guten bis ausgezeichneten Ernte rechnen.

In Canada bringt die endgültige Schätzung im Januar gegenüber der Dezemberschätzung eine Erhöhung um 6 000 dz. Die Veranschlagungen in den Vereinigten Staaten von Amerika, in Asien und Nordafrika sind unverändert geblieben.

In Südamerika werden durch die amtlichen Schätzungen die bisher vorliegenden Angaben erheblich berichtigt. Die argentinischen Druschergebnisse brachten eine Verringerung um 1,23 Mill. dz oder um etwa 10 vH gegenüber der ersten Schätzung. Die diesjährige Gesamterzeugung wird nunmehr mit nur 11,3 Mill. dz berechnet gegen 14,1 Mill. dz im Jahre 1938/39 und 17,2 Mill. dz im Durchschnitt der fünf vorangegangenen Jahre. Sie ist nach der Ernte von 1921/22 die geringste der ganzen Nachkriegszeit, obwohl die Anbaufläche um 15 vH größer war als 1938/39 und um 5,6 vH größer als im Durchschnitt. Auch die amtliche Schätzung Uruguays gibt die voraussichtliche Erntemenge um 116 000 dz kleiner an als die vorherige Schätzung. Doch liegt die Erzeugung dank der stark ausgedehnten Anbaufläche mit 1 192 000 dz um 6 vH über der des Vorjahrs und um 46,4 vH über dem Durchschnitt.

Durch die ungünstigen Ergebnisse von Südamerika verringert sich die Schätzung der Welternte (ohne die Sowjetunion und China) gegenüber der Dezemberschätzung um 1,3 Mill. dz. Doch übertrifft die Weltleinsaaterzeugung mit 25,3 Mill. dz die des Vorjahrs (24,8 Mill. dz), erreicht aber nicht den Durchschnitt der fünf vorangegangenen Jahre.

Leinsaaterzeugung der Welt	Nord- und Mittelamerika	Südamerika	Asien <sup>1)</sup>	Europa <sup>2)</sup>	Afrika	Ozeanien	Insgesamt <sup>1)</sup>	
							1 000 dz	
1939/40 .....	5 741	12 468	4 658	2 300	110	6	25 283	
1938/39 .....	2 433	15 230	4 819	2 228	95	6	24 811	
1937/38 .....	2 030	16 350	4 400	2 480	136	4	25 400	
1936/37 .....	1 830	20 130	4 070	2 550	126	3	28 709	
1935/36 .....	4 140	15 870	4 370	2 190	93	8	26 671	
1934/35 .....	1 700	21 120	3 900	1 610	119	10	28 459	

<sup>1)</sup> Ohne die Sowjetunion und China. — <sup>2)</sup> Ohne die Sowjetunion.

**Welterzeugung von Rohrzucker.** Die Schätzungen der Zuckerrohrländer über die Erzeugung von Rohrzucker im Jahre 1939/40, die zu neun Zehnteln beim Internationalen Landwirtschafts-Institut in Rom eingegangen sind, lassen auf eine höhere Erzeugung als im Jahre 1938/39 und einen erheblich höheren Ertrag als im Durchschnitt der fünf vorangegangenen Jahre schließen.

In Britisch-Indien erwartet man eine Erzeugung von 27,7 Mill. dz Rohrzucker, die um 34 vH über der vorjährigen (20,7 Mill. dz) und um 3 vH über dem Durchschnitt 1933/34 bis 1937/38 (26,8 Mill. dz) liegt. Auch das javanische Ergebnis (16 Mill. dz) zeigt eine Erhöhung um 3 bzw. 78 vH. Auf Formosa wird man voraussichtlich nur 13 Mill. dz Rohrzucker gewinnen, das sind 13 vH weniger als im Vorjahr, aber 44 vH mehr als im Durchschnitt. Auf den Philippinen erwartet man 11,3 Mill. dz, die 110 vH des Vorjahrs und 106 vH des Durchschnitts entsprechen würden.

In den meisten amerikanischen Ländern ist ein Rückgang der Rohrzuckererzeugung zu erwarten. Die Gesamterzeugung des Erdteils erhöht sich jedoch infolge der größeren Ernten in Brasilien, Puerto Rico, Argentinien, Peru und San Domingo, in schwächerem Umfang auch in Cuba um 3 vH gegenüber 1938/39 und 14 vH gegenüber dem Durchschnitt 1933/34 bis 1937/38. In Cuba erwartet man eine Zuckerausbeute von 28,4 Mill. dz, die um 1 vH über dem Vorjahr und um 8 vH über dem Durchschnitt liegen würde. Die geschätzte Erzeugung Brasiliens (12,2 Mill. dz) wird

die des Vorjahrs und den Durchschnitt um 6 und 16 vH übersteigen, diejenige Puerto Ricos (rd. 10 Mill. dz) sogar um 25 und 19 vH.

Hawai mit 8,7 Mill. dz, Australien mit 9 Mill. dz und die Fidischinseln bringen gegenüber den Vergleichsjahren fast unveränderte Ziffern.

Afrika ist der einzige Erdteil, in dem man die Erzeugung in diesem Jahr geringer veranschlagt. Hauptsächlich ist das auf den Rückgang auf Mauritius um 22 vH gegenüber 1938/39 und um 6 vH gegenüber dem Durchschnitt zurückzuführen, während die Schätzungen der Union von Südafrika, Ägyptens und Réunions nur unbedeutend von der Norm abweichen.

Die Welterzeugung im Erntejahr 1939/40 (neun Zehntel der Erzeugungsländer erbringen 177,7 Mill. dz) wird nach den bisher vorliegenden Angaben um 5 vH höher veranschlagt als 1938/39 und um 17 vH höher als im Durchschnitt der Jahre 1933/34 bis 1937/38.

## Vorkommen und Erzeugung einiger wichtiger Rohstoffe in der Sowjetunion

Im Laufe des letzten Jahrzehnts, vor allem in den Jahren 1937 bis 1939, sind in der Sowjetunion intensive geologische Forschungsarbeiten durchgeführt worden. Ihre Ergebnisse sind nach sowjetrussischen Berichten sehr befriedigend gewesen. In den bereits bekannten Vorkommen wichtiger Rohstoffe sind die untersuchten Vorräte ihrem Umfang nach bedeutend angewachsen, gleichzeitig sind neue Vorkommen entdeckt und durchforscht worden. Auf dieser erweiterten Rohstoffgrundlage soll die bereits in den letzten Jahren zum Teil bedeutend gestiegene Förderung und Erzeugung plangemäß weiter stark vergrößert werden, wie aus nachfolgender Übersicht für einige der wichtigsten Rohstoffe hervorgeht.

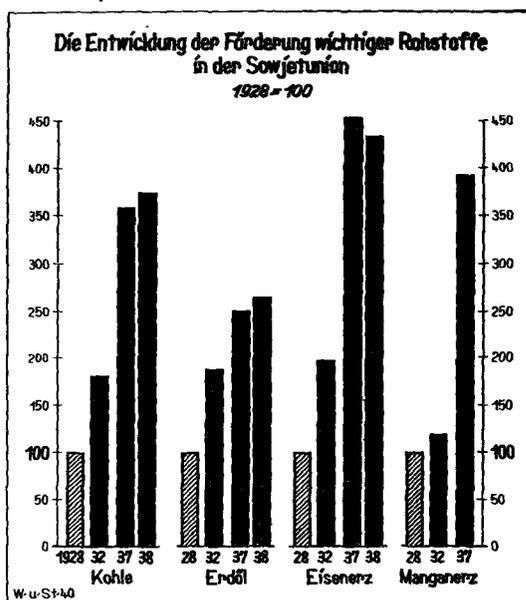
Förderung und Erzeugung wichtiger Rohstoffe in der Sowjetunion	Einheit	1928	1932	1937	1938	Plan 1942
Kohle insgesamt	Mill. t	35,5	64,4	127,1	132,9	243,0
dav. Steinkohle u. Anthrazit	„	32,4	57,5	109,0	113,0	..
Braunkohle	„	3,1	6,9	18,1	19,9	..
Erdöl (ohne Erdgas)	1000 t	11 382	21 355	28 509	30 200	48 500
Eisenerz	„	6 124	12 086	27 770	26 500	40 000
Manganerz	„	702	832	2 752	..	..
Roh Eisen	„	3 282	6 161	14 487	14 600	22 000
Rohstahl	„	4 251	5 927	17 730	18 000	28 000
Walzwerkzeugnisse	„	3 408	4 288	12 996	13 300	21 000
Kupfer	„	19,1	30,7	92,5	95,5	rd. 270
Blei	t	2 344	18 717	57 000	69 000	..
Zink	t	2 246	13 656	77 000	..	..
Nickel	t	..	..	2 500	2 800	..
Aluminium	t	..	..	45 000	56 800	180 000
Holz, Abfuhr insgesamt	Mill. cbm	95,5	164,7	201,5	..	360,0
dav. Nutzholz	„	60,0	99,4	111,3	..	200,0

<sup>1)</sup> 1927/28. — <sup>2)</sup> 1929. — <sup>3)</sup> Holzeinschlag.

Über den gegenwärtigen Umfang der untersuchten Vorkommen, deren territoriale Verteilung im Raum der Sowjetunion, über die Erzeugung und deren geplante Steigerung geben die nachstehenden Einzelabschnitte einen Überblick.

### Kohle

Die geologischen Vorkommen an Kohle aller Art werden nach dem Stande der Forschungsarbeiten Anfang 1938 auf insgesamt 1 654 Mrd. t geschätzt. Diese Vorkommen bestehen zum größten Teile aus Steinkohle und Anthraziten; auf sie entfallen von der Gesamtmenge der Vorkommen rd. 1 450 Mrd. t oder 88 vH und auf Braunkohle rd. 200 Mrd. t oder 12 vH. Mit diesen Vorkommen verfügt die Sowjetunion über 31 vH der sicheren und wahrscheinlichen Vorräte der Welt an Steinkohle und über 7 vH der Vorräte an Braunkohle. Von den Gesamtvorkommen sollen 131 Mrd. »zur industriellen Ausbeutung vorbereitet sein«, die der deutschen Klassifizierung nach als Vorräte der Schachtbauzone und der Bohrlochzone bezeichnet werden dürften. Mithin machen die Kohlevorkommen, die bisher in den Bereich der industriellen Ausbeutung einbezogen wurden, erst etwa 8 vH der gesamten geologischen Vorkommen in der Sowjetunion aus. Hieraus ergibt sich, daß die



Verteilung der Kohlevorräte nach dem Stand von 1934 <sup>1)</sup>	A		B		A+B		A+B+C	
	Mill. t	Mrd. t						
Sowjetunion insgesamt	3 940	11 434	15 374	1 188	100,0	100,0	100,0	100,0
Europäischer Teil	2 394	1 888	4 282	150	60,8	16,5	27,9	12,6
davon								
Donbassin	1 878	938	2 816	71	47,7	8,3	18,3	6,0
Moskau	346	791	1 137	6	8,8	6,9	7,4	0,5
Transkaukasien	67	66	133	0	1,7	0,6	0,9	0,0
Nordgebiet	31	26	57	60	0,8	0,2	0,4	5,0
Asiatischer Teil	1 546	9 546	11 092	1 038	39,2	83,5	72,1	87,4
davon								
Westibirien	517	7 983	8 500	435	13,1	69,8	55,3	36,6
Ostibirien	419	372	791	435	10,6	3,3	5,1	36,6
Uralgebiete	258	199	457	5	6,5	1,7	3,0	0,4
Fernostgebiet	185	205	390	90	4,7	1,8	2,5	7,6
Mittelasiatische Gebiete	86	93	179	3	2,2	0,8	1,2	0,3
Kasakstan	81	694	775	3	2,1	6,1	5,0	0,3
Jakutien	—	—	—	50	—	—	—	4,2

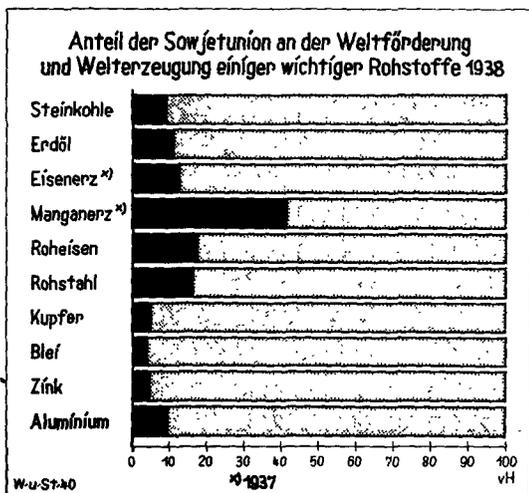
<sup>1)</sup> Sowjetrussische Klassifizierung der summarischen Vorräte: A genau untersuchte Vorräte von unmittelbar industrieller Bedeutung, B untersuchte Vorräte, die noch näherer Feststellungen bedürfen, C wenig erforschte, daher nur mögliche oder wahrscheinliche Vorräte. Diese Gliederung dürfte annähernd der deutschen Einteilung in Schachtbauzonen (A), Bohrlochzonen (B), unaufgeschlossene Zone (C) entsprechen.

Menge der Kohlenvorräte, die im Raum der Sowjetunion lagert, die Möglichkeit bietet, die Kohlenförderung stark zu steigern. Die vorstehende Übersicht bringt die regionale Verteilung der Kohlevorkommen nach dem Stande von 1934.

Die Kohlenförderung ist von 1928 bis 1938 um 274 vH vergrößert worden. 1938 erreichte sie 132,9 Mill. t und machte damit 9 vH der Weltförderung aus. Im Vergleich mit dem Anwachsen in den vorhergegangenen Jahren ist seit 1936 ein gewisser Stillstand in der Zunahme der Förderung eingetreten; so stieg die Förderung von 1936 bis 1937 nur um 0,5 vH und von 1937 bis 1938 nur um 4,6 vH an, während die Wirtschaftspläne der betreffenden Jahre eine bedeutend größere Steigerung vorgesehen hatten. Bei dieser Entwicklung blieb die Förderung hinter dem planmäßigen Soll im Jahre 1937 um 15 vH und 1938 um 7 vH zurück.

Die Kohlenförderung ist in den letzten Jahren weitgehend mechanisiert worden. Nach sowjetischen Angaben stieg der Anteil der mechanisierten Förderung an der Gesamtförderung von 24,4 vH im Jahre 1929 auf 67,6 vH im Jahre 1933 und auf 90,1 vH am Jahresanfang 1939. Der Bestand an schweren Bohrmaschinen wurde von 761 im Jahre 1929 auf 2 509 im Jahre 1938 vermehrt. Der überwiegende Teil — 84 vH — des Gesamtbestandes ist in den Schächten des Donezbeckens angesetzt.

Kohlenförderung der Sowjetunion	Insgesamt		Anteil an der Weltförderung		davon	
	Mill. t	vH	Steinkohle	Braunkohle	davon	
					Mill. t	vH
1928	35,5	2,4	32,4	3,1		
1929	40,0	2,6	36,5	3,5		
1930	47,8	3,4	43,3	4,5		
1931	56,8	4,5	50,8	6,0		
1932	64,4	5,7	57,5	6,9		
1933	76,2	6,5	67,3	8,9		
1934	93,9	7,3	82,5	11,4		
1935	108,8	8,2	94,2	14,6		
1936	126,4	8,7	108,8	17,6		
1937	127,1	8,3	109,0	18,1		
1938	132,9	9,0	113,0	19,9		



Für das Endjahr des dritten Planjahrünftfs (1942) ist planmäßig eine Förderung von 243,0 Mill. t, d. h. also eine Steigerung um 83 vH im Vergleich zur tatsächlichen Leistung im Jahre 1938 und um 64 vH im Verhältnis zum Plansoll für das Jahr 1939 (148,1 Mill. t) vorgesehen. Aus der Entschließung des XVIII. Parteikongresses (Moskau März 1939) zum dritten Fünfjahrplan der Entwicklung der Volkswirtschaft der Sowjetunion ist zu entnehmen, daß zur Verwirklichung dieses Leistungsplanes die Kapazität der Kohlenruben im Laufe des Jahrünftfs (1938 bis 1942) um das 1,8fache bis auf eine Jahresleistung von 335 Mill. t vergrößert werden soll. Es soll hiermit erreicht werden, daß »die Kohlenförderung nicht nur den laufenden Bedarf des Landes deckt, sondern daß auch Lagervorräte der Wirtschaft und Staatsreserven angelegt werden können«. Um dieses Ziel zu erreichen, wurde im einzelnen u. a. vorgesehen, daß vor allem die Kohlenbecken im Ural, im Moskauer Gebiet, in Fernost und in Mittelasien ihre Förderung stark — um das drei- bis vierfache — zu vergrößern hätten.

Aus der Übersicht geht hervor, daß nach den letztangewiesenen Ergebnissen, wie nach dem planmäßigen Soll im Endjahr des dritten Jahrünftfs, das Donezbecken die größte Bedeutung hat.

Verteilung der Kohlenförderung <sup>1)</sup>	1932	1937	Plan 1942	1932	1937	Plan 1942
	1000 t			vH		
Donezbecken	45 044	76 650	112 000	69,9	60,3	46,1
Moskauer Becken	2 633	7 740	18 400	4,1	6,1	7,6
Ural	3 165	8 080	23 000	4,9	6,4	9,5
Kiesel	1 708	3 708	9 500	2,7	2,9	3,9
Jegorschino	179	198	1 000	0,3	0,2	0,4
Boguslowo	366	710	2 500	0,6	0,6	1,0
Tscheljabinsk	912	3 464	9 000	1,4	2,7	3,7
Transkaukasien	210	400	2 100	0,4	0,3	0,9
Kasakstan	840	4 400	9 700	1,3	3,5	4,0
Karaganda-Bassin	721	3 937	7 200	1,1	3,1	3,1
Westibirien	7 544	18 310	27 900	11,7	14,4	11,5
Kusnetzker Becken	7 255	17 340	21 000	11,3	13,6	11,3
Mittelasien	549	910	4 200	0,9	0,7	1,7
Fergana-Revier	500	880	3 500	0,8	0,7	1,1
Ostibirien	2 200	5 080	13 200	3,4	3,9	5,4
Kansker Becken	500	1 200	2 500	0,8	0,9	1,1
Irkutsker Becken	1 515	3 034	6 000	2,4	2,4	3,1
Fernost-Gebiet <sup>2)</sup>	2 020	4 822	13 000	3,1	3,8	5,3
Übrige kleinere Reviere	201	708	19 500	0,3	0,6	8,0
Insgesamt	64 406	127 100	243 000	100,0	100,0	100,0

<sup>1)</sup> Steinkohle, Anthrazit, Braunkohle. — <sup>2)</sup> Amur- und Primorski-Gaß und Gau Sachalin.

Von 76,7 Mill. t im Jahre 1937 soll die Förderung des Beckens planmäßig bis auf 112,0 Mill. t im Jahre 1942, d. h. um 46 vH gesteigert werden. Dabei geht jedoch der Anteil des Donezbeckens an der sowjetischen Gesamtförderung zugunsten der Ostgebiete von 60 vH im Jahre 1937 planmäßig bis auf 46 vH im Jahre 1942 zurück. Diese Entwicklung entspricht den sowjetischen Plänen, die darauf abzielen, die Ostgebiete zu industrialisieren und zugleich durch die stärkere Erschließung der Kohlenreviere außerhalb des Donezbeckens die bisherigen Kohlentransporte auf z. T. gewaltigen Entfernungen zu vermeiden. Zahlenmäßig läßt sich das in dieser Richtung Erreichte und Geplante wie folgt festhalten:

Kohlenförderung	1932	1937	Plan 1942
	vH		
Ostgebiete <sup>1)</sup>	25,4	33,0	41,4
Südgebiete <sup>2)</sup> und Mittelrußland	74,6	67,0	58,6
Sowjetunion	100,0	100,0	100,0

<sup>1)</sup> Asiatischer Teil der Sowjetunion einschl. Uralgebiete. — <sup>2)</sup> Ukraine, Transkaukasien, Moskau.

Auch die stark angewachsenen Mengen der Kohlenförderung werden fast restlos zur Deckung des Eigenbedarfs verwendet. Die Ausfuhr blieb bisher sehr gering; im Durchschnitt der Jahre 1934 bis 1938 machte sie, mit 1,6 Mill. t jährlich, nur 1,4 vH des entsprechenden Jahresdurchschnitts der Förderung aus.

Der Kohlenbedarf wächst stark an, weil die Industrialisierung rasch fortschreitet und der Bedarf der Eisenbahnen (z. T. infolge Übergang von der Holz- auf Kohlefeuerung) stark steigt. Von Interesse ist hierbei, daß der planmäßige Bedarf an Kohle weit stärker zunimmt als derjenige an den anderen Brennstoffen. Nach Heizwerteneinheiten (7 000 WE) berechnet, ergibt sich nach sowjet-russischer Aufstellung folgende Entwicklung der Brennstoffbilanz:

Brennstoffverbrauch	1932	1935	1937 (Plan)
	vH		
Kohle	59,4	67,4	71,8
Erdöl	21,9	16,1	12,0
Holz	14,5	11,6	9,9
Torf	4,2	4,9	6,3

### Erdöl

Die Förderung von Erdöl betrug:

	Gesamt-förderung	dav. Erdgas	Jährliche Zunahme der Erdölförderung	
			1000 t	vH
	Mill. t			
1913	9,2	—	—	—
1924/25	7,1	0,1	—	—
1925/26	8,5	0,2	1 341	18,9
1926/27	10,4	0,2	1 992	23,6
1927/28	11,7	0,3	1 206	11,5
1928/29	13,7	0,3	2 042	17,5
1930	18,8	0,5	5 132	37,5
1931	23,1	0,8	4 267	22,7
1932	22,3	0,9	— 841	— 3,6
1933	22,5	1,1	251	1,1
1934	25,6	1,1	3 109	13,8
1935	26,8	1,1	1 183	4,6
1936	29,2	1,1	2 400	9,0
1937	30,5	2,0	1 290	4,4
1938	32,2	2,0	1 746	5,7

Gegenüber 1913 ist die Produktion im Jahre 1930 auf das Doppelte, 1935 auf das Dreifache und 1938 auf das 3,5fache gestiegen. Seit Beginn der Fünfjahrespläne (1928/29) weist auch die Gas-erzeugung eine bedeutende Steigerung auf.

Nach einer stürmischen und ungleichmäßigen Entwicklung in den Jahren 1928 bis 1934 setzte eine langsamere und stetigere Entwicklung ein. Im Durchschnitt des Zeitabschnitts 1935/38 nimmt die Förderungsmenge jedes Jahr um etwa 1,7 Mill. t oder um 6 vH zu.

In der Weltproduktion von Erdöl nimmt die Sowjetunion gegenwärtig hinter den Vereinigten Staaten von Amerika vor Venezuela mit 10,2 vH den zweiten Platz ein.

Der dritte Fünfjahresplan (1938 bis 1942) sieht folgende Weiterentwicklung der Erdölgewinnung vor:

Jahr	Gesamt- förderung	davon Erdgas		Jährliche Zunahme	
		Mill. t		vH	
1939.....	35,0	2,2	2,8	8,7	
1940.....	39,3	3,1	4,3	12,3	
1941.....	45,0	4,1	5,7	14,5	
1942.....	54,0	5,5	9,0	20,0	

Aus der Übersicht geht hervor, daß die Erdölförderung in den nächsten Jahren bedeutend gesteigert wird; die Zunahme wird von Jahr zu Jahr größer werden.

Gegenwärtig bietet die territoriale Verteilung der Erdölproduktion folgendes Bild:

Verteilung der Erdölförderung 1938 (ohne Gas)	Produktion	
	1000 t	vH
Transkaukasien (Baku).....	22 119	73,5
Nordost-Kaukasus (Grosnyj u. a.).....	2 839	9,4
Nordwest-Kaukasus (Maikop).....	2 161	7,2
Kaukasusgebiet insgesamt	27 119	90,1
Nordkaspisches Gebiet (Emba).....	650	2,2
Wolga-Ural-Gebiet (Ischimbajewo u. a.).....	1 292	4,3
Ostgebiet insgesamt	1 942	6,5
Mittelasien (Nebit Dag u. a.).....	660	2,2
Sachalin (sowjetruss. Teil).....	361	1,2
Sonst. Gebiete	1 021	3,4
Sowjetunion insgesamt <sup>1)</sup>	30 082	100,0

<sup>1)</sup> Es bleibt eine ungeklärte Differenz von rd. 100 000 t.

Hinzu traten 1939 die westukrainischen Erdölgebiete Drohobycz und Stanislaw mit einem Ertrag von insgesamt 371 000 t (1938) oder 1,2 vH der sowjetrussischen Förderung.

Die überragende Bedeutung des Kaukasusgebietes, und hier wieder der alten Erdölfelder von Baku, für die sowjetrussische Erdölproduktion tritt aus der Zusammenstellung klar zutage.

Die geplante Produktionssteigerung wird das Bild nicht unerheblich ändern, da die vorgesehene Gesamtzunahme bis 1942 um 18,3 Mill. t Erdöl (ohne Gas) oder 60,6 vH sich in folgender Weise auf die einzelnen Gebiete verteilen soll:

Geplante Zunahme der Erdölförderung 1942 gegen 1938 (ohne Gas)	in 1000 t		in vH	
Transkaukasien.....	4 881	22,1		
Nordostkaukasus.....	1 861	65,5		
Nordwestkaukasus.....	1 539	71,1		
Kaukasusgebiet	8 281	30,6		
Nordkaspisches Gebiet.....	1 370	210,6		
Wolga-Ural-Gebiet.....	5 708	441,9		
Ostgebiet	7 078	364,5		
Mittelasien.....	1 050	159,0		
Sachalin.....	939	260,2		
Sonstige Gebiete	1 989	194,8		
Ungeklärt <sup>1)</sup>	952	.		
Insgesamt	18 300	60,6		

<sup>1)</sup> In den sowjetrussischen Quellen ungeklärte Differenz zwischen der Gesamtzunahme um 18 300 000 t und der Summe der Einzelzunahmen von 17 348 000 t.

Das weitaus ertragreichste Erdölgebiet von Baku soll verhältnismäßig schwächer ausgebaut werden als die anderen Reviere; die Förderung soll hier nur um 22,1 vH gesteigert werden, im »zweiten Baku« — dem Gebiet zwischen Wolga und Ural —

dagegen um 442 vH. Von der Gesamtzunahme von 18,3 Mill. t entfallen:

auf die	Mill. t	vH
alten Erdölgebiete des Kaukasus.....	8,3	45,4
Ostgebiete.....	7,1	38,3
auf sonstige und ungeklärte Gebiete.....	2,9	15,8

Trotz dieser Verschiebung nach dem Osten würde auch 1942 der Kaukasus immer noch vorherrschen. Es würden entfallen:

auf den Kaukasus ...	35,4 Mill. t = 73,0 vH	der Gesamtförderung
die Ostgebiete ...	9,0 » t = 18,6 »	»
sonstige Gebiete ...	4,1 » t = 8,4 »	»

Immerhin wäre damit die Verteilung der Produktion der Verbreitung der Erdölvorkommen mehr angeglichen als bisher.

Nach dem Stand vom 1. Januar 1938 werden die erforschten und wahrscheinlichen Vorkommen von Erdöl folgendermaßen geschätzt<sup>1)</sup>:

Erforschte und wahrscheinliche Vorkommen von Erdöl		
	Mill. t	vH
Transkaukasien.....	2 741,9	32
Nordost-Kaukasus.....	655,0	8
Nordwest-Kaukasus.....	236,7	3
Kaukasusgebiet insgesamt	3 633,6	43
Nordkaspisches Gebiet.....	1 171,5	14
Wolga-Ural-Gebiet.....	2 704,2	30
Ostgebiet insgesamt	3 875,7	44
Mittelasien.....	812,4	9
Sachalin.....	318,3	4
Sonstige Gebiete	1 130,7	13
Sowjetunion insgesamt	8 640,0	100

<sup>1)</sup> Alle Kategorien. Die mit anderen Ländern vergleichbaren Kategorien werden mit 4 679,3 Mill. t angegeben gegenüber 1 861,0 Mill. t in den Vereinigten Staaten und 7 965,1 Mill. t in der Welt insgesamt. Danach würden auf die Sowjetunion 53,8 vH und auf die Vereinigten Staaten 23,4 vH dieser Vorkommen entfallen.

Wenn diese Annahme zutrifft, würde das Wolga-Ural-Gebiet annähernd über die gleiche Erdölmenge wie Baku und das nordkaspische Gebiet über die gleiche Menge wie der Nordkaukasus verfügen. Es würde demnach, vor allem im Wolga-Ural-Gebiet, noch ein großer Spielraum für eine weitere Produktionssteigerung vorhanden sein<sup>1)</sup>.

## Eisenerz

Die Sowjetunion verfügt auf ihrem Gebiet über sehr große Vorkommen an Eisenerz. Nach den Ergebnissen der intensiven geologischen Forschungs- und Sucharbeiten der letzten Jahre werden die geologischen Vorräte an Eisenerz — nach dem Stande von Anfang 1938 — auf 10,9 Mrd. t mit einem Eisengehalt von etwa 4,3 Mrd. t geschätzt. Neben diesen Vorkommen an Eisenerz finden sich im Raum der Sowjetunion noch außerordentlich umfangreiche Vorkommen an Eisenquarziten, die nach neuesten sowjetischen Angaben Vorräte von 256,7 Mrd. t enthalten sollen.

Unter den Eisenerzvorkommen ragen die Erzreviere von Krivoi-Rog in der Ukraine und von Kertsch in der Krim sowie die Erzlager des Ural hervor. Auf die beiden erstgenannten südrussischen Erzlager entfallen fast zwei Fünftel (39 vH) der gesamten geologischen Erzvorräte. Die bisher nachgewiesenen Erzvorräte im Gebiet von Krivoi-Rog mit 1,5 Mrd. t (14 vH der Gesamtvorkommen) erreichen zwar ihrem Umfange nach nur etwa die Hälfte der Vorräte von Kertsch (2,7 Mrd. t bzw. 25,0 vH), sie haben aber einen größeren Wert. Die Erze haben im Durchschnitt einen Eisengehalt von 61 vH und sind weitgehend frei von schädlichen Bestandteilen (im Durchschnitt nur 0,035 vH Schwefel und 0,015 bis 0,06 vH Phosphor). Es sind die einzigen Erze der Sowjetunion, die für die Bessemer-Verhüttung Verwendung finden. Die Erze von Kertsch — mit einem Eisengehalt von 20 bis 51 vH — sind stark phosphorhaltig (0,45 bis 1,1 vH) und bereiten daher bei der Verhüttung gewisse Schwierigkeiten. Auf 45 vH Eisen angereichert, geben sie ein ausgezeichnetes Thomaserz und nebenher die wertvolle Thomas-schlacke.

Die Uralgebiete enthalten in ihrem Boden mit 2,4 Mrd. t fast ein Viertel (22 vH) der Gesamtvorräte an Eisenerz. Unter den insgesamt etwa 200 Erzvorkommen beansprucht besonderes Interesse das Vorkommen des »Magnetbergese«, aus dessen Vorräten das bekannte Magnitogorsk-Kombinat und auch die Eisen-

<sup>1)</sup> Insgesamt sollen im dritten Planjahr fünf 80 Gebiete erforscht werden. 1938 wurden 12 neue Erdölgebiete entdeckt und 8 der Ausbeutung zugeführt.

Die Vorkommen an Eisenerz und Eisenquarziten	Geologische Vorräte		Durchschnittlicher Eisengehalt	Geschätzter Eisengehalt
	Landesteile u. Verwaltungsgebiete <sup>1)</sup>	Mill. t		
<b>Eisenerz</b>				
Nordgebiete .....	1 065	9,7	35 (20-65)	360
Mittelrußland .....	1 537	14,2	—	600
dar. Moskau, Tula, Woronesch	1 200	11,0	35 (20-53)	420
Kursk .....	337	3,1	55	180
Südgebiete .....	4 529	41,6	—	1 990
dar. Ukraine (Kriwoi-Rog) .....	1 491	13,7	61 (58-63)	900
Krim (Kertsch) .....	2 722	25,0	40 (20-51)	1 090
Ostgebiete .....	3 749	34,5	—	1 480
dar. Ural .....	2 414	22,2	43	1 040
dav. Tscheljabinsk (Magnitogorsk)	766	7,0	45 (20-61)	340
Tschkalow (Orsk-Chalilowo)	473	4,3	40 (25-45)	190
Swerdlowsk u. Perm (Tagil)	892	8,2	45 (25-64)	400
Baschkirien (Bjeloretzk) .....	283	2,6	40 (30-51)	110
Westibirien (Kusnetzk) .....	415	3,8	40 (25-62)	160
Ostsibirien .....	707	6,5	40	280
Eisenerzvorräte zus.	10 880	100,0	—	4 250
<b>Eisenquarzite</b>				
Nordgebiete .....	531	0,2	—	—
Mittelrußland (Magnet-Anomalie von Kursk) .....	203 745	79,4	—	—
Südgebiete: Ukraine (Kriwoi-Rog) .....	51 244	20,0	—	—
Ostgebiete (Sibirien, Kasakstan, Fernost) .....	1 050	0,4	—	—
Vorräte an Eisenquarziten zus.	256 670	100,0	35	—

<sup>1)</sup> In Klammern die wichtigsten Erzreviere.

hütten im Gebiet von Kusnetzk in Sibirien mit Erz beliefert werden. Die Vorräte, die günstig in zwei Revieren konzentriert sind, erreichen 419 Mill. t, von denen rund ein Viertel unmittelbar verhütet werden kann, während der übrige Teil angereichert werden muß.

Unter den Vorkommen an Eisenquarziten wird zur Zeit in der Sowjetunion der sogenannten »Magnetischen Anomalie« im Gebiet von Kursk in Mittelrußland besondere Aufmerksamkeit zugewendet. Diese Vorkommen sollen nach sowjetischen Untersuchungen mit Vorräten von angeblich 204 Mrd. t das größte aller Eisenerzreviere der Welt darstellen. Versuche sollen ergeben haben, daß eine Anreicherung der Quarzite möglich ist. Die Erzförderung ist in irgendwie nennenswertem Umfange bisher noch nicht aufgenommen worden.

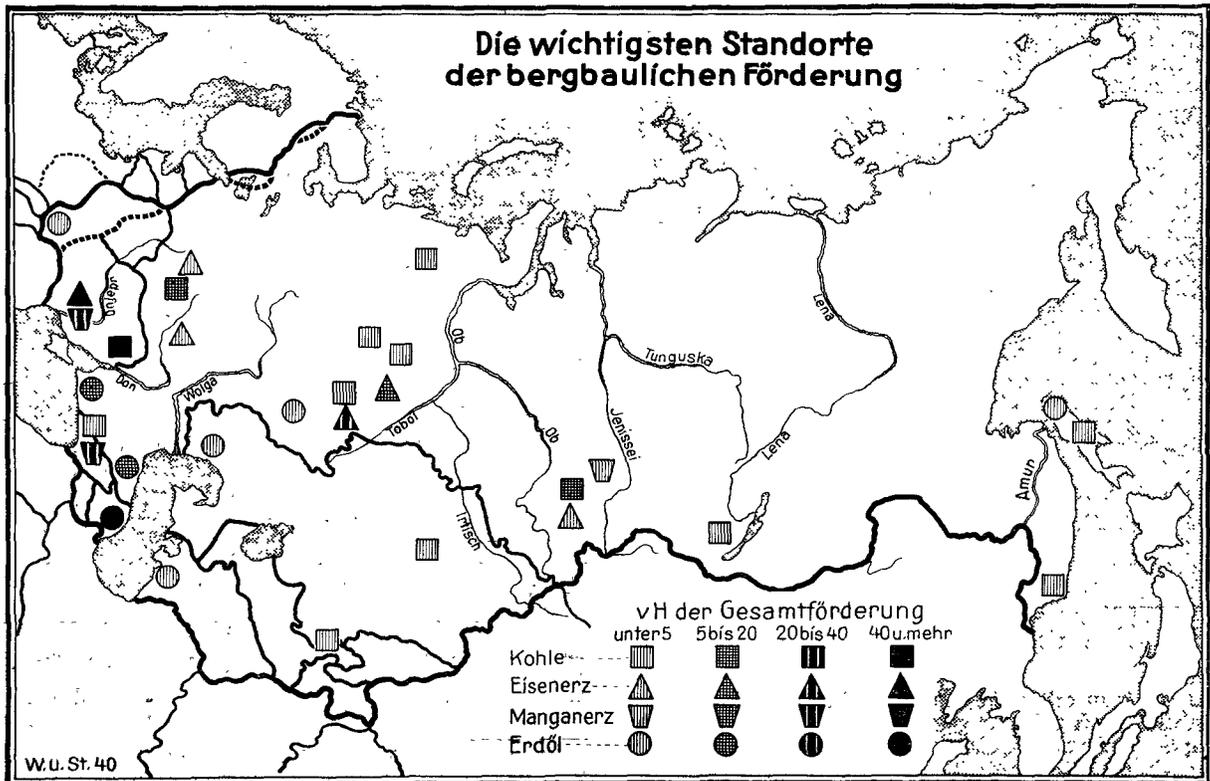
Die Eisenerzförderung der Sowjetunion ist in dem Jahrzehnt von 1928 bis 1938 um mehr als das Dreifache angewachsen. Seit 1935 ist jedoch ein gewisser Stillstand in dem Ansteigen der Förderung eingetreten.

Eisenerzförderung	Mill. t	vH der Weltförderung
1928 .....	6,1	3,5
1929 .....	8,0	3,9
1930 .....	10,6	5,9
1931 .....	10,6	5,9
1932 .....	12,1	15,8
1933 .....	14,6	15,9
1934 .....	21,6	18,0
1935 .....	26,8	18,8
1936 .....	27,9	16,1
1937 .....	27,8	12,9
1938 .....	26,5	—

Planmäßig ist für die nächsten Jahre eine starke Steigerung der Eisenerzförderung vorgesehen. Diese soll im Jahre 1942, dem Endjahre des dritten Planjahr-fünfts, 40 Mill. t, d. h. also einen Zuwachs um 47 vH im Vergleich mit der Förderung im Durchschnitt der beiden letztangewiesenen Jahre (1937 und 1938), erreichen. Bei den entsprechenden Planungen wird offenbar besonders auch der Ausbau der Förderung in den sibirischen und fernöstlichen Erzbezirken in Aussicht genommen.

Verteilung der Eisenerzförderung	1928	1932	1935	1938	1928	1932	1935	1938
	1000 t				vH			
Mittelrußland .....	308	525	1 245	1 388	5,0	4,3	4,6	5,2
dar. Moskau .....	108	180	548	—	1,7	1,5	2,0	—
Woronesch .....	189	322	693	—	3,1	2,6	2,5	—
Südgebiete .....	4 722	8 441	17 005	16 922	77,1	69,9	63,4	63,8
dar. Ukraine .....	—	—	—	—	—	—	—	—
(Kriwoi Rog) .....	4 671	7 925	16 549	16 070	76,3	65,6	61,7	60,6
Krim (Kertsch) .....	51	516	456	852	0,8	4,3	1,7	3,2
Ostgebiete .....	1 094	3 110	8 595	8 220	17,9	25,8	32,0	31,0
dar. Ural .....	1 094	3 055	7 822	7 730	17,9	25,3	29,1	29,2
dav. Swerdlowsk .....	—	—	1 566	—	—	—	5,8	—
Tscheljabinsk .....	1 094	3 055	6 063	—	17,9	25,3	22,6	—
Westibirien (Kusnetzk) .....	—	55	766	490	—	0,5	2,9	1,8
Sowjetunion insges.	6 124	12 076	26 845	26 530	100,0	100,0	100,0	100,0

Eine Aufgliederung der Eisenerzförderung nach den einzelnen Erzrevieren zeigt die überragende Stellung von zwei Revieren: dem Kriwoi-Rog-Gebiet in der Ukraine und den Uraler Erzgebieten. Auf ersteres entfallen (nach dem Ergebnis von 1938)



rd. drei Fünftel, auf letztere über ein Viertel der Gesamtförderung der Sowjetunion. Zusammen macht die Förderung dieser beiden Erzgebiete 90 vH der gesamten Förderung aus.

Besonders bedeutsam ist die rasche Steigerung der Erzförderung in den Uraler Revieren. Während die Förderung der ukrainischen Gruben von 1928 bis 1938 sich verdreifachte und ihr Anteil an der Gesamtförderung der Sowjetunion von 76 vH auf 61 vH zurückging, wuchs die Förderung im Ural im Jahre 1938 auf das Siebenfache derjenigen des Jahres 1928 an, wobei der Anteil an der Gesamtförderung sich von 18 vH auf 29 vH erhöhte.

Diese Ergebnisse weisen nachdrücklich auf die Bemühungen hin, neben der alten russischen Erzbasis — der Ukraine — eine »Zweite Erzbasis im Osten« zu schaffen und auf ihr die Eisenindustrie im Ural auszubauen. Wie weit die Ziele in dieser Richtung gesetzt sind, geht aus dem Umfang der planmäßigen Neubauten von Hüttenwerken in den Ostgebieten, also hauptsächlich im Ural, hervor.

Hochöfen und Martinöfen	Bestand in den Ostgebieten (Plan)		Anteil am Gesamt- bestand der Sowjetunion	
	1933	1938 (Plan)	1933	1938 (Plan)
Hochöfen, Zahl .....	47	62	45,6	44,6
Martinöfen, Zahl .....	78	153	26,4	35,0
» Nutzfläche (qm)	1 758	5 040	26,2	38,5

Die Reviere von Kertsch in der Krim (3,2 vH) und in Mittelrußland (Moskau und Woronesch 5,2 vH) haben im Verhältnis zu den anderen Revieren eine geringe Förderung, sind aber dadurch wichtig, daß sie den Erzbedarf der auf beachtlicher Höhe stehenden Eisen- und Stahlhütten in der Krim und in den Gebieten von Moskau und Tula zu einem größeren Teil decken und hiermit die kostspielige Erzzufuhr für die Eisenindustrie dieser Gebiete verringern.

Die ukrainischen Erze werden unter denkbar günstigen Bedingungen in der Ukraine selbst verhüttet, da hier die Kohlengruben des Donez-Beckens in ausreichender Menge und Qualität verkockbare Kohle liefern. Anders ist die Lage hinsichtlich der Eisenerze des Ural. Das Uralgebiet verfügt nach dem jetzigen Stande der Förderung nicht über ausreichende Mengen an Kohle und vor allem nicht an verkockbarer Kohle. Der Gesamtverbrauch des Gebiets an Kohle ist mehr als doppelt so groß wie die Kohleförderung der Uraler Kohlschächte. Während der Bedarf — nach dem Stande von 1938 — sich auf rd. 20 Mill. t beziffert, beträgt die Kohleförderung des Gebiets nur 8 Mill. t. Infolgedessen mußten die Uraler Eisenhütten in großem Umfange mit Holzkohle arbeiten. Die Kohle, die für den Ural in neuerer Zeit hauptsächlich in Frage kam, war die Kohle des Kusnetzker Reviers in Westsibirien, das rd. 2 300 km von den Standorten der Uraler Eisenindustrie entfernt liegt. Ungeachtet der außerordentlichen Entfernung dieser beiden Rohstoffgebiete voneinander wurden die Erze des Ural und die Kohle von Kusnetz im Rahmen des »Ural-Kusnetzker Kombinars« miteinander verknüpft, daß die Uraler Eisenhütten Kohle bzw. Koks aus Kusnetz beziehen, während im Kusnetzker Gebiet eine örtliche Eisenindustrie die aus den Uraler Lagerstätten zugeführten Erze mit der örtlichen Kohle verhüttet.

In der Weltförderung von Eisenerz nimmt die Sowjetunion — nach den Vereinigten Staaten von Amerika und Frankreich — den dritten Platz ein. Der Anteil an der Weltförderung, der 1928 erst 3,4 vH betrug, machte 1937 13 vH aus, nachdem in den Jahren 1934 und 1935 bereits fast ein Fünftel der Weltförderung auf die Sowjetunion entfallen war.

## Manganerz

Die Vorkommen von Manganerz in der Sowjetunion sind die größten der Welt. Die bisher erforschten Vorräte werden auf insgesamt 785 Mill. t Erz geschätzt. Dieser Reichtum an Manganerz ist zum großen Teil in den Vorkommen von Tschiatyry in Georgien und von Nikopol in der Ukraine konzentriert. Das wichtigste Vorkommen ist das von Tschiatyry, das über Vorräte von etwa 200 Mill. t Erz mit einem Manganinhalt von 40 bis 50 vH verfügt. Etwa ein Drittel der Erze dieses Vorkommens kann ohne Aufbereitung verwertet werden. Die Vorräte von Nikopol werden auf etwa 450 Mill. t geschätzt. Die Erze sind mit einem Gehalt von durchschnittlich 30 vH etwas manganärmer als die von Tschiatyry und bedürfen der Aufbereitung, durch die der Manganinhalt auf 42 bis 52 vH erhöht wird. Die übrigen kleineren Vorkommen, auf

die etwa 135 Mill. t entfallen dürften, liegen in der Hauptsache im Ural und in Westsibirien. Sie sind dadurch bedeutsam, daß ihre neuerdings in Angriff genommene Ausbeutung die Versorgung der Uraler und Kusnetzker Hüttenindustrie mit Mangan örtlich sichert und die Zufuhr auf weite Entfernungen erspart.

Die Förderung von Manganerz ist während des 2. Planjahr-fünfts stark angewachsen: im Jahre 1937 wurde mit 2,75 Mill. t die Förderungsmenge des Jahres 1913 (1,25 Mill. t) mehr als verdoppelt und fast die vierfache Menge des Jahres 1928 (0,70 Mill. t) erreicht. Die entscheidende Bedeutung an dieser Steigerung kam dem Erzrevier von Tschiatyry zu, dessen Förderung 1937 bis auf 1,65 Mill. t = 60,0 vH der Gesamtförderung anwuchs, gegen 0,97 Mill. t (77,6 vH) im Jahre 1913 und nur 0,17 Mill. t (24,5 vH) im Jahre 1928. Die Förderung im Erzrevier von Nikopol stieg gleichfalls stark an, doch machte ihr Anteil an der Gesamtförderung im Jahre 1937 mit 0,96 Mill. t nur noch 34,8 vH aus, während dieser Anteil im Jahre 1928 mit einer Förderung von 0,53 Mill. t noch 76,5 vH betrug.

Förderung, Verbrauch und Ausfuhr von Manganerz	Förderung	Verbrauch für Roheisen- u. Stahl- gewinnung	Ausfuhr	Überschuß (+) oder Fehl- betrag (-) der Jahres- förderung
				1000 t
1928 .....	702	439	507	- 244
1932 .....	832	707	416	- 191
1935 .....	2 384	1 465	645	+ 274
1937 <sup>1)</sup> .....	2 796	1 790	606	+ 400
1937 .....	2 752	1 880	1 001	- 129

In der Weltförderung behauptet die Sowjetunion seit jeher mit weitem Vorsprung vor den übrigen Produzenten den ersten Platz. Auch die starke Aufwärtsentwicklung der Manganerzförderung in den letzten Jahren im Britischen Empire konnte nur den Anteil der Sowjetunion an der Weltförderung verringern.

Zweifellos verfügt die Sowjetunion noch über große Reserven zur Steigerung der Förderung von Manganerz. So sind von den zahlreichen Manganerzvorkommen im Ural und in Sibirien nur wenige Teile und auch diese erst in der jüngsten Zeit erschlossen worden. Nach sowjetrussischen Verlautbarungen sollen diese Vorkommen beschleunigt erschlossen werden, um den Uraler und Kusnetzker Eisen- und Stahlhütten eigene Manganerzbasen zu sichern und hiermit die Zufuhr des Erzes aus Tschiatyry und Nikopol auf Entfernungen von mehreren tausend Kilometern überflüssig zu machen. Im Jahre 1939 dürfte die Ausbeute im Ural und in Westsibirien 150 000 t, d. h. etwa 7 vH der Gesamtförderung kaum überschritten haben.

In dem Manganerzgebiet von Nikopol ist 1939 bereits mit dem Bau neuer Gruben mit einer Jahresleistung von 1,8 Mill. t begonnen worden. Darüber hinaus sind sowohl in Nikopol wie in Tschiatyry eine Reihe neuer Anreicherungsanlagen in Bau gegeben worden. Endlich wird aber auch die veraltete bergbauliche Technik offenbar durch Maßnahmen zur verstärkten Mechanisierung der Förderung verbessert und damit die Möglichkeit für eine Steigerung der Förderung gegeben.

## Holz

Das gesamte Waldareal in der Sowjetunion wird auf 920 bis 950 Mill. ha geschätzt, die gesamte Waldfläche auf 540 bis 610 Mill. ha und die holzerzeugende Fläche auf 456 Mill. ha. Durch die Angliederung der Westukraine und des westlichen Weißrußland ist die Waldfläche weiter um rd. 5 Mill. ha angewachsen. Unter allen holzerzeugenden Ländern der Erde steht somit die Sowjetunion, vor Canada mit 298,2 Mill. ha Waldfläche, weitaus an erster Stelle. Das gesamte Waldareal macht etwa 45 vH des Staatsgebietes der Union aus; die Waldfläche ist größer als ganz Europa (ohne Sowjetunion). Der Holzbestand dieses Gebiets wird auf etwa 30 Mrd. cbm geschätzt, davon etwa die Hälfte Nutzholz. Der jährliche natürliche Holzzuwachs wird mit etwa 600 Mill. cbm angenommen<sup>1)</sup>. Da der jährliche Holzeinschlag in der letzten Zeit etwa 200 Mill. cbm betragen hat, erreicht er nur etwa ein Drittel des gleichzeitigen Holzzuwachses. Indessen sind Bewaldung und Holznutzung in den einzelnen Teilen sehr verschieden und die Verluste der Bruttowaldnutzung hoch.

<sup>1)</sup> Da große Teile der Waldgebiete fast völlig unerforscht sind, stellen alle obigen Zahlen nur ungefähre Schätzungen dar.

Waldbestand, Bewaldungsstärke und Holznutzung in den einzelnen Gebieten <sup>1)</sup> in der Sowjetunion	Waldfläche*)		Anteil der*) Waldfläche an der Gesamtfläche der Gebiete	Holzabfuhr**)	
	Mill. ha	vH		Mill. cbm	vH
Europäischer Teil .....	111,0	19,0	24,3	134,1	74,0
Überschußgebiet					
Nordgau .....	51,1	8,7	45,6	19,1	10,5
Karelien .....	8,3	1,4	56,5	7,4	4,1
Gorkij (früher Nishnij-Nowgorod) .....	5,4	0,9	41,1	12,6	6,9
Kirow (früher Wjatka) .....	5,4	0,9	37,3	8,3	4,6
Zwischengebiet					
Leningrad .....	9,8	1,7	30,8	17,4	9,6
Westgau .....	2,7	0,5	23,5	6,4	3,5
Kalinin (früher Twerj) .....	1,6	0,3	14,6	6,8	3,8
Iwanowo .....	3,9	0,7	31,3	12,2	6,7
ASSR der Baschkiren .....	4,8	0,8	33,2	3,1	1,7
Kujbyschew (früher Samara) und Orenburg <sup>2)</sup> .....	2,9	0,5	11,8	9,1	5,0
Weißrussische SSR .....	2,9	0,5	22,9	8,8	4,9
Mangelgebiet					
Moskau .....	3,3	0,6	27,1	8,4	4,6
Kursk und Woronesh .....	1,2	0,2	6,4	2,8	1,6
ASSR der Tataren .....	1,1	0,2	15,6	2,1	1,2
Saratow und Stalingrad .....	0,9	0,1	2,7	0,7	0,4
Asow-Schwarzmeergebiet .....	2,0	0,3	10,9	0,8	0,5
Nordkaukasus .....	1,0	0,2	5,5	0,6	0,3
Ukrainische SSR .....	2,7	0,5	6,1	7,5	4,1
Asiatischer Teil .....	472,9	81,0	28,5	47,2	26,0
Überschußgebiet					
Omsk .....	16,6	2,8	10,8	1,4	0,8
Westibirien .....	30,5	5,3	37,1	6,4	3,5
Krasnojarsk .....	77,4	13,2	36,1	2,2	1,2
Ostibirien .....	71,2	12,2	39,7	5,4	3,0
ASSR der Jakuten .....	144,7	24,8	47,7	0,7	0,4
Ferner Osten .....	69,0	11,8	23,4	6,2	3,4
Swerdlowsk .....	19,1	3,3	58,2	18,5	10,2
Tscheljabinsk <sup>3)</sup> .....	3,2	0,5	18,6	4,4	2,4
Mangelgebiet					
Transkaukasien .....	3,2	0,5	17,4	0,9	0,5
Kasakische SSR .....	18,5	3,2	6,5	0,9	0,5
Turkmenische SSR .....	1,0	0,2	7,1	0,1	—
ASSR der Karakalpakien .....	*) 7,0	1,2	55,7	—	0,1
Usbekische SSR .....	9,5	1,6	21,4	—	—
Tadschikische SSR .....	1,0	0,2	5,5	—	—
Kirgisische SSR .....	1,0	0,2	4,9	0,1	—
<b>Sowjetunion insgesamt:</b>	<b>583,9</b>	<b>100,0</b>	<b>27,6</b>	<b>181,3</b>	<b>100,0</b>

\*) 1. 1. 1935. — \*\*) 1934. — <sup>1)</sup> Die Gebieteinteilung weicht von der gegenwärtigen Verwaltungseinteilung ab. Sie wurde aus den sowjetrussischen Quellen für 1935 übernommen. Der Einteilung in Überschuß-, Zwischen- und Mangelgebiete liegt die Darstellung in der »Planwirtschaft« (russ.) 2, 1939, zugrunde. — <sup>2)</sup> Orenburg gehört zum Mangelgebiet, wird jedoch nicht getrennt aufgeführt. — <sup>3)</sup> Tscheljabinsk wird als Zwischengebiet bezeichnet. Da es als einziges in Asien liegt, wird es jedoch als Überschußgebiet gerechnet. — <sup>4)</sup> Vorwiegend Sak-Saul.

Mehr als vier Fünftel der gesamten Waldfläche entfallen auf den asiatischen Teil der Sowjetunion. Im asiatischen Teil bedecken die Wälder den Ural und Sibirien bis in den Fernen Osten und Nordosten (ASSR der Jakuten). Im europäischen Teil hat der Norden (Karelien, Archangelsk, Wologda, Komi, Kirow, Gorkij) weitaus den größten Waldbestand und die größte Bewaldungsstärke, während der Süden und Südosten (Ukraine, Untere Wolga usw.) ausgesprochen walddarme Gebiete sind. Zwischen dem Holzüberschußgebiet im Norden und dem holzarmen Gebiet im Süden zieht sich ein Zwischengürtel hin (von Leningrad bis Kujbyschew) mit einem zur Eigenversorgung dieser Gebiete etwa ausreichenden Waldbestand.

Von der gesamten Waldfläche im europäischen Teil der Sowjetunion entfallen etwa drei Viertel auf Nadelwald und ein Viertel auf Laubwald. Der Anteil der Nadelhölzer nimmt von Süden nach Norden, der Anteil der Laubwälder von Norden nach Süden zu.

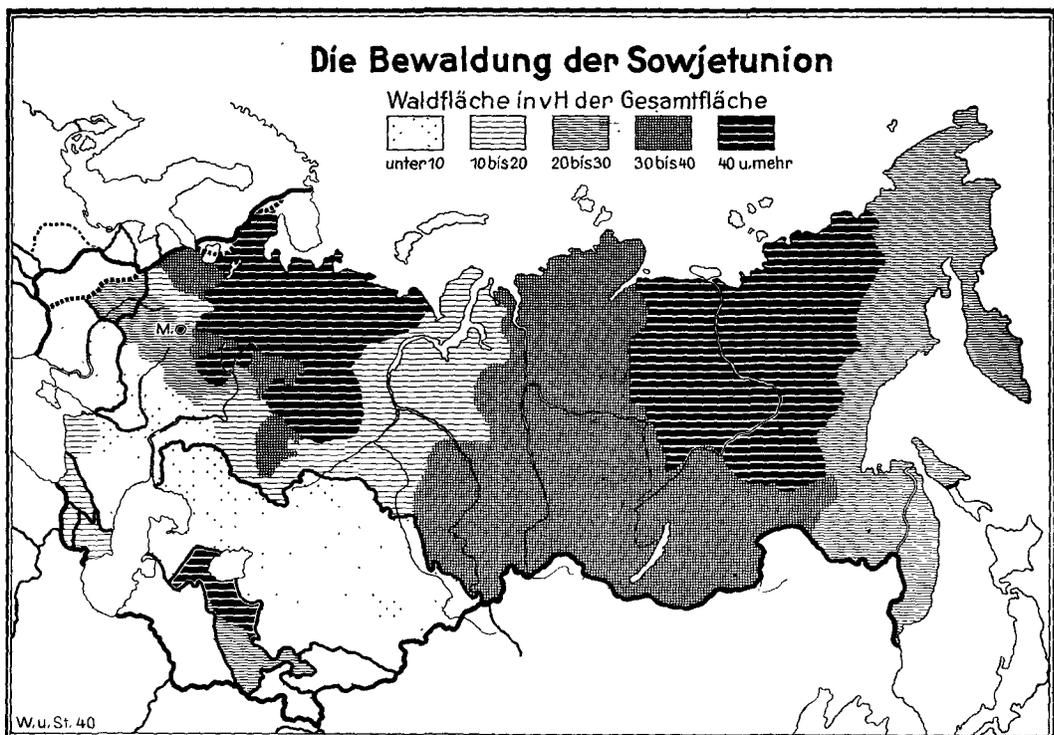
	Norden	Zwischenzone	Süden
	vH der Gesamtwaldfläche		
Nadelwald .....	86,4	57,5	22,4
Laubwald .....	13,6	42,5	77,6

Unter den Nadelhölzern steht in der Gesamtunion an erster Stelle die Lärche mit 153,0 Mill. ha holzerzeugende Fläche<sup>1)</sup>, an zweiter Stelle die Tanne mit 80,3 Mill. ha, an dritter die Fichte mit 76,2 Mill. ha, unter den Laubhölzern die Birke mit 37,4 Mill. ha. Der Anteil des reifen Holzes beträgt im Gesamtdurchschnitt des europäischen Teils 58,1, im Norden 67,7 und im Süden 39,8 vH.

Die neu erworbenen Wälder des ehemaligen Ostpolen gehören ihrer Lage nach zum Zwischengürtel. Ihre Fläche in den früheren Woiwodschaften, die ganz oder zum großen Teil an die Sowjetunion gefallen sind, betrug (Stand 1937):

Wilna .....	1 000 ha
Nowogrodek .....	613,8
Polesien .....	552,5
Wolhynien .....	1 221,9
Tarnopol .....	848,9
Stanislaw .....	241,0
Bialystok .....	574,6
Lemberg .....	790,9
	661,6
<b>Insgesamt</b>	<b>5 505,2</b>

<sup>1)</sup> Davon 104,8 Mill. ha in der ASSR der Jakuten, 29,9 Mill. ha in Ostibirien und 16,5 Mill. ha im Fernen Osten (Angaben der amtlichen Sowjetstatistik).



Wenn auch die neu erworbene Waldfläche kaum 1 vH der gesamten Waldfläche der Sowjetunion ausmacht, so kommt ihr doch wegen der günstigen Verkehrslage für den inneren Bedarf (Ukraine, Leningrad, Moskau) und für den Export eine große Bedeutung zu. Dieser neue Waldbestand ist fast so groß wie die bisherige Waldfläche der Ukraine und Weißrußlands zusammengenommen. Welche ausschlaggebende Bedeutung der geographischen Lage im Zusammenhang mit der Frage des Holztransports zukommt, geht aus der weiter unten folgenden Darstellung der Waldnutzung hervor.

Die Gesamtabfuhr von Holz aus den Wäldern betrug:

	Insgesamt Mill. cbm	dar. Nutzholz cbm
1913 .....	60,6	27,2
1929 .....	95,5	60,0
1930 .....	147,2	96,7
1931 .....	159,8	104,1
1932 .....	164,7	99,4
1933 .....	173,3	98,0
1934 .....	181,3	
1935 .....	208,1	116,1
1936 .....	202,5	118,0
1937 .....	201,5	111,3

Nach einem raschen Anstieg bis 1935 ist in der Holzabfuhr ein Stillstand eingetreten. Der Rat der Volkskommissare und das Zentralkomitee der Partei haben eine umfassende Verordnung vom 18. November 1938 über die zur Hebung der Holzbereitstellungen erforderlichen Maßnahmen erlassen, in deren Verfolg die Ergebnisse bereits besser geworden sind.

Die Übersicht auf S. 102 bringt die Holznutzung im Jahre 1934.

Fast drei Viertel der gesamten Holzabfuhr entfallen auf den europäischen und nur knapp über ein Viertel auf den asiatischen Teil der Union, also gerade umgekehrt wie die Verteilung der Waldbestände. Während z. B. aus der Ukraine mit 2,7 Mill. ha Wald 7,5 Mill. cbm Holz abgefahren wurden, waren es in der ASSR der Jakuten nur 0,7 Mill. cbm bei einer Waldfläche von 144,7 Mill. ha. Unter den asiatischen Gebietsteilen hat nur Swerdlowsk und Tscheljabinsk, also das Uralgebiet, eine dem Waldbestand entsprechende Nutzung. Stellt man die Gebiete nach der Gliederung in Überschuß-, Mangel- und Zwischengebiete zusammen, so ergibt sich nachfolgende Gesamtübersicht über die Verteilung von Waldbestand und Holznutzung in der Sowjetunion (1934):

Gebiete <sup>1)</sup>	Waldfläche		Holzabfuhr	
	Mill. ha	vH	Mill. cbm	vH
<b>Europäischer Teil</b>				
Überschußgebiet .....	70,2	11,9	47,4	26,1
Zwischengebiet .....	28,6	5,0	63,8	35,2
Mangelgebiet .....	12,2	2,1	22,9	12,7
Europäischer Teil zus.	111,0	19,0	134,1	74,0
<b>Asiatischer Teil</b>				
Überschußgebiet .....	431,7	73,9	45,2	24,9
Mangelgebiet .....	41,2	7,1	2,0	1,1
Asiatischer Teil zus.	472,9	81,0	47,2	26,0
Sowjetunion insges.	583,9	100,0	181,3	100,0

<sup>1)</sup> Über die Zurechnung der Gebietseinheiten vgl. die Übersicht auf S. 102.

Unter allen Waldgebieten der Sowjetunion nimmt 1934 das europäische Zwischengebiet in der Holznutzung den ersten Platz ein, obwohl es seinem Waldreichtum nach weit hinter Sibirien und dem Norden zurücksteht.

Die Holzabfuhr in cbm je ha Waldfläche betrug in den einzelnen Gebieten:

	cbm je ha
<b>Europäischer Teil</b>	
Überschußgebiet .....	0,68
Zwischengebiet .....	2,23
Mangelgebiet .....	1,88
Zusammen .....	1,21
<b>Asiatischer Teil</b>	
Überschußgebiet <sup>1)</sup> .....	0,11
Mangelgebiet .....	0,05
Zusammen .....	0,10
Sowjetunion .....	0,31

<sup>1)</sup> Darunter der Ural mit 1,03 cbm je ha.

Der Nutzungsgrad ist 1934 im europäischen Teil zwölfmal so groß wie im asiatischen Teil, im europäischen Zwischengebiet mehr

als zwanzigmal und im europäischen Mangelgebiet sechsmal so groß wie im Durchschnitt der Gesamtunion. Die sibirischen Waldmassive sind fast unberührt geblieben, während in den günstig gelegenen Teilen des europäischen Rußlands der Holzeinschlag teilweise erheblich den Holzzuwachs übertrifft hat.

Die mit der übernormalen Nutzung der günstig gelegenen europäischen Wälder verbundenen Gefahren veranlaßten das Zentral-exekutivkomitee und den Rat der Volkskommissare der Sowjetunion bereits am 2. Juli 1936 zum Erlaß einer Verordnung über die Bildung von Schutzzonen entlang den wichtigsten Flußläufen des europäischen Rußlands und des Urals sowie über die Wiederaufforstung dieser Gebiete. Danach wurde der Holzeinschlag in einem 20 km breiten Streifen beiderseits der Oberläufe der Wolga, des Don, Dnepr, Ural und der westlichen Dwina und in 6 und 4 km breiten Streifen beiderseits der Mittel- und Unterläufe dieser Flüsse sowie zahlreicher anderer Flüsse verboten und in sonstigen Gebieten auf die Zuwachsrate beschränkt. Wahrscheinlich hat dieses forstwirtschaftlich weitschauende Gesetz erheblich dazu beigetragen, daß die jährliche Holzabfuhr wegen Verlagerung der Einschlagsorte in unzugänglichere Gegenden zunächst eine etwas rückläufige Tendenz erhielt. Über die territoriale Verteilung der Holzabfuhr nach Inkrafttreten des Gesetzes vom 2. Juli 1936 liegen indessen keine Angaben vor; in der Ukraine ist die Holzabfuhr von 7,5 Mill. cbm 1934 auf 2,5 Mill. cbm im Jahre 1938 zurückgegangen.

Eine um so größere Bedeutung gewinnen daher für die sowjet-russische Holzwirtschaft die 1939 angegliederten Wälder der Westukraine und des westlichen Weißrußlands. Die Holznutzung betrug hier 1938:

Ehemalige Woiwodschaft	1 000 cbm
Wilna .....	899
Nowogrodek .....	883
Polesien .....	1 538
Wolhynien .....	1 397
Tarnopol .....	572
Stanislaw .....	2 024
Bialystok .....	1 506
Lemberg .....	1 589
Insgesamt .....	10 408

Die 10,4 Mill. cbm Gesamteinschlag setzten sich aus 4,2 Mill. cbm Brennholz und 6,2 Mill. cbm Nutzholz zusammen. Die Holznutzung je ha Waldfläche belief sich auf 1,89 cbm, d. i. ebensoviel wie im europäischen Mangelgebiet der Sowjetunion.

Die geplante Weiterentwicklung der russischen Holzwirtschaft ist nur in großen Zügen bekannt. Der Holzeinschlag soll 1942 (ohne die neu erworbenen Gebiete) 360 Mill. cbm erreichen (gegenüber einer Gesamtabfuhr von 201,5 Mill. cbm 1937), die Abfuhr von Nutzholz 200 Mill. cbm oder 180 vH von 1937 (111,3 Mill. cbm). Der Holzeinschlag im europäischen Überschußgebiet des Nordens soll gegenüber 1937 verdreifacht werden. Nimmt man für 1937 in diesem Gebiet einen Einschlag von etwa 50 Mill. cbm an (1934 47,4), so würde die Zunahme rd. 100 Mill. cbm betragen müssen (auf 150 Mill. cbm). Demgegenüber treten die anderen Gebiete zurück, wie zum Beispiel:

	Holzeinschlag 1937	Geplanter Holzeinschlag 1942 Mill. cbm	Zunahme vH
Westibirien <sup>1)</sup> .....	17,1	31,5	14,4
Ostibirien <sup>1)</sup> .....	12,9	18,0	5,1
Sibirien .....	30,0	49,5	19,5
Mittelassen .....	1,5	2,5	1,0

<sup>1)</sup> Diese Begriffe werden 1937 offenbar in einem umfassenderen Sinne gebraucht als 1934.

Ein großer Teil der restlichen Zunahme wird vermutlich auf das Uralgebiet entfallen. Im Ergebnis würde der Anteil des europäischen Überschußgebietes an der Gesamtholzabfuhr erheblich steigen, derjenige Sibiriens fast unverändert bleiben. Es würde also keine nennenswerte Verschiebung des Holzeinschlags über den Ural hinaus zu erwarten sein, wohl aber eine stark gestiegene Bedeutung des europäischen Nordens.

Die natürlichen Voraussetzungen für eine solche Steigerung der Holzbereitstellungen liegen zweifellos vor; die dabei zu lösenden Aufgaben sind mehr organisatorischer, wirtschaftlicher und vor allem transportmäßiger Art.

Auf das Volkskommissariat der Holzindustrie der Gesamtunion entfallen etwa 60 vH der Nutzholzabfuhr und etwa 40 vH der Brennholzbereitstellungen. Der Rest verteilt sich auf andere

Industriekommissariate, das Volkskommissariat für Verkehrswesen (Eisenbahn-Selbstversorgung), Stadtverwaltungen usw. Die Vielfältigkeit der waldbutzenden Organe wirkt sich naturgemäß auf eine planvolle Waldwirtschaft ungünstig aus.

Ein weiteres Problem bildet die Beschaffung geeigneter Arbeitskräfte gerade in den reichsten Waldbezirken. Der große und wachsende Bedarf der Industrie und eine Reihe anderer Faktoren bringen es mit sich, daß der Bedarf an Arbeitskräften in den Wäldern nur zum Teil gedeckt wird, obwohl es sich überwiegend um unqualifizierte Saisonarbeiter handelt. Hinzu kommt die starke Fluktuation der Arbeitskräfte, die oft mehr als die Hälfte des Arbeiterbestandes ergreift.

Das entscheidende Problem der russischen Holzwirtschaft ist jedoch das Transportproblem. Neben 32 000 Pferden stehen für die Abfuhr des Holzes in den Einschlaggebieten des Volkskommissariats der Holzindustrie der Sowjetunion 2 554 Traktoren und 1 794 Lastkraftwagen zur Verfügung, dazu eine nicht bekannte Zahl von Schmalspurbahnen.

Insgesamt wurden auf den Sowjeteisenbahnen 1937 46,9 Mill. t Nutzholz befördert (57,0 vH der Gesamtmenge), davon 22,6 Mill. t im zwischengebiethlichen Verkehr (gegen 12,0 Mill. t 1932). Die Holztransporte machten 1937 43,2 Mrd. tkm aus oder 12,2 vH des gesamten Eisenbahngüterverkehrs. Die Beförderungslänge erreichte im Durchschnitt 925 km, oft jedoch auch 4 000 und sogar 6 000 km. 57,1 vH aller Holztransporte (24,7 Mrd. tkm) waren solch über eine Entfernung von mehr als 1 500 km. Außerdem wurden 3,4 Mill. t Brennholz im zwischengebiethlichen Verkehr befördert, z. T. über Entfernungen von mehr als 1 000 km.

Über die zwischengebiethlichen Nutzholztransporte unterrichtet im einzelnen folgende Zusammenstellung für das Jahr 1937.

Die zwischengebiethlichen Nutzholztransporte auf den sowjetrussischen Eisenbahnen im Jahre 1937 (in Mill. t)<sup>\*)</sup>

Gebiete des Holzbezuges	Gebiete der Holzversendung										Gesamtbezug	
	Europ. Norden	Europ. Nordwesten	Zentrum	Obere Wolga	Untere Wolga	Ural	Suden	Ukraine	West-Sibirien	Ost-Sibirien		
Europäischer Norden	—	—	—	0,1	—	—	—	—	—	—	—	0,1
Nordwesten	1,1	—	0,3	0,7	—	0,3	0,1	0,1	—	—	—	1) 2,6
Zentrum	1,7	0,8	—	2,0	0,3	0,5	0,1	0,1	0,1	0,2	—	1) 5,5
Obere Unt. } Wolga	—	—	0,1	—	—	0,2	—	—	—	—	—	1) 0,3
Ural	—	—	0,1	0,2	—	0,3	0,1	—	—	—	—	1) 0,8
Suden	—	—	—	—	0,1	—	—	—	—	0,1	0,1	1) 0,3
Suden	0,2	0,1	0,2	0,3	0,7	0,2	—	—	—	—	—	1) 1,7
Ukraine	1,3	2,2	1,1	1,4	0,6	0,6	—	—	—	0,1	0,2	7,3
West- Ost- } Sibirien	—	—	—	—	—	0,3	—	—	—	0,5	0,8	0,8
Transkaukasus	0,1	0,1	0,1	0,2	0,2	0,2	—	—	—	—	—	0,9
Mittelasien	—	—	—	0,1	0,1	0,1	—	—	—	0,5	0,6	1,4
Ferner Osten	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,1	0,1
Gesamtversand	4,4	3,2	1,9	5,0	2,0	2,7	0,3	0,2	0,7	1,8	1,8	22,2

\*) Transkaukasus, Mittelasien und der Ferne Osten haben kein Holz auf der Eisenbahn versandt. — 1) Ohne die Einfuhr aus West- und Ostibirien insgesamt 0,4 Mill. t. — 2) Einschließlich der Einfuhr aus West- und Ostibirien (21,8 zuzüglich 0,4).

Die Übersicht zeigt, wie sich 1937 die Holzerausfuhr eines jeden Gebietes auf die anderen Gebiete verteilte und gleichzeitig, woher

jedes Gebiet sein Holz bezog. Nicht ersichtlich sind aus der Zusammenstellung die Selbstversorgung der Gebiete und andere als Eisenbahntransporte. Der europäische Nordwesten schickte sein Holz z. B. nach der Ukraine, dem Zentrum, Süden und nach Transkaukasien; er bezog zugleich Holz aus dem europäischen Norden, dem oberen Wolgagebiet, dem Ural, aus West- und Ost-Sibirien und sogar aus der Ukraine, dem Süden und dem Zentrum. Die Belastung der Eisenbahn mit zahlreichen »Gegenbewegungen« und Beförderungen auf große Entfernungen, was zu den wichtigsten Problemen des sowjetrussischen Eisenbahngüterverkehrs gehört, geht aus dieser Zusammenstellung deutlich hervor. Um diesen Zustand zu ändern, erließ der Wirtschaftsrat der UdSSR entsprechend dem Beschluß des XVIII. Parteitags am 17. Mai 1939 eine Verordnung über die Liquidierung unrationeller Holztransporte, worin u. a. das Verbot ausgesprochen wurde, Holz aus Sibirien mit der Eisenbahn nach dem europäischen Teil der Sowjetunion zu befördern.

Neben den Eisenbahnen bilden die ausgedehnten Systeme der russischen Flüsse die natürlichen Beförderungswege für Holz. Insgesamt wurden 1937 auf dem Wasserweg 35,4 Mill. t Nutzholz befördert (43,0 vH der Gesamtmenge), eine im Vergleich zur Leistung der Eisenbahnen nicht sehr große Menge. Der überwiegend nord-südliche bzw. süd-nördliche Verlauf der russischen Flüsse und die geplanten Flußregulierungen sind dafür wichtige Gründe. Dennoch ist für das Jahr 1942 eine Leistungssteigerung des Wassertransportes auf 110 Mill. t Holz vorgesehen. Oft ist auch eine Koppelung von Eisenbahn- und Flußbeförderung notwendig.

Die Sowjetunion verfügt über insgesamt 2 407 Sägewerke mit einer Leistungsfähigkeit von 73,6 Mill. cbm Schnittholz<sup>1)</sup>. 419 Werke mit einer Kapazität von 32,9 Mill. cbm oder 44,7 vH der Gesamtleistungsfähigkeit unterstehen dem Volkskommissariat der Holzindustrie der Gesamtunion, der Rest verteilt sich auf andere Volkskommissariate (dar. das Verkehrskommissariat mit 92 Werken und einer Kapazität von 4,4 Mill. cbm). Die durchschnittliche Kapazität der Sägewerke des Volkskommissariats der Holzindustrie beträgt 78 000 cbm. Die Erzeugung von Schnittholz entwickelte sich folgendermaßen:

	Mill. cbm
1913	11,9
1929	16,6
1932	24,4
1937	2) 28,8

Für das Schlußjahr des dritten Fünfjahresplans 1942 ist eine Schnittholzproduktion von 45 Mill. cbm vorgesehen, das sind 156,4 vH der Produktion von 1937 und 61,1 vH der Gesamtkapazität. Der Standort der Sägewerke ist überwiegend verbrauchsorientiert; auf die Holzüberschußgebiete dürfte nicht viel mehr als ein Drittel der Sägewerkekcapazität entfallen. Im Verlauf des dritten Fünfjahresplans soll die Kapazität der Sägewerke vor allem im europäischen Norden, in Sibirien und im Fernen Osten gesteigert werden.

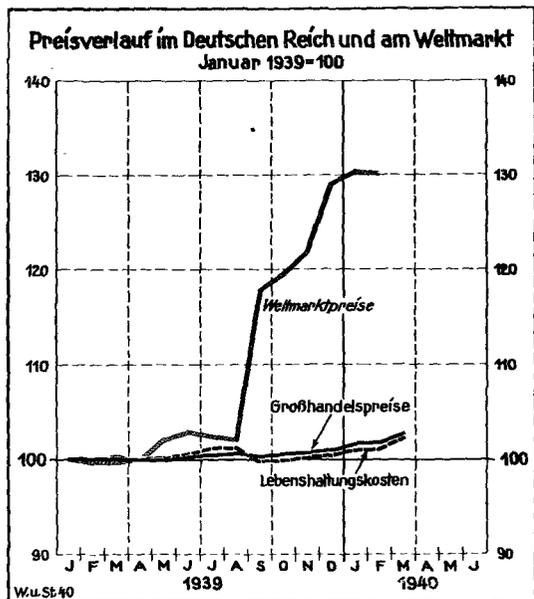
<sup>1)</sup> Stand 1936 nach Angaben von 1939. — <sup>2)</sup> Nach dem neuesten Statistischen Handbuch der UdSSR (Sozialistisches Strotelstowo SSSR, 1939 bis 1938, Moskau 1939, S. 70) waren es 33,8 Mill. cbm. Dies steht jedoch im Widerspruch zu allen anderen Angaben, insbesondere auch zur Resolution des XVIII. Parteitags über den dritten Fünfjahresplan, die von 28,8 Mill. cbm 1937 ausgeht.

## PREISE UND LÖHNE

### Die Preise im März 1940

Von Februar auf März 1940 hat sich der Preisstand in Deutschland im Durchschnitt um 1,0 vH gehoben, und zwar haben sowohl die Großhandelspreise wie die Lebenshaltungskosten etwa im gleichen Umfang angezogen. Diese Erhöhung ist neben jahreszeitlichen Staffelungen der Preise landwirtschaftlicher Erzeugnisse hauptsächlich auf die zur Steigerung der viehwirtschaftlichen Erzeugung angeordnete Heraufsetzung der Preise für Milch und Butter zurückzuführen. Die Gesamtindexziffer der Preise stellte sich im

März auf 118,6. Sie hat sich seit Ausbruch des Krieges (August 1939 116,8) bis jetzt nur um 1,6 vH gehoben. Dies ist in Anbetracht der großen Umwälzungen, welche durch die Umstellung von der Friedenswirtschaft auf die Kriegswirtschaft notwendig sind, außerordentlich wenig. Deutschland weist unter allen europäischen Ländern, ganz zu schweigen von den übrigen kriegführenden Staaten, damit die geringste Preissteigerung seit Kriegsbeginn auf.



In den eingegliederten Ostgebieten ist am 18. März 1940 die landwirtschaftliche Marktordnung (RGBl. I S. 505) und am 1. April 1940 die Organisation der gewerblichen Wirtschaft (RGBl. I S. 549) eingeführt worden. Nachdem schon am 1. Januar 1940 das Reichsnährstandsgesetz auf die Ostgebiete ausgedehnt worden war (RGBl. I S. 47), sind jetzt dort auch die Grundlagen für eine dem übrigen Reichsgebiet entsprechende Lenkung von Erzeugung, Verarbeitung und Verteilung in der Landwirtschaft geschaffen. Wichtig ist vor allem die Ordnung der Getreide-, Kartoffel- und Zuckerwirtschaft sowie des Verkehrs mit Schlachtvieh. Die fünf auf dem Ernährungsgebiet bestehenden Reichsstellen haben für die Ostgebiete die ihnen im übrigen Reich zustehenden gesetzlichen Ermächtigungen erhalten. Industrie und Handwerk werden in den Ostgebieten ebenfalls nach den gleichen Grundsätzen wie im übrigen Reich fachlich geordnet; außerdem werden Industrie- und Handelskammern sowie Handwerkskammern errichtet.

Nach der Verordnung über die Preisbildung im Warenverkehr mit dem Protektorat Böhmen und Mähren vom 21. 3. 1940 (RGBl. I S. 569) dürfen ab 15. April 1940 für Waren, die aus dem übrigen Reichsgebiet in das Protektorat Böhmen und Mähren geliefert werden, höchstens die Preise gefordert werden, die im Warenverkehr innerhalb des übrigen Reichsgebiets zulässig sind. In volkswirtschaftlich begründeten Fällen können Ausnahmen zugelassen werden. Diese Verordnung bedeutet einen weiteren Schritt auf dem Wege der Preisangleichung zwischen dem Reich und dem Protektorat Böhmen und Mähren.

### Die Großhandelspreise

Im Monatsdurchschnitt März lag die Indexziffer der Großhandelspreise mit 109,4 um 0,9 vH höher als im Vormonat. Im einzelnen haben sich unter den Agrarstoffen — in Auswirkung der Verordnung vom 27. Februar 1940 und der zugehörigen Erlasse des Reichskommissars für die Preisbildung — die Preise für Vollmilch, Butter und Käse erhöht (vgl. hierzu Heft 5/6, S. 72). Daneben lagen die Preise für Brotgetreide, Weizenmehl,

Indexgruppen	1913 = 100 Monatsdurchschnitt			Veränderung in vH März 1940 gegen	
	März 1939	Febr. 1940	März 1940	März 1939	Febr. 1940
	I. Agrarstoffe .....	107,8	108,1	110,1	+ 2,1
II. Industrielle Rohstoffe und Halbwaren .....	94,5	98,2	98,5	+ 1,2	+ 0,3
III. Industrielle Fertigwaren	125,7	127,2	127,5	+ 1,4	+ 0,2
davon Produktionsmittel .....	112,9	112,8	112,9	0,0	+ 0,1
Konsumgüter .....	135,4	138,1	138,5	+ 2,3	+ 0,3
Gesamtindex .....	106,6	108,4	109,4	+ 2,6	+ 0,9

Preisindexziffern<sup>1)</sup> der aus der Landwirtschaft zum Verkauf gelangenden Erzeugnisse für den Monat März 1940 (März 1910-1914 = 100)

Erzeugnisse	1938			1939			1940		
	März			März			März		
Roggen .....	118	121	120	103	105	104	97	59	101
Weizen .....	103	105	104	104	105	108	104	105	108
Braugerste .....	105	108	108	95	98	99	99	102	112
Hafer .....	110	113	112	156	150	159	104	107	116
Getreide zusammen .....	114	114	114	98	100	104	101	103	106
Speisekartoffeln .....	110	114	112	98	100	104	101	103	106
Pflanzliche Erzeugnisse zusammen .....	92	96	96	101	103	106			
Rinder .....	96	97	96						
Kalber .....									

<sup>1)</sup> Die Preisindexziffern der einzelnen Erzeugnisse sind nach den jahreszeitlich schwankenden Verkaufsmengen monatlich verschieden gewogen (Berechnungsmethode s. »W. u. St.«, 12. Jg. 1932, Nr. 21, S. 688).

Speisekartoffeln, Futtergetreide, ausländischen Mais, Kartoffelflocken, Trockenschnitzel und Futterhülserfrüchte den gesetzlich festgesetzten monatlichen Aufschlägen entsprechend höher als im Vormonat. In der Indexziffer für industrielle Rohstoffe und Halbwaren sind die Preise für einige ausländische Textilien weiter gestiegen. Sodann wirkte sich die mit Wirkung vom 1. März in Kraft getretene Heraussetzung der Preise für Sulfizellstoff aus. Unter den industriellen Fertigwaren haben sich die Preise für Textilerzeugnisse gegenüber dem Vormonat vereinzelt etwas erhöht. Daneben kommt in der Indexziffer die Berücksichtigung der Anfang Dezember 1939 in Kraft getretenen Neuordnung der Preise für Kraftfahrzeugbereifung zum Ausdruck.

Indexziffern der Baukosten <sup>1)</sup> (1928/30 = 100)	1939		1940		Indexziffern der Baukosten <sup>1)</sup> (1928/30 = 100)	1939		1940	
	März	Febr.	März	Febr.		März	Febr.	März	
Berlin .....	80,4	83,1	83,5		Gruppenindexziffern				
Bremen .....	80,2	81,4	81,5		Steine und Erden	75,9	77,2	77,2	
Breslau .....	80,2	80,7	80,8		Schneitholz .....	93,1	94,9	94,9	
Essen .....	80,0	80,0	80,0		Bausteine .....	88,0	88,0	88,0	
Frankfurt (Main) .....	78,4	81,3	81,3		Baustoffe zus. ....	81,7	83,4	83,5	
Hamburg .....	77,0	77,9	77,9		Löhne <sup>2)</sup> .....	72,2	72,2	72,2	
Hannover .....	76,7	78,6	78,6		Preise für fertige Arbeiten d. Baunebengewerbe	82,2	84,2	84,2	
Karlsruhe .....	73,7	74,5	74,5		Gesamtindex				
Köln .....	85,8	86,3			1928/30 = 100 .....	78,5	79,8	79,8	
Königsberg (Tr) .....	80,0	80,5			1913 = 100 .....	137,2	139,5	139,5	
Leipzig .....	75,0	76,0	76,0						
Magdeburg .....	81,5	82,0	82,2						
München .....	77,2	77,4	77,4						
Nürnberg .....	78,1	82,7	82,8						
Stuttgart .....	74,1	74,8	74,8						

<sup>1)</sup> Berechnungsmethode s. »W. u. St.«, 13. Jg. 1933, Nr. 14, S. 422-427 und »W. u. St.«, Sonderbeilage, 14. Jg. 1934, Nr. 6, S. 4. — <sup>2)</sup> Tariflöhne für die in der Indexziffer berücksichtigten Bauarbeiter (Rohbau) nach ihrem Anteil an den Kosten des Wohnbaus.

Die Baukosten hielten sich nach der für 15 Großstädte berechneten Baukostenindexziffer im ganzen auf dem bisherigen Stand. Die Preise für Bauholz lagen in Auswirkung der Neuordnung der Schneitholzpreise vom 12. Januar 1940 in einigen Städten etwas höher, zum Teil aber auch etwas niedriger als im Vormonat (siehe Heft 3/4, S. 55). Erhöht haben sich sodann die Preise für Mauersteine in Breslau und — im Zusammenhang mit der Neuordnung der Preise für Fuhrleistungen mit Kraftfahrzeugen im Nahverkehr — die Fuhrkosten in Nürnberg und Berlin.

Die Preisindexziffer der zum Verkauf gelangenden landwirtschaftlichen Erzeugnisse lag im Monatsdurchschnitt März mit 106 um 2,9 vH höher als zur gleichen Zeit des Vorjahrs (103). In der Hauptsache ist dies eine Auswirkung der zur Hebung der viehwirtschaftlichen Erzeugung im Frühjahr dieses Jahres vorgenommenen Heraussetzungen der Butterpreise sowie der Neuordnung der Schweinepreise vom 27. September 1939 und der Änderung der jahreszeitlichen Staffelung der Eierpreise.

Indexziffern der Preise für künstliche Düngemittel	März			Februar 1940
	1938	1939	1940	1940
	1913 = 100			
Kali .....	76,2	74,0	70,3	70,3
Phosphor .....	94,8	94,8	87,7	87,7
Stickstoff .....	41,8	41,8	41,8	41,8
Künstl. Düngemittel insgesamt .....	57,6	57,3	55,3	55,3

Großhandelspreise im März 1940 in R.M.

Allgemeine Anmerkungen, vergleichbare Preise für 1913 sowie weitere Sortenbezeichnungen und Handelsbedingungen s. Jahrg. 1940, Nr. 3/4, S. 53.

Ware und Ort	Menge	März 1940		Ware und Ort	Menge	März 1940		Ware und Ort	Menge	März 1940	
		Monatsdurchschnitt	Meßziffer (1913=100)			Monatsdurchschnitt	Meßziffer (1913=100)			Monatsdurchschnitt	Meßziffer (1913=100)
<b>1. Lebens-, Futter- und Genußmittel</b>				<b>Noch: Lebens-, Futter- und Genußmittel</b>				<b>Noch: Industriestoffe</b>			
Roggen, Berlin	1 t	197,00	121	Schmalz, deutsches Braten, Hbg.	100 kg	190,00	—	Wolle, dtisch. A, loco Lagerort	1 kg	6,70	155
» Breslau	»	189,00	119	Speck, fetter, Berlin	»	189,00	106	Flachs, dtisch. Schwung, ab Fabrik	100 kg	—	—
» Mannheim	»	205,00	119	Eier, in, vollr., 35 bis 60 g, Bln.	100 St.	10,50	149	Leinengarn, Berlin	1 kg	4,83	196
Weizen, Berlin <sup>1)</sup>	»	214,00	110	» » frische, 35 bis 60 g, Köln.	»	10,25	150	Kunstseide, Krefeld	»	4,25	34
» Breslau <sup>2)</sup>	»	206,00	107	Margarine, Tafel, Dtsch. Reich	50 kg	87,00	—	Zellwolle, Berlin	»	1,45	—
» Köln <sup>3)</sup>	»	220,00	108	<b>2. Industriestoffe</b>				Ochsen- u. Kuhhäute, Berlin	2/3 kg	0,30	—
Gerste, Futter-, } Br.-Pr. ab	»	177,00	—	Fettförderkohle, rh.-westf.	1 t	14,00	113	Rindshäute, Stuttgart	»	0,53	—
Hafer, Futter-, } Br. Stat. Bln	»	178,00	—	» rh.-westf., Hbg.	»	18,80	110	Roßhäute, Leipzig	1 St.	9,75	46
Roggenmehl, Type 997, Berlin	100 kg	22,95	110	Gasstückkohle I, rh.-westf.	»	18,25	126	Kalbfelle, Berlin	1/2 kg	0,41	—
Weizenmehl, Type 812, Berlin	»	30,35	113	» » oberschl.	»	15,50	108	München	»	—	—
Roggenkleie, Berlin	»	10,45	95	Flammstück, niederschl.	»	20,74	116	Rindbox, schwarz, Mitteldeutsch	100 qm	6,50	—
Kartoffeln, gelbfld., Berlin	50 kg	2,90	—	Steinkohlenbriketts, rh-west	»	16,90	121	Boxcaif, farbig, Frankfurt a. M.	»	11,00	87
» weißf., rotech., Berlin	»	2,60	111	Hochofenkoks, rh.-westf.	»	19,00	100	Chevreau, farbig, Worms	»	14,50	—
» » weißsch., Brest	»	2,60	121	Brechkoks I, rh.-westf.	»	22,00	101	Treibriemleder, Berlin	1 kg	4,10	89
» Fabr., Breslau	1/2 kg St.	0,105	89	Braunkohlen- / mitteldeutsche	»	14,40	152	Ammoniak, fr. Empf.-Stat.	100 kg N	48,00	36
Kartoffelstärkemehl, Berlin	100 kg	31,40	124	briketts } niederlausitzer	»	13,60	137	Thomasphosphat, ohne	»	—	—
Hopfen, Kallertauer } Nürn-	»	450,00	139	Spateisenstein, ab Grube	»	16,00	85	Sack, Frachtl. Aachen	100kg Pa <sub>0</sub>	19,30	86
» Saazer } berg	»	445,00	—	Schrott, Stahl- / Rheinl.	»	42,00	70	Superphosphat, fr. Empf.-Stat.	»	31,44	90
Bier, Bayern	1 hl	36,00	200	» Kern- / Westf.	»	40,00	71	Kalhdingsalz, fr. Empf.-Stat.	100kg Ware	5,24	—
Zucker, Magdeburg	50 kg	20,95	178	» Kern-, mitteld. Gebiet	»	26,95	57	Benzin, in Kesselweg	100 l	34,00	—
» Hamburg	»	5,00	—	Maschinengußbruch, Berlin	»	48,00	—	Dieseldruckstoff / Dtsch. Reich	100 kg	29,40	—
Erbsen, Berlin	100 kg	49,00	—	Eisen, Gieß-, III, Bas. Oberhaus	»	63,00	85	Maschinenöl } ab Lager	»	28,65	110
Heu, Berlin	»	5,20	109	» » IV B, ab Apach	»	55,00	87	Maschinenfett } Hamburg	»	37,50	107
Trockenschnitzel, Berlin	»	9,01	105	Knüppel, Basis Dortmund, Ruhrort	»	96,45	96	Kartoffelspiritus fr. Empf.-Stat	1 hl	46,00	98
Ochsen, Berlin	50 kg	42,50	82	» » und Neunkirchen	»	110,00	101	Sulfidzellstoff, fr. Empf.-Stat.	100 kg	23,75	119
» München	»	43,30	81	Stabeisen, Bas. Oberhausen	»	104,00	103	Zeitungsdruckp., fr. Empf.-Stat.	»	22,00	105
Kühe, Berlin	»	40,50	88	» » Bas. Neunkirchen	»	107,50	95	Packpapier, Berlin	»	30,00	111
» Breslau	»	40,60	97	Formeisen, Bas. Oberhaus.	»	101,50	—	Pappe, ab Fabrik	»	18,10	113
Schweine, 80-100 kg, Berlin	»	49,00	86	Kesselbleche } Bas. Essen	»	129,10	107	Mauerziegel, Berlin	1000 St.	30,25	173
» 100-120 kg, Berlin	»	52,00	89	Mittelbleche } od. Dilling.	»	130,90	103	Dachziegel, Berlin	»	44,00	128
» 80-100 kg, Frankt. a. M.	»	51,50	84	Feinbleche, Basis Siegen	»	144,00	109	Kalk, Berlin	10 t	215,30	127
Kälber, b, c, d, Berlin	»	47,70	91	Weißblech, Grundpreis ab Werk	101 kg	36,50	93	Zement, Berlin	»	318,00	103
» b, c, München	»	49,90	80	Kupfer, Elektrolit, Berlin	100 kg	74,00	51	» Breslau	»	308,00	104
Hammel, b, Berlin	»	48,50	104	Blei	»	22,00	56	» Leipzig	»	356,00	103
Lämmer, Hammel, Schafe, c u. e, Berlin	»	42,10	100	Zink	»	21,10	47	» München	»	384,00	104
Rindfleisch, Berlin	»	80,00	97	Zinn	»	310,00	74	» Essen	»	348,00	112
Schweinefleisch, Berlin	»	72,00	103	Aluminium	»	133,00	78	Röhren, schmiedeeis., ab Werk	100 m	77,76	108
Schellfische, Wesermünde	1 kg	0,30	65	Silber, Deutsches Reich	1 kg	38,50	47	» gußeis., fr. Berlin	1 St.	4,52	—
Kabeljau, Wesermünde	»	0,26	144	Gold, Berlin	1 g	2,84	101	Kantholz, Berlin	1 cbm	—	—
Milch, Trink-, unbar., bet 3,4 u. 3,2%	100 l	18,38	121	Platin, Deutsches Reich	»	3,20	—	Fichten, Tannenbretter III } München	»	52,50	167
Fettgeh., fr. Empf.-Bahnhof Berlin	100 kg	293,06	118	Kupferbleche, Berlin	»	104,00	59	Unsort. Bretter	»	1,17	69
Butter, dtisch. feine Molkerei, Bln.	»	186,56	—	Zinkblech, Berlin	»	34,10	63	Fensterglas, ab Werk	1 qm	1,17	69
Käse, Emmentaler, 1. Sorte, Dt. Reich	»	112,00	117	Aluminiumbleche, Berlin	»	190,00	87	Dachpappe	100 qm	32,00	127
Speisetalg, Berlin	»	183,04	144	Messingbleche, Berlin	»	110,00	81	Leinölrinn, Berlin	100 kg	71,65	116
Schmalz, Braten, Berlin, in Käse, b. Abgabe a. d. Einzelhandel	»	—	—	Messingschraubenspäne, Bln	»	43,00	55	Linoleum, Dtsch. Reich	1 qm	3,35	99
								Schwefelsäure ab mitteld.	100 kg	5,25	117
								Salzsäure ... / Werk	»	1,45	73

<sup>1)</sup> Die von den Mühlen zu zahlende Weizenvermahlungsgabe ist in den angegebenen Preisen nicht enthalten. — <sup>2)</sup> Auf die vom Milchherzeuger angelieferte Milch wird eine Reichsstützung gewährt, die in dem angegebenen Preis enthalten ist. Sie betrug bis 10. März 1940 1,86 R.M. je 100 l. — <sup>3)</sup> Für Industriezwecke; für Bunkerzwecke der Seeschifffahrt 16,85 R.M. — <sup>4)</sup> Für Industriezwecke 12,60 R.M. — <sup>5)</sup> Für Industriezwecke 11,70 R.M. — <sup>6)</sup> Preis für Weißblech zur Herstellung von Obst- und Gemüsekonservendosen, frei Abnehmerstation, 36,70 R.M. — <sup>7)</sup> Amtlicher Übernahmepreis. — <sup>8)</sup> Bei Abgabe an die Landwirtschaft 19,10 R.M. — <sup>9)</sup> Es werden Frachtervergütungen bis zu dem für 5 t-Ladungen geltenden Frachtsatz gewährt. — <sup>10)</sup> Einschließlich 2,00 R.M. Frachtausgleich. — <sup>11)</sup> Auf die Preise wird Dachdeckern ein Rabatt von 6 bis 8 vH gewährt, der bei der Berechnung der Meßziffer berücksichtigt ist. — <sup>12)</sup> Januar 174,00, Februar 176,00 R.M. — <sup>13)</sup> Preise für 1939: Januar 173,00, Februar bis Juni 174,00, Juli 162,00, August 164,00, September 166,00, Oktober 168,00, November 170,00, Dezember 172,00 R.M. — <sup>14)</sup> Januar 176,00, Februar 177,00 R.M. — <sup>15)</sup> Preise für 1939: Januar 176,00, Februar 177,00, März 178,00, April 179,00, Mai 180,00, Juni und Juli 181,00, August 175,80, September 172,00, Oktober 173,00, November 174,00, Dezember 175,00 R.M. — <sup>16)</sup> Zuteilungsgold; ab September 1934 wird ein Sonderzuschlag von 13,5 Rpf je g in Rechnung gestellt, der in dem angegebenen Preis nicht enthalten ist.

Einzelhandelspreise und Lebenshaltungskosten

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten stellt sich für den Monat März 1940 auf 128,6 (1913/14 = 100); sie ist gegenüber dem Vormonat um 1,1 vH gestiegen.

Unter den Nahrungsmitteln setzten die Preise für Kartoffeln und Gemüse ihren jahreszeitlichen Anstieg im Rahmen der von der Marktordnung gezogenen Grenzen fort. So erhöhten sich im Durchschnitt der 72 Berichtsorte im alten Reichsgebiet vom Februar zum März 1940 die Preise für Kartoffeln um 3,4 vH und die Preise für Gemüse — unter Berücksichtigung der 3 markt-gängigsten Sorten in jeder Gemeinde — um 9,8 vH. Der Stand der Kartoffel- und Gemüsepreise war im März 1940 jedoch nur wenig höher als im März 1939. Für die hauptsächlich zur Berechnung herangezogenen Gemüsesorten, Weißkohl, Wirsingkohl, Rotkohl und Mohrrüben, lagen die Preise der beabsichtigten jahreszeitlichen Staffellung entsprechend ziemlich einheitlich nur 8 bis 10 vH über denen des Vormonats. Die Höchstpreise für Butter und Vollmilch wurden zur Förderung der inländischen Fetterzeugung mit Wirkung vom 11. März um 40 Rpf je kg und 2 Rpf je Liter heraufgesetzt; gleichzeitig wurden die Erzeugerpreise für Käse um 12,5 vH erhöht. In den Verbraucherpreisen für Käse hatte sich dies bis zum Erhebungsstichtag (15. März) erst wenig ausgewirkt (Halbfettkäse + 1,3vH, Fettkäse + 1,7vH). Unter den übrigen Nahrungsmitteln zogen hauptsächlich die

Durchschnittspreise für Hülsenfrüchte sowie Haferflocken und Reis ein wenig an. Im übrigen waren keine nennenswerten Preisänderungen zu bemerken. Die Indexziffer der Ernährungskosten erhöhte sich um 1,9 vH. Hiervon entfallen auf die Heraufsetzung der Butter- und Milchpreise 1,3 vH, der Rest hauptsächlich auf jahreszeitliche Preisbewegungen. Bei dieser Berechnung wurde die Butter und Margarine in demselben Umfang wie im Februar eingesetzt. Die Möglichkeit, einer Verteuerung des Fettverbrauchs durch Umtausch von Butter in Margarine auszuweichen, ist also

Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (1913/14 = 100)	Gesamt-lebenshaltung <sup>1)</sup>	Er-nah-rung	Woh-nung <sup>2)</sup>	Hei-zung und Be-leuchtung	Be-klei-dung	Ver-schie-denes <sup>3)</sup>	Lebens-haltung ohne Woh-nung
Monatsdurchschnitt							
1939 März	126,0	122,5	121,2	125,6	132,7	141,9	127,0
1940 Januar	127,0	123,5	121,2	125,5	135,1	142,7	128,1
Februar	127,2	123,7	121,2	125,4	135,8	143,1	128,4
März	128,6	126,1	121,2	125,4	136,5	143,4	130,1
März 1940 gegen			Veränderung in vH				
Februar 1940	+1,1	+1,9	0,0	0,0	-0,5	+0,2	+1,3
März 1939	+2,1	+2,9	0,0	-0,2	+2,9	+1,1	+2,4
1938	+2,5	+3,2	-0,1	-0,3	+4,9	+0,5	+2,9
1937	+2,9	+3,1	-0,1	-0,9	+9,6	+1,1	+3,4

<sup>1)</sup> Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung, Verschiedenes. — <sup>2)</sup> Altbauwohnung mit gesetzlich geregelter Miete. — <sup>3)</sup> Reinigung, Körperpflege, Bildung, Unterhaltung, Einrichtung, Verkehr.

Bewegung der Lebenshaltungskosten im gewogenen Durchschnitt von 72 Gemeinden (1928/30 = 100)	Jan.	Febr.	März	März 1940 gegen		
	1940			Febr. 40	März 39	(in vH)
Brot und Kleingebäck.....	78,6	78,6	78,7	+ 0,1	- 1,5	
Brot, meistgekauften Sorte.....	76,0	75,9	75,9	0,0	- 0,1	
Weizenkleingebäck.....	85,2	85,2	85,4	+ 0,2	- 5,0	
Mühlenfabrikate, Teigwaren..	75,7	75,7	76,1	+ 0,5	+ 1,1	
Weizenmehl.....	74,7	75,2	75,4	+ 0,3	+ 1,8	
Weizengrieß.....	80,9	80,9	81,1	+ 0,2	- 0,2	
Graupen.....	80,3	80,3	80,3	0,0	+ 0,2	
Haferflocken.....	88,2	87,9	88,8	+ 1,0	+ 2,8	
Reis.....	72,9	72,6	73,3	+ 1,0	- 0,4	
Nudeln.....	74,9	74,1	74,4	+ 0,4	+ 0,4	
Hülsenfrüchte.....	1) —	83,1	84,0	+ 1,7	+ 1,2	
Erbsen.....	1) —	90,7	91,5	+ 0,9	+ 3,0	
Speisbohnen.....	1) —	64,7	65,8	+ 1,7	+ 6,6	
Zucker.....	122,9	122,9	122,9	0,0	- 0,2	
Kartoffeln.....	71,2	72,8	75,3	+ 3,4	+ 1,6	
Gemüse.....	56,8	63,4	69,6	+ 9,8	+ 3,6	
Fleisch, Fleischwaren, Fisch	76,2	76,2	76,3	+ 0,1	+ 0,4	
dar. Rind (Kochfl. mit Knochen)	71,7	71,8	71,8	0,0	+ 0,3	
Schwein (Bauchfl., frisches)	68,9	68,8	68,8	0,0	- 0,1	
Kalb (Bauch mit Brust)...	80,7	81,0	80,9	- 0,1	+ 0,2	
Hammel (Bauch mit Brust)	73,0	73,7	73,8	+ 0,1	+ 1,4	
Salzheringe.....						
Milch, Milchzeugnisse.....	78,8	78,9	83,3	+ 5,6	+ 6,3	
dar. Vollmilch.....	78,6	78,6	82,7	+ 5,2	+ 5,2	
Butter.....	77,3	77,3	83,7	+ 8,3	+ 9,0	
Margarine.....	103,1	103,1	103,1	0,0	+ 3,7	
Eier.....	92,0	82,9	83,3	+ 0,5	- 0,2	
Getränke, Gewürze.....	102,1	102,2	102,2	0,0	+ 12,4	
dar. Bier.....	115,6	115,6	115,6	0,0	+ 18,1	
Ernährung.....	81,5	81,6	83,2	2) + 1,9	2) + 2,9	
Wohnung.....	95,5	95,5	95,5	0,0	0,0	
Kohlen.....	84,6	84,6	84,6	0,0	0,0	
Gas und Strom.....	94,4	94,2	94,2	0,0	- 0,4	
Heizung und Beleuchtung.....	89,8	89,7	89,7	0,0	- 0,2	
Textilwaren.....	80,4	80,9	81,4	+ 0,6	+ 3,3	
Oberkleidung.....	81,3	82,0	82,7	+ 0,9	+ 3,6	
Wäsche.....	78,6	79,1	79,1	0,0	+ 2,7	
Schuhe und Besohlen.....	79,5	79,6	80,0	+ 0,5	+ 2,0	
Bekleidung.....	80,1	80,5	81,0	2) + 0,5	+ 2,9	
Reinigung und Körperpflege.	76,8	76,8	77,3	+ 0,7	+ 1,3	
Bildung und Unterhaltung...	90,2	90,2	90,2	0,0	- 0,1	
dar. Tageszeitungen.....	92,9	92,9	92,9	0,0	- 0,7	
Plätze in Lichtspieltheatern	83,4	83,4	83,5	+ 0,1	+ 0,2	
Einrichtung.....	78,2	78,5	78,7	+ 0,3	+ 1,4	
Verkehr.....	86,5	87,6	87,5	- 0,1	+ 2,6	
Verschiedenes.....	83,1	83,4	83,6	+ 0,2	+ 1,1	
Gesamtlebenshaltung.....	83,9	84,1	85,0	+ 1,1	2) + 2,1	

1) Hülsenfrüchte wurden von Oktober 1939 bis Januar 1940 nicht zugeteilt.  
— 2) Berechnet auf Grund der Indexziffern auf Basis 1913/14; bei Zugrundelegung der Zahlen auf Basis 1928/30 würde sich infolge Abrundung eine kleine Abweichung ergeben.

im Rahmen der Indexberechnung aus Gründen der Vergleichbarkeit nicht berücksichtigt worden.

In der Gruppe Heizung und Beleuchtung blieben die Preise unverändert. In der Gruppe Bekleidung wurden wieder vereinzelt höhere Preise für Oberkleidung und Schuhwerk gemeldet, wodurch die Indexziffer für Bekleidung um 0,5 vH anstieg. In der Gruppe »Verschiedenes« erhöhten sich die Preise für Kernseife und teilweise auch für Einrichtungsgegenstände. Die Indexziffer der Gruppe zog im Durchschnitt um 0,2 vH an.

### Marktordnung und Preisregelungen

**Zellstoff, Papier, Pappe.** Die Preise für Sulfitzellstoff sind mit Wirkung vom 1. März 1940 etwas heraufgesetzt worden. Für ungebleichte 100:100 trockene Ware der Qualität Ib erhöht sich der Durchschnittspreis frei deutsche Bahnstation von 22,05 auf 23,75  $\mathcal{M}$  je 100 kg. Für gebleichte Ware der gleichen Qualität ergibt sich eine Preiserhöhung von 27,25 auf 29,50  $\mathcal{M}$  je 100 kg. Im Zusammenhang hiermit sind auch die Preise für Papier und Pappe erhöht worden, und zwar mit Wirkung vom 1. April für Zeitungsdruckpapier um 0,70  $\mathcal{M}$ , für holzhaltiges Druckpapier um 1  $\mathcal{M}$ , für holzfreies Schreib- und Druckpapier um 2  $\mathcal{M}$ , für Pergamentersatz um 1,75  $\mathcal{M}$ , für Packpapier um 5  $\mathcal{M}$  und für Zellpackstoff um 2,50  $\mathcal{M}$  je 100 kg. Die Preise für Pappe liegen nur geringfügig höher.

**Maschinenfett.** Nach Genehmigung des Reichskommissars für die Preisbildung erhöht sich der Erzeugerpreis für Maschinenfett ab 16. März 1940 um 6  $\mathcal{M}$  je 100 kg. Die Berechnung der Verkaufspreise des Handels wird örtlich geregelt.

**Kohle.** Auf Grund einer Entscheidung des Reichskommissars für die Preisbildung sind durch Bekanntmachung des Reichskohlenverbandes vom 1. April 1940 die Sommerpreisabschläge für Hausbrandkohle für das Kohlenwirtschafts-

jahr 1940/41 geregelt worden. Bisher waren die Sommerpreisabschläge, um dem Käufer einen Anreiz zu möglichst frühzeitigem Bezug zu geben, in der Weise zeitlich gestaffelt, daß die Rabatte im Frühjahr am höchsten waren und dann im Laufe des Sommers ermäßigt wurden. Nachdem der Zeitpunkt des Sommerbezugs für Hausbrandkohle künftig nicht mehr von der Entscheidung des einzelnen Käufers, sondern von der behördlichen Zuteilung abhängt, ist eine zeitliche Staffelung der Sommerpreisabschläge nicht mehr angängig. Die neu festgesetzten Rabatte sind daher für alle Sommermonate gleich hoch. Die Zeit, in der sie gewährt werden, ist etwas verlängert worden. So wird vom Mitteldeutschen und vom Rheinischen Braunkohlensyndikat, die bisher Sommerpreisvergünstigungen in der Zeit vom 1. April bis 30. September bewilligt hatten, in diesem Jahr ein Nachlaß in der Zeit vom 1. April bis 30. November gewährt. Im Jahre 1941 tritt der Rabatt bereits am 1. März in Kraft. Er stellt sich auf 1  $\mathcal{M}$  je 1000 kg. Vom Ostelbischen Braunkohlensyndikat wird vom 1. April bis 31. Oktober ein Sommerpreisabschlag von 0,80  $\mathcal{M}$  je 1000 kg gewährt. Im Jahresdurchschnitt bleiben die Preise für Hausbrandbriketts bei allen drei Syndikaten nahezu unverändert.

### Sommerpreisabschläge für Braunkohlenbriketts zu Hausbrandzwecken

Monate	in $\mathcal{M}$ für 1000 kg					
	Mitteldeutsches		Rheinisches		Ostelbisches	
	Braunkohlensyndikat					
1939/40	1940/41	1939/40	1940/41	1939/40	1940/41	
April.....	1,80	1,00	2,00	1,00	1) 1,00	0,80
Mai.....	1,80	1,00	2,00	1,00	1,00	0,80
Juni.....	1,80	1,00	1,80	1,00	1,00	0,80
Juli.....	0,90	1,00	1,50	1,00	1,00	0,80
August.....	0,90	1,00	1,00	1,00	1,00	0,80
September.....	0,90	1,00	0,70	1,00	2) 0,60	0,80
Oktober.....	—	1,00	—	1,00	—	0,80
November.....	—	1,00	—	1,00	—	—
Dezember.....	—	—	—	—	—	—
Januar.....	—	—	—	—	—	—
Februar.....	—	—	—	—	—	—
März.....	—	1,00	—	1,00	—	—

1) Gültig ab 16. April. — 2) Gültig bis 15. September.

**Mauersteine.** Mit Wirkung vom 1. April 1940 sind im Bereich der Mark Brandenburg und der Stadt Berlin die Höchstpreise für Mauerziegel um 2,50, für Hintermauerungsklinker um 3,00, für Deckensteine um 3,50 und für Biberchwänze um 4,00  $\mathcal{M}$  je 1000 Stück erhöht worden. Lediglich die Preise für Kalksandsteine sind unverändert geblieben und betragen nach wie vor 20  $\mathcal{M}$  je 1000 Stück. Die neuen Preise für Hintermauerungsziegel liegen zwischen 27,50  $\mathcal{M}$  (Lieferbezirk Zehdenick) und 32,50  $\mathcal{M}$  (Lieferbezirk Lehmin, Fläming) je 1000 Stück. Der Sonderzuschlag für den von der märkischen Treuhänderstelle für Bausteine und Ziegel ab Januar 1939 gewährten Frachtausgleich, der bis 16. Juli 1939 1,00  $\mathcal{M}$  und ab 17. Juli 2,00  $\mathcal{M}$  je 1000 Stück betragen hatte, wird nicht mehr erhoben.

**Palmkernschrot.** Durch Bekanntmachung der Reichsstelle für Getreide, Futtermittel und sonstige landwirtschaftliche Erzeugnisse vom 6. März 1940 (RN Vbl. Nr. 23, S. 113) ist der Preis für Palmkernschrot, auf Einfallshafen oder waggonfrei Grenzstation oder ab Fabrik Hamburg, Harburg oder Niederrhein, der seit September 1936 129  $\mathcal{M}$  je 1000 kg betrug, mit Wirkung vom 1. März 1940 auf 134  $\mathcal{M}$  erhöht worden.

**Kartoffelwalmehl.** Durch Anordnung Nr. 2/40 vom 28. März 1940 (RN Vbl. Nr. 27, S. 146) ist der Herstellerpreis für Kartoffelwalmehl aus Kartoffelflocken der Ernte 1939 bei Abgabe an den Großhandel mit Wirkung vom 3. April 1940 auf 27,75  $\mathcal{M}$  je 100 kg einschließlich Jutesack, ab Verladestation oder Verladestelle des Herstellers, festgesetzt worden. Der bisherige, seit Oktober 1938 gültige Preis betrug 26,50  $\mathcal{M}$  je 100 kg.

**Teigwaren.** Die Preise für Teigwaren, für die bis Anfang des Jahres die Preisstopverordnung galt, sind seit 22. Januar 1940 durch die Festsetzung von Höchstpreisen geregelt. Die in der Anordnung der Hauptvereinigung der deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft vom 22. Januar 1940 (RN Vbl. Nr. 9, Seite 53) festgesetzten Preise galten indes nicht für die Ostmark. Durch Anordnung vom 14. Februar 1940 (RN Vbl. Nr. 17, Seite 79) sind nunmehr auch die Preise für die Ostmark bestimmt worden. Sie sind durchweg um 9  $\mathcal{M}$  je 100 kg höher als im übrigen Reichsgebiet. Die Preise stellen sich auf den einzelnen Handelsstufen wie folgt:

### Höchstpreise für lose Grießelwaren in $\mathcal{M}$

	Großhandels-		Großhandels-		Verbraucherpreis	
	einkaufspreis <sup>1)</sup>		verkaufspreis <sup>1)</sup>		Ostmark	
	Ostmark	übriges Reich	Ostmark	übriges Reich	Ostmark	übriges Reich
	100 kg netto				1 kg	
Schnitt- oder Bandnudeln, Suppeneinlagen, mittl. Hörchen, Fleckerln, Bruchmakkaroni...	71	62	82	73	1,04	0,95
Fadennudeln, Spätzle	73	64	84	75	1,06	0,97
Makkaroni.....	74	65	85	76	1,08	0,98
Spaghetti.....	76	67	87	78	1,10	1,00

1) Frei Station oder Hafen des Empfängers; bei Fuhrenlieferung auch frei Lager des Empfängers.

**Ostgebiete.** Durch Verordnung vom 1. März 1940 (RGBI. I, S. 505) werden die im alten Reichsgebiet bestehenden Bestimmungen über die landwirtschaftliche Marktordnung in den eingegliederten Ostgebieten eingeführt.

Die bereits auf vielen Gebieten bestehenden Maßnahmen zur Angleichung der Preise in den eingegliederten Ostgebieten an den Preisstand des übrigen Reichsgebiets sind nunmehr zum Teil auf eine neue Rechtsgrundlage gestellt worden.

Einzelhandelspreise in 40 Gemeinden am 15. März 1940 (in *Rpf* je kg)

Die nachstehenden Preisangaben bieten die Möglichkeit, die Preisbewegung in den einzelnen Gemeinden zu beobachten; die entsprechenden Preise für die zurückliegende Zeit sind jeweils im 1. Monatsheft von »Wirtschaft und Statistik« veröffentlicht. Zwischenörtlich sind nur die Preise für Weizenmehl, Haferflocken, Zucker, Rind- und Schweinefleisch, Speck, Schweineschmalz, Milch, Butter und Eier vergleichbar; bei allen übrigen Waren sind die Preise nicht streng vergleichbar, da jede Gemeinde den Preis für die in ihrem Bezirk marktgängige Sorte angibt.

Gemeinde	Brot *)		Weizenklein- back- Semmel u dgl	Weizen- mehl Type 812	Grau- pen (Roll- gerste- grobe)	Hafer- flocken (lose)	Brot- (Voll- mehl güte)	Erbsen, gelbe (unge- schält)	Speise- boh- nen, weiße	Gemahl- Haush.- Zucker (Mehls)	Ei- kartoffeln (abLaden) 5 kg	Mohl- rhen (Speise- möhren)	Rind- fleisch (Kochf- mit Knochen)	Schweine- fleisch (Bauch- fleisch, frisches)	Kalbf- fleisch (Bauch m Bru- st)	Hammel- fleisch m Knochen (Bauch m Bru- st)	Speck (fett, geruch- ert, inLand)	Schweine- schmalz, inLand	Voll- mehl (ab La- den)	Mol- ker- butter 1)	Kier (35 bis unter 60 g 1 St)	ortsöbl. Lagerbier in 40 1- Gläsern 1 l **)	Stein- kohlen 50 kg frei Keller	Brikets (Braun- kohlen)
	a	b																						
Beilm ...	33	—	64	47	47	57	51	73	65	74	44	24	170	160	203	200	212	208	26	360	12	82	197	163
Wien ...	34	—	107	42	54	66	42	59	55	81	45	22	158	167	162	140	220	216	30	360	12	75	256	—
Hamburg ...	33	24	74	46	48	55	44	73	72	76	44	18	177	164	220	190	212	216	25	360	12	84	199	186
Köln ...	39	30	65	48	48	60	50	70	56	78	46	22	170	170	210	192	220	220	24	360	12	94	153	116
München ...	38	34	74	46	52	60	46	68	52	76	45	26	162	160	186	160	212	208	26	360	12	58	218	200
Leipzig ...	28	—	65	45	48	60	56	72	50	76	45	26	160	160	224	192	220	208	27	360	12	92	—	137
Essen ...	34	30	65	42	46	56	44	70	52	76	46	24	170	180	212	198	220	220	24	360	12	96	150	—
Dresden ...	31	29	65	49	50	59	50	68	66	76	43	20	168	160	209	192	220	208	27	352	12	108	166	144
Breslau ...	25	29	65	40	46	58	44	60	54	74	43	20	162	144	216	184	204	200	24	360	12	92	157	162
Frankfurt a.M.	37	33	76	44	52	58	—	—	—	78	45	23	178	164	220	202	220	220	26	360	12	76	183	165
Dortmund ...	30	33	60	44	48	56	44	70	48	76	46	24	180	180	180	190	220	220	24	360	12	94	112	142
Hannover ...	30	27	76	44	52	58	54	76	69	76	44	20	166	170	204	184	211	208	24	360	12	72	196	165
Stuttgart ...	31	34	65	44	52	60	58	70	52	84	46	24	164	164	220	180	240	216	28	360	12	72	217	172
Nürnberg ...	28	32	76	46	46	56	—	68	68	76	45	—	166	160	190	160	212	208	26	360	12	60	218	177
Danzig ...	31	31	79	40	30	58	70	56	53	78	40	16	165	150	192	180	201	200	24	360	12	105	195	185
Chemnitz ...	31	29	65	46	51	59	49	77	59	76	45	25	161	160	223	192	220	208	27	360	12	94	190	142
Bremen ...	36	28	76	48	48	60	46	80	70	76	44	25	170	170	224	184	212	208	24	352	12	74	190	165
Königsberg ...	30	28	65	42	46	58	44	64	44	78	44	24	160	160	196	184	200	200	22	360	12	94	162	187
Magdeburg ...	28	28	72	42	48	58	52	74	62	74	44	18	166	160	218	180	212	208	26	360	12	82	208	147
Mannheim ...	33	28	76	46	48	52	46	40	78	45	26	174	164	200	184	220	216	28	360	12	77	183	151	
Posen ...	27	40	55	32	50	59	71	44	—	70	35	25	156	148	192	148	200	192	23	320	—	70	175	157
Stettin ...	28	30	76	46	46	58	48	72	52	74	44	25	166	160	204	196	204	200	25	360	12	82	177	148
Kiel ...	25	35	76	46	52	60	42	70	67	76	44	21	178	160	196	186	212	208	24	360	12	84	182	180
Graz ...	40	34	90	48	50	60	—	58	—	84	50	26	152	164	160	—	220	216	30	360	12	76	247	226
Augsburg ...	38	34	74	44	48	56	44	70	50	76	50	30	162	160	190	160	—	208	25	360	12	58	219	195
Krefeld- Uerdingen	28	36	65	44	44	56	54	—	—	78	46	22	180	180	210	192	220	220	24	360	12	72	160	131
Aachen ...	40	29	65	44	48	54	—	70	56	76	46	20	180	180	210	—	220	220	24	360	12	84	190	123
Braunschweig	30	30	76	44	48	60	—	76	70	76	44	19	170	160	224	184	212	208	25	360	12	96	197	164
Karlsruhe ...	34	—	76	44	48	58	56	66	52	80	45	24	174	164	200	184	220	216	27	360	12	76	193	155
Hagen(Westf.)	31	35	65	44	47	56	—	—	—	76	46	24	170	180	208	192	220	220	24	360	12	92	160	138
Erfurt ...	30	—	76	44	56	66	52	70	50	76	45	24	168	160	204	180	212	208	26	360	12	84	209	152
Lubeck ...	27	45	76	44	52	60	44	68	—	76	44	21	160	164	224	184	212	208	24	352	12	94	187	172
Gleiwitz ...	30	—	66	40	46	58	46	70	54	74	43	20	166	144	216	172	204	200	23	360	12	96	110	150
Ludwigshafen	34	28	76	48	56	60	60	60	46	76	44	20	170	164	228	200	220	220	28	360	12	74	180	130
Gera ...	29	26	77	40	51	54	54	79	50	76	42	30	168	160	172	180	212	208	26	360	12	74	228	145
Innsbruck ...	42	35	113	52	48	60	37	56	40	84	45	24	192	160	167	170	220	216	30	360	12	76	243	—
Herford ...	32	30	65	46	48	60	50	70	52	76	46	24	160	160	210	192	200	208	24	352	12	92	175	150
Reichenberg/ Sudeten	30	—	80	39	44	58	40	70	44	74	40	15	164	156	188	184	216	208	26	360	12	64	194	178
Neustrelitz ...	32	40	65	44	46	58	48	70	50	76	42	16	156	156	204	184	208	204	24	352	12	94	190	145
Neufittschheim/ Sudeten	28	—	77	35	46	56	—	—	—	73	—	19	148	144	148	—	200	192	22	360	11	64	165	—

\*) Zwei ortsübliche Sorten; a = meistgekauft Brotsorte; in Stuttgart, Nürnberg, Bremen und Lübeck sind beide Brotsorten (a und b) in etwa gleicher Weise verbrauchlich. — \*\*) Bei Ausschank in Gaststätten einfacher Art (ausschließlich Bedienungsgeld). — 1) Preise von 3,20 *R.M.* verstehen sich für Markenbutter. — 2) Auslandsener. — 3) Type 630. — 4) Gespalten. — 5) Würfelzucker. — 6) Westfälische Nußkohle. — 7) Oberschlesische Würfel. — 8) Geschält. — 9) Feine Molkereibutter. — 10) Zaukeroder Würfel II. — 11) Fettnuß. — 12) Sandzucker. — 13) Würfel II. — 14) Grue. — 15) Anthrazit, Eiformbriketts. — 16) Oberschlesische Nuß Ia und Würfel II. — 17) 1/2-er Gemäß. — 18) Fettnuß III. — 19) Rhein-Westf. Fettnuß. — 20) Steinkohlenbriketts. — 21) Kuhlhauser. — 22) Oberschlesische Nuß Ib. — 23) Frei Haus. — 24) Anthrazit, Würfel. — 25) Ruhrnuß II. — 26) Westfälische. — 27) Bauch (Lappen).

Reichsgau Wartheland

Die im alten Reichsgebiet geltenden Großhandeleinkaufspreise, Großhandelsverkaufspreise und Verbraucherpreise für Eier sind durch Anordnung des Reichsstatthalters vom 18. März 1940 eingeführt. Für den Erzeuger wurde ein Sommerpreis (23. Januar bis 15. November) von 1,52 bis 1,64 *R.M.* und ein Winterpreis (16. November bis 22. Januar) von 1,85 bis 2 *R.M.* je kg festgesetzt. Diese Preise sind die gleichen wie die für Ostpreußen, Pommern und die Kurmark geltenden Erzeugerpreise. Beim stückweisen Verkauf gilt für den Erzeuger ein Sommerpreis von 7,5 bis 9,5 *Rpf* und ein Winterpreis von 9 bis 11,5 *Rpf* je Stück (Verordnungsblatt 1940 Nr. 17).

Die am 20. März in Kraft getretene Preisregelung für Butter im Reichsgau Wartheland bezieht sich auf Molkereibutter und Landbutter. Für Markenbutter und feine Molkereibutter wurden Preise bisher noch nicht festgesetzt. Die Preisregelung erfolgt gesondert für die Stadt Posen, die Stadt Litzmannstadt (Lodsch) und den übrigen Warthegau. Für die Litzmannstadt festgesetzten Preise entsprechen auf allen Handelsstufen den im übrigen Reichsgebiet geltenden Preisen. Für Posen ermäßigen sich die Preise für Molkereibutter um 6 *R.M.* und für Landbutter um 5 *R.M.* je 50 kg (Verordnungsblatt 1940 Nr. 17).

Preise für Butter im Reichsgau Wartheland

Sorte und Handelsbedingung	Menge	Litzmann-	Posen	übrige Warthegau
		stadt	<i>R.M.</i>	
<b>Molkereibutter</b>				
Erzeugerpreis ab Versandstation				
ungeformt	50 kg	148,50	142,50	132,50
geformt	»	150,50	144,50	134,50
<b>Großhandelsverkaufspreis</b>				
in Tonnen	»	157,50	151,50	—
geformt	»	159,50	153,50	—
Verbraucherpreis	1/2 kg	1,72	1,66	1,50
<b>Landbutter, vom Milchzeuger hergestellt</b>				
Erzeugerpreis frei Sammelstelle	»	1,35	1,30	1,26
Großhandelsverkaufspreis	»	1,45	1,40	—
Verbraucherpreis	»	1,55	1,50	1,40

Durch Anordnung des Reichsstatthalters vom 18. März 1940 (Verordnungsblatt 1940 Nr. 17) ist mit Wirkung vom 20. März 1940 der Abgabehöchstpreis für Sauermilchquarg zur Verarbeitung zu Kasein und Sauermilchkäse im Warthegau auf 15 *Rpf* je 1/2 kg ab Verladestation des Erzeugers ausschließlich Gebinde festgesetzt worden. Im übrigen Reich galt bis 10. März 1940 ein Festpreis von 17,5 *Rpf*; am 11. März hat sich der Preis im Zusammenhang mit der Neuregelung der Preise für Milch, Butter und Käse um 12 1/2 *Rpf* auf 19,7 *Rpf* je 1/2 kg erhöht.

Durch Anordnung des Reichsstatthalters für den Reichsgau Wartheland vom 13. März 1940 sind die Preise der einzelnen Samereien entsprechend den im alten Reichsgebiet geltenden Bestimmungen geregelt worden. Die Preise für Saatkartoffeln sind durch Anordnung vom 28. Februar und die Preise für Saattgetreide durch Anordnung vom 18. März 1940 festgesetzt (Verordnungsblatt für den Reichsgau Wartheland 1940, Nr. 11 und 17).

Durch Anordnung des Reichsstatthalters vom 21. März 1940 sind die Preise für Zucker, Melasse und Zuckerschnitzel mit Wirkung vom 1. April festgesetzt worden. Für Verbrauchszucker (Mélis und Meliskristall) gilt bei Abgabe ab Fabrik frei Fuhrwerk oder Wagon einschließlich Monatsaufschlage, Sack und Zuckersteuer ein Höchstpreis von 63,50 *R.M.* je 100 kg. Er liegt damit um 0,50 *R.M.* unter dem am Magdeburger Zuckermarkt geltenden Höchstpreis (64 *R.M.*). Der Großhandelsverkaufspreis frei Haus des Käufers beträgt 67 *R.M.* je 100 kg und der Verbraucherpreis 0,72 *R.M.* je kg.

Die für Melasse, Trockenschnitzel und Zuckerschnitzel festgesetzten Preise entsprechen den für das übrige Reichsgebiet geltenden Preisen (Verordnungsblatt 1940 Nr. 17).

Mit Wirkung vom 3. März 1940 ist der Erzeugerfestpreis für Speisekartoffeln im Reichsgau Wartheland einheitlich für alle Sorten auf 2,30 *R.M.* je 50 kg frachtfrei Empfangsstation festgesetzt worden. Er ist um 0,30 *R.M.* je 50 kg niedriger als der im übrigen Ostdeutschland (Ostpreußen, Pommern, Kurmark, Schlesien und Mecklenburg) geltende Preis für weiße, rote und blaue Sorten (2,60 *R.M.*). Für die Abgabe des Großverteilers in den Städten Posen und Litzmannstadt sind Höchstpreise festgesetzt worden, wobei die für die Stadt Litzmannstadt geltenden Preise etwas höher sind als die für Posen.

Durch Anordnung des Reichsstatthalters vom 28. Februar 1940 (Verordnungsblatt 1940 Nr. 11) sind die Preise für Kartoffelflocken für die Zeit

ab 3. März 1940 geregelt worden. Der Herstellerpreis ab Verladestation oder Verladestelle des Erzeugers ist auf 19,95 *R.M.* je 100 kg ohne Sack festgesetzt und entspricht damit nahezu dem für das übrige Reichsgebiet geltenden Preis (20 *R.M.* je 100 kg). Der Gesamtverteilerzuschlag ist mit einem Höchstbetrag von 0,60 *R.M.* je 100 kg etwas niedriger als im übrigen Reichsgebiet (Großverteilerzuschlag von 0,35 und Kleinverteilerzuschlag von 1 *R.M.* je 100 kg).

Für Kartoffelstarke und Stärkeerzeugnisse wurden im Gegensatz zum übrigen Reichsgebiet, in dem die festgesetzten Preise frei Empfangsstation gelten, für den Warthegau die Preise wagonfrei Verladestation festgesetzt. Der Preis für Superior Qualität stellt sich auf 28,10 *R.M.* je 100 kg ab Verladestation.

Die durch Anordnung des Reichsstatthalters vom 22. Februar 1940 festgesetzten Höchstpreise für die im Reichsgau Wartheland anfallenden rohen Haute und Felle entsprechen im ganzen den für Pommern in Betracht kommenden Preisen. Für Schweinhäute gelten die gleichen Preise wie im übrigen Reichsgebiet. Für Hasen- und Kaninfelle sind durch Anordnung des Reichsstatthalters vom 22. Februar 1940 (Verordnungsblatt 1940 Nr. 11) ab 25. Februar 1940 die im übrigen Reichsgebiet geltenden Preise übernommen worden.

Die Regelung der Erzeugerpreise für Flachsstroh und Hanfstroh (Anordnung des Reichsstatthalters vom 28. Februar 1940) entspricht den im übrigen Reichsgebiet geltenden Bestimmungen.

Durch Anordnung des Reichsstatthalters vom 13. März 1940 (Verordnungsblatt Nr. 17) sind die Preise für Baumwoll- und Zellwollgespinste geregelt worden. Die für Baumwollgarn mit 33 vH Zellwolle festgesetzten Höchstpreise — Nr. 20 1,75 *R.M.*, Nr. 36 2,25 *R.M.* je kg — entsprechen ungefähr der Preislage im übrigen Reichsgebiet.

Durch Anordnungen des Reichsstatthalters im Reichsgau Wartheland vom 18. März 1940 sind mit Wirkung vom 20. März 1940 neue Verbraucherhöchstpreise für Eier, Butter und Milch festgesetzt worden. Die Eierpreise sind ebenso hoch wie im alten Reichsgebiet und für den ganzen Gau einheitlich. Die Butterpreise betragen für 1 kg Molkereibutter (Landbutter) in der Stadt Litzmannstadt (Lodsch) 3,44 *R.M.* (3,10 *R.M.*), in der Stadt Posen und in Städten über 20 000 Einwohner 3,32 *R.M.* (3,00 *R.M.*) und im übrigen Gangebiet 3,00 *R.M.* (2,80 *R.M.*). Für 1 Liter lose Vollmilch ab Laden ist ein Höchstpreis von 21 *R.M.* für Litzmannstadt, von 22 *R.M.* für Posen und von 20 *R.M.* für das übrige Gangebiet festgesetzt.

## Die Preise im Ausland

Nach den bisher vorliegenden Angaben hat die seit Kriegsbeginn anhaltende Aufwärtsbewegung der Großhandelspreise an den Binnenmärkten der Länder im März fast durchweg weitere Fortschritte gemacht. Von Februar auf März betrug die Erhöhung der amtlichen Indexpziffern z. B. in Norwegen 5,3 vH, in Jugoslawien 3,8 vH, in Dänemark 2,5 vH, in der Schweiz 1,9 vH, in Großbritannien 0,7 vH und in den Niederlanden 0,6 vH. Lediglich in Belgien sind die Großhandelspreise im Durchschnitt unverändert geblieben; in den Vereinigten Staaten von Amerika sind sie leicht gesunken. Im Deutschen Reich zogen die Großhandelspreise um 0,9 vH an. Die Gesamtsteigerung seit Kriegsbeginn ist im Deutschen Reich mit 2,1 vH nach wie vor außerordentlich gering, während sie in der Schweiz mit 23,0 vH, in den Niederlanden mit 25,0 vH, in Jugoslawien mit 28,3 vH, in Großbritannien mit 32,0 vH und in Norwegen mit 32,4 vH sowie vor allem in Belgien mit 41,4 vH und in Dänemark mit 49,5 vH bereits sehr groß ist.

Indexpziffern der Weltmarktpreise 1925/29 = 100 <sup>1)</sup>	1939					1940			
	Jan.	Feb.	März	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Feb.	März
Auf Grund von Preisen in Reichsmark									
Getreide .....	30,8	29,8	29,3	32,3	32,0	35,1	35,8	35,1	34,8
(Genußmittel .....	32,1	31,8	31,8	39,1	36,4	37,8	38,2	38,3	38,3
Fleisch .....	50,8	50,1	49,8	54,0	53,2	51,0	51,0	50,2	49,2
Vieherzeugnisse .....	37,4	35,7	33,9	36,7	38,8	36,4	37,3	37,6	36,3
Ölfrüchte und Ölsaaten .....	31,0	31,6	32,2	42,8	42,7	44,7	43,2	41,4	42,8
Eisen und Stahl .....	80,2	80,2	80,1	95,5	103,1	104,8	108,2	108,8	112,9
Nichteisenmetalle .....	39,4	39,2	39,5	43,9	44,4	43,9	42,0	40,7	41,1
Kohlen .....	61,3	61,3	61,9	72,7	80,6	87,6	92,4	103,7	121,8
Erdölzeugnisse .....	32,6	32,7	32,7	44,2	51,3	55,6	59,5	62,5	65,0
Textilrohstoffe .....	27,4	27,7	28,3	34,5	36,6	41,4	41,3	39,4	38,6
Haute und Felle .....	29,2	29,7	29,6	40,6	38,0	41,4	38,2	36,9	36,1
Kautschuk .....	24,4	24,6	25,2	31,2	31,8	30,5	28,8	28,1	27,6
Holz .....	53,4	54,1	54,6	64,5	68,2	68,6	72,5	76,0	76,9
Landwirtsch. Erzeugn. ....	33,2	33,0	33,0	39,4	39,9	41,9	42,5	41,7	41,3
Industrielle Erzeugn. ....	51,4	51,4	51,6	62,0	67,6	70,9	73,2	76,5	82,2
Lebensmittelrohst. ....	34,4	33,6	33,1	37,7	37,0	38,4	39,0	38,6	38,3
Industrierohstoffe ....	39,9	40,1	40,5	49,4	52,6	56,3	57,0	57,2	58,6
Insgesamt .....	37,5	37,4	37,4	44,8	46,1	48,5	49,4	49,3	49,9

Gesamtindexpziffern auf Grund von Preisen in fremden Währungen

Englisches Pfund Sterl. ....	65,6	65,2	65,2	91,8	96,5	101,4	102,4	102,2	109,2
Amerikanischer Dollar .....	63,1	62,9	62,9	75,9	78,1	82,1	83,6	83,4	84,5

<sup>1)</sup> Angaben über den Aufbau bis August 1939 vgl. »W. u. St.«, 15. Jg. 1935, Nr. 6, S. 218. — <sup>2)</sup> Ohne Ölfrüchte und Ölsaaten. — <sup>3)</sup> Da eine große Anzahl der früher zur Berechnung der Indexpziffern benutzten Preise seit Ausbruch des Krieges nicht mehr zur Verfügung stehen oder — wie z. B. die englischen Preise — nicht mehr als Weltmarktpreise gelten können, werden vom September 1939 an überwiegend andere Preise als bisher zur Berechnung der Indexpziffern herangezogen, und zwar vor allem Notierungen an den Märkten der Vereinigten Staaten von Amerika und sonstiger neutraler Länder. Infolge der Unsicherheit der Preisberichterstattung sind die Angaben teilweise als vorläufig anzusehen. — <sup>4)</sup> Berichtigt auf Grund neuer Unterlagen.

Veränderung der Preisindexpziffern in vH	Großhandelspreise		Ernährungs-kosten		Lebenshaltungs-kosten	
	Febr. 40 gegen Jan. 40	März 1940 gegen Febr. 40	Febr. 40 gegen Jan. 40	März 1940 gegen Febr. 40	Febr. 40 gegen Jan. 40	März 1940 gegen Febr. 40
	Jan. 40	Febr. 40	Jan. 40	Febr. 40	Jan. 40	Febr. 40
Deutsch. Reich	+0,2	+0,9	+2,1	+0,2	+1,9	+1,0
Großbritannien	+2,4	+0,7	+32,0 ± 0	—	+1,9	+15,3
Schweden .....	+1,5	—	—	—	+5,8 <sup>2)</sup>	+8,7
Norwegen .....	+4,2	+5,3	+32,4	+3,4	+3,8	+15,8
Dänemark .....	+5,2	+2,5	+49,5	—	—	—
Niederlande .....	+1,6	+0,6	+25,0	+1,5	+0,3	+13,2
Belgien .....	+2,2 ± 0	—	+41,4	+3,2	+1,6	+13,3
Schweiz .....	+1,6	+1,9	+23,0	+0,1	+0,1	+6,4
Ver. St. v. Am.	-0,9	-0,6	+4,3	—	—	—

<sup>1)</sup> Gegen Dezember 1939. — <sup>2)</sup> Gegen September 1939.

Am Weltmarkt war die Preistendenz im März für die meisten Waren wieder rückläufig. Besonders im Verlauf der zweiten Monatshälfte ergaben sich teilweise stärkere Abschwächungen. Auch im Monatsdurchschnitt stellen sich nach der vom Statistischen Reichsamt auf Goldbasis berechneten Indexpziffer die Weltmarktpreise überwiegend niedriger als im Februar, so für Getreide (0,9 vH), Fleisch (2,0 vH), Vieherzeugnisse (3,5 vH), Textilrohstoffe (2,0 vH), Haute und Felle (2,2 vH) sowie Kautschuk (1,8 vH). Angezogen haben dagegen die Preise für Ölfrüchte und Ölsaaten (3,4 vH), Eisen und Stahl (3,8 vH), Nichteisenmetalle (1,0 vH) und Erdölzeugnisse (4,0 vH), ferner vor allem die Preise für Kohlen (17,4 vH), die sich bereits im Vormonat um 12,2 vH erhöht hatten. Infolge der beträchtlichen Steigerung der Kohlenpreise weist auch die Gesamtindexpziffer der Weltmarktpreise im März einen etwas höheren Stand (1,2 vH) als im Februar auf.

In der ersten Aprilhälfte setzte sich der Rückgang der Preise am Weltmarkt nur noch vereinzelt fort, insbesondere gaben die Preise für Erdölzeugnisse infolge neuer rumänischer Bestimmungen über die Umrechnung der Preise von Lei auf fremde Währung in Gold stark nach. Mitte des Monats war die Tendenz

an fast allen Warenmärkten fest, und zwar vermutlich weitgehend im Zusammenhang mit der Besetzung von Dänemark und Norwegen durch deutsche Truppen. Welchen Einfluß das deutsche Vorgehen letzten Endes auf die internationalen Warenmärkte haben wird, läßt sich zur Zeit noch nicht übersehen. Wenn auch an einzelnen Märkten das Angebot der skandinavischen Länder in Zukunft fehlen wird und damit wirkliche Gründe für eine Preissteigerung gegeben sind, so darf doch nicht übersehen werden, daß die nordischen Länder gleichzeitig als Abnehmer für zahlreiche andere Waren mehr oder weniger ausfallen, also bei diesen eher ein Anlaß zu Preisrückgängen besteht.

### Binnenmärkte

Für Großbritannien gibt die amtliche Indexpziffer im März eine Verlangsamung des Preisanstiegs an (0,7 vH gegen 2,4 vH im Vormonat), die teils jahreszeitlich bedingt ist (Butter, Eier), teils auf die Abschwächung der Weltmarktpreise zurückzuführen sein dürfte. Wie groß die Inflationsgefahr nach wie vor ist, geht daraus hervor, daß immer häufiger Lohnerhöhungen als Ursachen von Preiserhöhungen genannt und ständig neue Lohnforderungen angemeldet werden. Zu den Waren, deren Preise unter Weltmarkteinflüssen im März zurückgegangen sind, gehören z. B. Futtermittel, Reis, Costa Rica-Kaffee, indische Leinsaat, Leinöl, Zinn, amerikanische und indische Baumwolle sowie Kautschuk, dessen Notierungen im Laufe des Monats

um mehr als 10 vH nachgaben, während andererseits ausländischer Weizen, Kakao, Kenya-Kaffee, argentinische Leinsaat, Erdnüsse und ägyptische Baumwolle etwas im Preis anzogen. Von den inländischen Erzeugnissen sind Weizen und unter jahreszeitlichen Einflüssen auch Eier im Preis gesunken. Für Kartoffeln mußten als Ausgleich für die der Landwirtschaft und den Händlern durch den Frost entstandenen Verluste höhere Preise bewilligt werden, desgleichen für Schlachtkühe. An den Märkten der industriellen Rohstoffe wurden die Preise für Sulfiter und Antimon, für Industrie-Alkohol und, mit Wirkung vom 1. April, erneut die Preise für Papier heraufgesetzt. Infolge der Holzknappheit ist auch eine Überschreitung der für inländisches Holz festgesetzten Höchstpreise bis zu 20 vH genehmigt worden. Die starke Erhöhung der Wollpreise kommt in den von der Zeitschrift »Weeky Wool Chart, Bradford« errechneten Indexziffern zum Ausdruck, die sich im März für Rohwolle um 33 vH, für Kammzug um 36 vH und für Garne um 12 vH höher als im Februar stellten. Nach der amtlichen Indexziffer ist die Untergruppe Wolle um 16,3 vH gestiegen. Für Eisen und Stahl ist durch Erweiterung des Systems der Zwangszuteilung von Aufträgen die Überwachung weiter verschärft worden. In der ersten Aprilhälfte sind die englischen Großhandelspreise nach der Indexziffer des »Economist« im Durchschnitt erneut um 0,4 vH gestiegen, und zwar vor allem die Preise für Fleisch, Getreide, Textilien und Mineralien.

Der Preisanstieg in Frankreich hält ebenfalls nach wie vor an. Ein zusammenfassendes Bild von der Entwicklung der Nahrungsmittelpreise in neuerer Zeit geben die kürzlich bekanntgewordenen Indexziffern des Comité technique de l'Alimentation, nach denen die durchschnittliche Preissteigerung der wichtigsten Nahrungsmittel von Mitte Januar bis Mitte Februar 6,7 vH betrug. Ob es sich bei diesen Angaben um Großhandelspreise oder um Einzelhandelspreise handelt, geht aus der betreffenden Pressemeldung nicht hervor. Über den Verlauf der Nahrungsmittelpreise im März stehen zahlenmäßige Unterlagen bisher nur in geringem Umfang zur Verfügung. Danach sind die Preise für Rinder, Kälber, Rindfleisch und Kalbfleisch etwas gesunken, die Preise für Schweine und Schweinefleisch dagegen gestiegen. Die zunehmenden Klagen in den französischen Zeitungen über die Teuerung lassen vermuten, daß die von der Regierung erstrebte Stabilisierung der Preise noch nicht erreicht ist. Wie aus der Ankündigung des Landwirtschaftsministers, daß der Zuckerrübenpreis mindestens 10 vH über dem des letzten Erntejahres liegen soll, entnommen werden kann, ist auch in den kommenden Monaten mit weiteren Preissteigerungen zu rechnen. Fast unübersehbar ist weiterhin die Zahl der Preiserhöhungen für industrielle Erzeugnisse. Von den im März erfolgten Preiserhöhungen sind u. a. betroffen worden: Sand und Kies (12 vH), Seife (bis zu 10 vH), amerikanische Baumwolle (Grundpreis 10 vH), elektrische Kabel (z. B. Telefonkabel 18 bis 20 vH gegen August 1939), Leinengarn (17 vH), Fahrräder (8 vH), Motorräder (6 vH), Fahrräder mit Hilfsmotor (9 vH), Zubehörteile aus Leder (6,5 vH), Zellstoff (unverzollt frei Grenze oder Hafen 6 bis 7 vH), Heizöl (5 vH), Gasöl, Schmieröl, Asbestwaren (15 vH gegenüber August 1939), wasserdichte Behälter (32 bis 40 vH gegen August 1939), Metallbürstengarnituren (7 vH gegen August 1939), Isolierrohre und Zubehör (12 bis 16 vH gegenüber August 1939) sowie Bürsten aller Art (35 bis 50 vH gegenüber August 1939). Für Erdöl und Erdölzeugnisse ist neuerdings ebenfalls eine Ausgleichskasse eingerichtet worden. Die im Januar vom Preisüberwachungsausschuß genehmigte Erhöhung der Preise für Wollgarn und Wollgewebe ist nachträglich noch erweitert worden, und zwar für Wollgarn von 66,6 vH auf 70 vH, für Wollgewebe von 42,2 vH auf 47 vH. Da die Webereien eine Erhöhung um 52 vH gefordert hatten, ist unter Umständen mit weiteren Preiserhöhungen zu rechnen. Die bisher für April vorliegenden Unterlagen zeigen auf zahlreichen Gebieten weitere Preissteigerungen.

In den nordischen Staaten war die Aufwärtsbewegung der Preise auch im März ziemlich stark. Für Dänemark bedeutet die Gesamtsteigerung um 2,5 vH gegenüber der Entwicklung im Vormonat (5,2 vH) allerdings eine merkliche Verlangsamung des Anstiegs, die hauptsächlich durch den Rückgang der Preise für tierische Nahrungsmittel um 6,3 vH bedingt ist. Für die übrigen Warengruppen ergeben sich fast durchweg weitere Preiserhöhungen, so vor allem für Brenn- und Schmierstoffe (14,8 vH), für Baustoffe (10 vH) und für Chemikalien (6,3 vH). Die Preisindexziffer der Ausfuhrwaren hatte sich im Vergleich zum Februar infolge Herabsetzung der Ausfuhrpreise nach Großbritannien für Butter, Bacon und Eier um fast 10 vH gesenkt und lag damit nur noch um rund 6 vH über dem Vorkriegsstand. Die Preise der Einfuhrwaren sind dagegen weiter gestiegen (um fast 5 vH); sie lagen im März bereits um 80 vH über dem Stand vom August 1939. Durch die Ende März vom dänischen Reichstag beschlossene

### Amfliche Indexziffern der Großhandelspreise wichtiger Länder

Bei dem Vergleich der Indexziffern für verschiedene Länder ist zu beachten, daß Höhe und Bewegung der Indexziffern durch die unterschiedlichen Berechnungsmethoden (zeitliche Basis, Art und Menge der berücksichtigten Waren, Wagung der Preise) beeinflusst sind.

Land	Basis = 100	Zeitpunkt *)	1939					1940				
			Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März
in der Landeswahrung												
Dtsch. Reich	1913	D	107,4	107,6	108,2	108,4	109,4	—	—	—	—	—
Albanien ...	1927	E	78	84	86	93	90	—	—	—	—	—
Belgien ...	IV 1914	2.H	762	793	822	840	840	77,0	81,0	85,0	86,7	87,6
Bulgarien ...	1926	D	76,3	77,7	76,3	—	—	—	—	—	—	—
Dänemark ...	1935	D	138	143	154	162	166	121,2	125,6	135,3	142,3	145,8
Estland ...	1913	D	108	113	117	119	—	59,8	62,6	64,8	65,9	—
Griechen ...	1913/14	D	2 313	2 405	2 441	2 468	—	53,6	55,8	56,6	57,2	—
Großbrit. ...	1930	D	118,6	122,3	125,6	128,6	129,5	56,5	58,4	61,0	62,3	59,0
Irland (Eire) ...	1911-13	D	134,2	137,9	—	—	—	64,0	65,8	—	—	—
Jugoslawien ...	1926	E	86,8	90,9	93,3	94,9	98,5	68,4	71,6	73,5	74,8	77,3
Lettland ...	1913	D	123	126	—	—	—	73,8	75,7	—	—	—
Litauen ...	1913	D	75,3	81,4	84,6	—	—	—	—	—	—	—
Niederlande ...	1935-30	D	83,6	84,7	86,2	87,6	88,1	65,2	66,1	67,4	68,5	68,8
Norwegen ...	1938	M	114,4	116,3	118,8	123,8	130,3	105,3	107,0	109,3	113,9	119,9
Portugal ...	VI 1927	A	113,3	—	—	—	—	49,0	—	—	—	—
Rumänien ...	1929	D	98,9	104,3	109,2	114,1	—	71,3	75,2	76,9	74,5	—
Schweden ...	1935	D	128	132	136	138	—	120,1	123,8	127,6	128,1	—
Schweiz ...	VII 1914	E	122,6	125,1	127,7	129,7	132,1	84,2	85,9	87,7	89,0	90,7
Spanien ...	1939	M	144	147	—	—	—	—	—	—	—	—
Ungarn ...	1929	E	88,2	89,2	91,7	93,0	93,6	52,4	53,0	54,5	55,6	55,9
Argentinien ...	1926	D	121,0	121,7	125,3	—	—	41,0	40,4	33,8	—	—
Canada ...	1926	D	80,1	81,1	82,6	—	—	41,5	42,0	43,0	—	—
Chile ...	1913	D	449,9	—	—	—	—	69,3	—	—	—	—
Peru ...	1913	D	232,1	237,7	237,7	239,6	237,7	—	—	—	—	—
Ver. Staaten ...	1926	D	79,2	79,2	79,4	78,7	78,2	46,8	46,8	46,9	46,4	46,2
Brit.-Ind. (2) ...	VII 1914	E	131	137	130	125	121	70,4	73,2	70,0	67,7	64,7
China (3) ...	1926	M	334,4	370,9	391,8	451,4	—	34,8	33,9	37,9	38,3	—
Japan ...	1933	D	166,4	174,5	178,2	—	—	114,3	119,8	122,4	—	—
Mandshuk ...	1933	D	195,1	198,8	201,0	—	—	134,0	136,5	138,1	—	—
Niederl.-Ind. ...	1913	D	96	—	—	—	—	75,6	—	—	—	—
Ägypten												
LD* ...	1935	D	107	116	—	—	—	82,7	89,1	—	—	—
Gairo ...	1913/14	D	90,8	97,7	98,0	96,0	—	42,1	45,3	78,3	74,7	—
Union von Südafrika ...	1913	D	105,6	107,9	109,0	—	—	50,6	51,3	52,2	—	—
Austral. Bund (4) ...	1913	D	154,1	154,1	152,4	150,8	—	59,0	58,6	58,4	58,1	—

\*) D = Monatsdurchschnitt, A = Monatsanfang, M = Monatsmitte, E = Monatsende, 2. H. = 2. Monatshälfte. LD = Landesdurchschnitt. — 2) Parität des Basisjahres der Indexziffer. Die Umrechnung erfolgte bis August 1939 auf Grund des Goldpreises in London, seitdem über den Kurs in New York. — 3) Kalkutta. — 4) Melbourne.

Erhöhung der Einfuhrabgaben und der inländischen Umsatzabgabe dürfte der Preisanstieg weiter verschärft werden. In Norwegen war der Anstieg der Großhandelspreise im März mit 5,3 vH noch stärker als im Februar (4,2 vH). Neben den Brennstoffen und Ölen, deren Preise ihren Anstieg weiter fortsetzten (13,7 vH), sind vor allem Papier und Papierrohstoffe (15,8 vH) und pflanzliche Genußmittel erheblich im Preis gestiegen. Bei den übrigen Warengruppen blieb die Aufwärtsbewegung unter dem Durchschnitt von 5,3 vH. Der bereits seit einiger Zeit bestehende Beimischungszwang für Butter in der Margarinefabrikation ist im März von 24 auf 30 vH erhöht worden. Um eine Verteuerung der Margarine zu verhindern, soll die durch den höheren Beimischungszwang bedingte Kostensteigerung aus staatlichen Mitteln gedeckt werden. Auch in Schweden hat sich der Anstieg im März etwas verstärkt. Nach der Indexziffer von Silverstolpe (Svensk Finanstidning) betrug die Erhöhung 4,1 vH gegenüber 3,7 vH im Februar<sup>1)</sup>. Zu der starken Steigerung der Indexziffer haben vor allem Preiserhöhungen für landwirtschaftliche Bedarfsgüter (19,6 vH) und Brennstoffe (Kohlen und Koks 11,8 vH) beigetragen. Die Preise für pflanzliche und tierische Lebensmittel, für Baustoffe und für Textilien sind ebenfalls etwas gestiegen.

In den Niederlanden war die Erhöhung der Großhandelspreise im März mit 0,6 vH geringer als im Februar (1,6 vH). Während die industriellen Rohstoffe weiter um 1,8 vH, die industriellen Fertigwaren um 1,2 vH und die Rohstoffe der Nahrungsmittelindustrie um 4,7 vH im Preis stiegen, gingen die Preise der Nahrungsmittel um 2,0 vH zurück, und zwar vor allem die der Nahrungsmittel tierischen Ursprungs. Es ist anzunehmen, daß in dieser Entwicklung in der Hauptsache jahreszeitliche Einflüsse (Eier, Butter) zum Ausdruck kommen. Von den Industrierohstoffen zog im einzelnen besonders Papier (12,1 vH) stark im Preis an. Niedriger als im Vormonat lagen die Preise für Metalle und Textilien. Die Großhandelspreise in Belgien hatten nach der amtlichen Indexberechnung im März im Durchschnitt den gleichen Stand wie im Vormonat. Da nach Pressemeldungen teilweise Preiserhöhungen zu beobachten

<sup>1)</sup> Die an dieser Stelle in Heft 5/6 angegebene Erhöhung um 7,7 vH ist inzwischen von schwedischer Seite berichtigt worden.

waren, so für Kohlen und für Butter, deren steigender Preis-tendenzen die Regierung durch Bewilligung eines zusätzlichen Einfuhrkontingents aus den Niederlanden entgegenzuwirken versuchte, müssen auf anderen Gebieten die Preise zurückgegangen sein. Vermutlich hat sich neben jahreszeitlichen Einflüssen (Eier) auch die schwächere Tendenz der Weltmarktpreise teilweise auf den Binnenmarkt ausgewirkt. In der Schweiz sind die Preise im März etwas stärker als im Vormonat gestiegen (1,9 vH gegen 1,6 vH). Vor allem stellten sich die Preise für Brennstoffe (12,4 vH) erheblich höher als im Februar. Weitere Preiserhöhungen auf zahlreichen Gebieten ergaben sich auch in Italien. Zum Ausgleich der in den letzten Monaten eingetretenen Teuerung hat der korporative Zentralausschuß am 9. März eine allgemeine Lohn- und Gehaltserhöhung um 10 bis 15 vH beschlossen und gleichzeitig einen Preisstop bis zum 31. August 1940 angeordnet.

Über die Entwicklung der Preise in den südosteuropäischen Ländern liegen für März bisher im allgemeinen nur wenig Anhaltspunkte vor. In Ungarn war die Tendenz der Preise weiter leicht aufwärts gerichtet. Die amtliche Indexziffer stellte sich um 0,6 vH höher als im Februar, und zwar hauptsächlich infolge von Preissteigerungen für Ackerbauerzeugnisse. An den Märkten

der Industrierohstoffe und industriellen Erzeugnisse sind u. a. die Preise für Aluminium und Aluminiumhalbfabrikate, Antimon und Antimonerzeugnisse, Wolle (inländische 5 bis 10 vH, ausländische 55 vH), Wollgarn und Wollgewebe erhöht worden. Im Einzelhandel wurden Ende des Monats die bestehenden Höchstpreise für Speck, Schweinefett und Schmalz um 10 vH heraufgesetzt. In Jugoslawien hat die Regierung Ende März eine Verordnung über die Preiskontrolle im Banat Kroatien erlassen, um auch dort den Anstieg der Preise zu bekämpfen. Von den Waren, die seit Kriegsbeginn besonders stark im Preis angezogen haben, sind u. a. Alteisen, Wolle und Baumwolle zu nennen. Für Wolle soll die Preissteigerung bereits 300 vH betragen. Der Ankaufspreis für inländische Baumwolle ist um 60 vH höher als im Vorjahr festgesetzt worden. Für die Preisentwicklung in Rumänien waren im März vor allem zwei Gesetze über die Erdölwirtschaft von Bedeutung, und zwar ein Gesetz über die Erdölausfuhr, in dem besondere Bestimmungen über die Berechnung der Ausfuhrpreise in fremder Währung niedergelegt sind, sowie ein Gesetz über die Stabilisierung der Inlandspreise für Erdölprodukte. In Griechenland hat der Unterstaatssekretär für die Marktordnung verschiedene neue Preis-erhöhungen genehmigt, so z. B. für Brief- und Schreibpapier

Großhandelspreise an ausländischen Märkten im März 1940

Ware	Be-richts-ort, Land	Marktpreise				Preise in <i>RM</i> *) je 100 kg <sup>1)</sup>		Ware	Be-richts-ort, Land	Marktpreise				Preise in <i>RM</i> *) je 100 kg <sup>1)</sup>	
		Menge	Wäh-rung	Februar 1940	März 1940	Februar 1940	März 1940			Menge	Wäh-rung	Februar 1940	März 1940	Februar 1940	März 1940
Weizen, etw. gar. aver. . .	London	112 lbs	s d	7 13/4	7 2	6,92	6,57	Koks, Durham . . . . .	Gr. Brit. 1)	lt	s d				
» Nr. 1 North Mill . . .	London	480 lbs	s d	29 5 1/8	31 1 1/2	6,64	6,66	» Hochofen- . . . . .	Frankr. 2) 1)	t	fr	258,75	258,75	14,42	13,66
» Plata . . . . .	London	480 lbs	s d	24 7	24 6	5,55	5,24	» . . . . .	Belgien 3) 1)	t	fr	255,00	335,00	21,33	28,16
» Nr. 1 Manitoba . . . .	Rotterdam	100 kg	fl	9,69	10,10	12,77	13,30	» . . . . .	V. St. v. A. 4) 1)	sht	\$	5,25		14,35	
» 2 Hard Winter . . . .	New York	60 lbs	cts	123,70	126,12	11,27	11,50	Erdöl, Peensylv. Rohöl . .	V. St. v. A. 13)	bbl	\$	2,75	2,75	4,28	4,28
» nächste Sicht . . . .	Chicago	60 lbs	cts	100,90	103,50	9,20	9,43	Leuchtöl, water white . .	V. St. v. A. 14)	am. gall.	cts	4,45	4,50	2,92	2,95
» nächste Sicht . . . .	Winnipeg	60 lbs	cts	87,07	88,94	6,88	6,73	Benzin, 44/50 . . . . .	V. St. v. A. 14)	am. gall.	cts	5,95	5,94	3,91	3,89
» nächste Sicht . . . .	Buenos-A.	100 kg	Pap. Pes	7,21	7,39	4,15	4,29	Roheisen, Cleveland Nr. 3.	Gr. Brit. 2) 1)	lt	s d	111 0	111 0	53,69	50,88
Weizenmehl, Straights . .	London	280 lbs	s d	22 0	22 0	8,52	8,07	» P. L. Nr. 3 . . . . .	Frankreich 2)	t	fr	788,00	788,00	43,91	41,60
» Spring Clears . . . .	New York	196 lbs	\$	5,47	5,45	15,25	15,21	» Moul. Nr. 3 . . . . .	Belgien 2)	t	fr	896,88	912,50	75,02	76,70
Roggen, 2 American . . .	New York 2)	56 lbs	cts	86,23	85,47	8,33	8,25	» 2 East Pa. . . . .	Philadel. 2)	lt	\$	24,50	24,50	59,80	59,80
» nächste Sicht . . . .	Winnipeg	56 lbs	cts	74,28	72,32	6,22	5,79	Träger, Ausfuhrpreis . . .	Antwerpen 2)	lt	fr	612,50	612,50	132,72	133,37
Hafer Nr. 2 Canad. . . .	London	320 lbs	s d	23 7 3/4	22 5 1/4	8,01	7,20	Stabeisen, S.M. 3/4-3 in. Inl.	Gr. Brit. 2) 1)	lt	£ s d				
» nächste Sicht . . . .	Chicago	34 lbs	cts	40,37	41,63	6,90	7,12	» . . . . .	Gr. Brit. 2)	lt	£ s d				
» nächste Sicht . . . .	Winnipeg	32 lbs	cts	40,53	39,84	5,65	5,32	» . . . . .	Belgien 2)	t	fr	1 375,00	1 375,00	115,01	115,57
Gerste, Plata . . . . .	London	400 lbs	s d	16 1 3/4	15 10 3/4	4,37	4,08	» . . . . .	Antwerpen 2)	lt	fr	1 650,00	1 800,00	135,80	148,88
» nächste Sicht . . . .	Winnipeg	48 lbs	cts	54,00	53,22	5,34	5,03	» . . . . .	V. St. v. A. 11)	1 lb	cts	2,15	2,15	117,58	117,58
Mais, Plata, gelb . . . .	London	480 lbs	s d	17 9	15 3 3/4	4,01	3,27	Bleche, Grob-, Inl. . . . .	Belgien	t	fr	1 610,00	1 610,00	134,67	135,33
» Plata . . . . .	Kopenhagen	100 kg	Kr	17,85	17,85	8,55	8,55	» Ausf. . . . .	Antwerpen 2)	lt	fr	1 950,00	1 950,00	160,50	161,28
» nächste Sicht . . . .	Buenos-A.	100 kg	Pap. Pes	5,13	4,72	2,96	2,74	» Fein-, Inl. . . . .	Belgien	t	fr	2 050,00	2 050,00	171,47	172,31
» Western Nr. 2 mixed . .	New York	56 lbs	cts	71,87	71,70	7,02	7,00	» Grob- . . . . .	V. St. v. A. 11)	1 lb	cts	2,10	2,10	114,84	114,84
Reis, Nr. 2 Burma . . . .	London	112 lbs	s d	8 3	8 0 7/8	7,98	7,40	» Weiß . . . . .	Gr. Brit. 2)	box	s d	31 8 1/4	31 9	317,96	301,90
» Nr. 1 Saigon . . . . .	London	112 lbs	s d	9 1 7/8	7 3 1/2	8,94	6,68	Schrott, hearnemilling steel	V. St. v. A. 9)	lt	\$	17,38		42,12	
» blue rose fancy . . . .	New York	1 lb	cts	3,75	3,50	20,46	19,17	Kupfer, elektrol. . . . .	London	lt	£ s d	62 0 0	62 0 0	60,00	56,84
Rinder, Kühe, ältere I .	Kopenhagen	100 kg	Kr	48,60	50,00	23,29	23,95	» spot . . . . .	New York	1 lb	cts	11,58	11,50	63,33	62,87
» Färsen u. Ochsen . . .	Kopenhagen	100 kg	Kr	78,00	77,50	37,37	37,13	Zinn, per Kasse . . . . .	London	lt	£ s d	242 19 10	251 14 3	235,10	230,76
Schweine, leichte . . . .	Chicago	100 lbs	\$	5,27	5,14	28,80	28,12	» . . . . .	New York	1 lb	cts	45,84	47,11	250,65	257,60
Rindfleisch, ältere, Inl.	London	8 lbs	s d	5 4	5 4	72,06	68,40	Zink, per Kasse . . . . .	London	1 lb	cts	25 15 0	25 15 0	24,91	23,61
Hammelf., Gef., Einfuhr	London	8 lbs	s d	4 4	4 4	58,54	55,45	» . . . . .	New York	1 lb	cts	5,54	5,75	30,28	31,48
Schweinefleisch . . . .	Kopenhagen	1 kg	Öre	190,80	183,33	91,43	87,83	Blei, per Kasse . . . . .	London	lt	£ s d	25 0 0	25 0 0	24,19	22,92
» einheim . . . . .	London	8 lbs	s d	8 0	8 0	108,34	102,69	» . . . . .	New York	1 lb	cts	5,08	5,19	27,78	28,43
Schinken, roh . . . . .	London	112 lbs	s d	121 4 1/2	118 6	117,44	108,63	Aluminium . . . . .	New York	1 lb	cts	20,50	20,50	112,13	112,13
Bacon, Wiltshire . . . .	London	112 lbs	s d	116 4 1/2	113 6	112,59	104,04	Silber, stand. 925 Fein . .	London	1 oz	d	20,93	20,81	27,56	25,97
Schmalz, Einfuhr . . . .	London	112 lbs	s d	42 6	42 6	41,12	38,97	Baumwolle, ostind. fine Broach	Liverpool	1 lb	d	7,38	7,08	66,62	60,61
» p. Western . . . . .	New York	1 lb	cts	5,85	5,60	32,04	30,64	» amer. middling . . . .	Liverpool	1 lb	d	8,16	7,73	73,75	66,06
Butter, polver . . . . .	Kopenhagen	100 kg	Kr	276,40	250,00	132,44	119,77	» obergypt. t. g. t. . . .	Liverpool	1 lb	d	10,19	10,21	91,95	87,44
» . . . . .	Leeuw (Holl.)	1 kg	fl	0,82	0,81	107,99	106,31	» brasilianische . . . . .	Liverpool	1 lb	d	7,92	7,61	71,50	65,12
» dänische . . . . .	London	112 lbs	s d	143 0	143 0	138,34	131,09	» ägypt. Giza 7 . . . . .	Liverpool	1 lb	d	10,59	10,46	95,71	89,51
» neuseeländische . . . .	London	112 lbs	s d	143 0	143 0	138,34	131,09	» middl. upland . . . . .	New York	1 lb	cts	11,29	11,10	61,76	60,74
Eier I . . . . .	Kopenhagen	20 St	Öre	207,50	220,00	4,97	5,27	Baumwollgarn 32' . . . .	Manchester	1 lb	d	14,67	14,37	132,49	122,92
» . . . . .	Roermond	100 St	fl	5,09	5,23	6,72	6,88	Wolle, select. Kent . . . .	London	1 lb	d	13,25	16,75	119,73	143,37
» dänische . . . . .	London	120 St	s d	17 5 1/4	18 6	7,14	7,18	» N Z. scoured 60/66 s . .	London	1 lb	d	15,50	23,50	132,68	201,17
Zucker, Kuba 96° unvern.	New York	1 lb	cts	1,93	1,92	10,56	10,46	» Cape » arer. . . . .	London	1 lb	d	20,00	28,50	171,14	243,77
» Weltkontrakt . . . . .	New York	1 lb	cts	1,56	1,56	8,52	8,52	» Austr. » there 70's . .	London	1 lb	d	26,00	35,50	222,37	303,82
Kaffee, Rio Nr. 7 . . . .	New York	1 lb	cts	5,50	5,50	30,00	30,00	» tops 61's warp . . . . .	London	1 lb	d	31,75	42,00	271,73	363,68
» Santos Nr. 4 . . . . .	New York	1 lb	cts	7,38	7,38	40,37	40,37	Seide, Japan . . . . .	London	1 lb	s d	17 11 1/2	16 10 1/2	19,64	17,34
» Santos superior . . . .	London	112 lbs	s d	42 0	42 0	40,63	38,50	» China . . . . .	London	1 lb	s d	18 4 1/2	16 4	19,91	16,75
» Costa-Rica m-g . . . .	London	112 lbs	s d	100 6	98 4	97,23	90,14	» nächste Sicht . . . . .	New York	1 lb	\$	2,94	2,88	16,11	15,74
Kakao, Acora . . . . .	New York	1 lb	cts	5,32	5,35	29,07	29,26	Kunstseide, I geb. 150 . .	Mailand	1 kg	Lire	21,45	21,95	2,69	2,74
» ff. n. Sicht . . . . .	London	112 lbs	s d	34 0	34 5 1/4	32,89	31,57	Flachs, Rigaer . . . . .	London	lt	£ s d	155 0 0	155 0 0	149,94	142,10
Tee . . . . .	London	1 lb	s d	16,50		178,80		Hanf, Manila . . . . .	London	lt	£ s d	26 15 0	26 0 0	25,88	23,84
» Indian Pekoe . . . . .	New York	1 lb	cts	31,50	31,50	172,22	172,22	» Sisal I . . . . .	London	lt	£ s d	26 0 0	26 0 0	25,16	23,84
Leinsaat, Plata . . . . .	London	lt	£ s d	15 5 0	16 0 3	14,76	14,67	» Bol. P. C. . . . .	Mailand	100 kg	Lire	590,00	590,00	73,87	73,87
Baumwollsaat, ägypt., schwimmend . . . . .	London	lt	£ s d	8 4 3	8 10 0	7,94	7,80	» Manila . . . . .	New York	1 lb	cts	6,63	5,94	36,30	32,48
Kopra, S. D. Straits . . .	London	lt	£ s d	13 10 0	13 10 0	13,06	12,38	Jute, native I . . . . .	London	lt	£ s d	43 8 9	39 18 0	42,03	36,58
» F. M. S. Straits . . . .	Rotterdam	100 kg	fl	12,50	12,50	16,47	16,47	Häute, Ochsen-, beste . .	London	1 lb	d	7 3/4	7 3/4	70,00	66,24
Sojabohnen, mandschur. .	London	lt	£ s d	13 5 0	14 10 0	13,30	13,29	» . . . . .	New York	1 lb	cts	13,98	13,71	76,48	75,00
Ölkuchen, Leinsaat . . .	Kopenhagen	100 kg	Kr	24,50		11,74		Kautschuk, smoked sheets	London	1 lb	d	12,64	11,71	114,10	100,21
Kohle, North. unscr. . . .	Newcastle 2)	lt	s d					» Plant. crepe . . . . .	New York	1 lb	cts	19,13	18,73	104,63	102,41
» (out. ren. 90/95 am felt)	Bona 3)	t	fr	210,45	210,45	11,73	11,11	Holzatzöl, Papiermasse, etw.	Göteborg 2)	lt	Kr	160,00	165,00	9,30	9,60
» grains, halbfett . . . .	Belgien	t	fr	169,75	169,75	14,20	14,27	Salpeter, Chile . . . . .	London	lt	£ s d				
» Bunker- . . . . .	Rotterdam 2)	t	fl	14,50	16,00	19,10	21,08	» . . . . .	New York	lt	\$	29,00	29,00	7,08	7,08

Handelseinheiten: 1 lb 453,539 g; 1 oz (Unze) Feinsilber 31,1 g; 1 t 1000 kg; 1 lt 2240 lbs 1016,048 kg; 1 sht 2000 lbs 907,19 kg; 1 bbl (barrel) 42 gall.; 1 amerik. gall. 3,785 l; 1 box Weißblech 108 lbs. — Anmerkungen: \*) Die Auslandspreise in *RM* sind aus den in den Entwertungsländern auf Gold reduzierten — Originalpreisen durch Umrechnung mit der Parität zur Reichsmark gewonnen. — 1) Für Kohle, Roheisen und Walzwaren je 1000 kg; für Silber, Seide und Kunstseide je 1 kg; für Petroleum und Benzin je 100 l; für Eier je 100 Stück. — 2) fob. — 3) Frei Wagen. — 4) Ab Werk. — 5) Frei Bestimmungsgestation. — 6) Frei Werk. — 7) Connellsville. — 8) Middlesbrough. — 9) Ab Longwy. — 10) Verbandpreis. — 11) Ab Pittsburgh. — 12) Cardiff. — 13) Ab Bohfeld. — 14) fob Golf. — 15) Einschließlich 15 vH Ausgleichsaufgeld, ausschließlich Rüstungssteuer.

(30 vH), Druckpapier und Karton (20 vH), Kunstseide (12 vH) und Leder (20 vH). Mit der Festsetzung eines neuen Brotpreises ist gegenwärtig eine besondere Kommission beschäftigt. Der voraussichtliche Umfang der Erhöhung wird auf etwa 25 vH geschätzt. Die bisher verhältnismäßig geringe Steigerung der Preise in Bulgarien scheint in der letzten Zeit ebenfalls weitere Fortschritte gemacht zu haben. So sind im März die Preise für Seidenkokons um 22 vH gegenüber dem Stand vor Ausbruch des Krieges und die Preise für Merinogarn und daraus hergestellte Waren vom Preiskommissar um 18 vH heraufgesetzt worden. Bei zahlreichen anderen Waren wurde der Preisstop bereits vorher durchbrochen. Gegenüber dem Stand vom August 1939 sollen z. B. folgende Preiserhöhungen genehmigt worden sein: Reis 10 vH, Baumwollgarn und Baumwollgewebe 10 vH, Baumwolltrikot 12 vH, Hanfgarn und Hanfseile 8 vH, Lederwaren 20 vH, Gummiwaren 15 vH, Papierwaren 10 bis 15 vH, verschiedene Farben 15 vH, Betoneisen 10 vH, Draht und Drahtstifte 25 vH, Waschseife 10 vH, Toilettenseife 20 vH.

In den außereuropäischen Ländern haben die Preise verschiedentlich ebenfalls weiter angezogen. In der Türkei sind u. a. die Preise für Brennholz stark gestiegen und die Preise für Benzin und Leuchtöl Anfang März neu festgesetzt worden. Eine nicht unbeträchtliche Verteuerung der Lebenshaltung bedeutet auch die im März infolge Heraufsetzung der Verbrauchssteuer erfolgte Erhöhung des Zuckerpreises um ein Drittel. Nach einer Pressemeldung beläuft sich die bisherige Preissteigerung seit Kriegsbeginn in Ägypten für Fleisch und Getreide auf 7 vH, Hülsenfrüchte 37 vH, Öl 49 vH, Zucker 41 vH, Salz 18 vH, Brennstoffe 56 vH, Baustoffe 49 vH, Eisen 98 vH, Schreibpapier 110 vH, Druckpapier 136 vH und Zeitungspapier 87 vH. Die Preise für Tee hatten bis Ende 1939 bereits um 25 vH, die Preise für Kaffee um fast 60 vH angezogen. In Mexiko hat die steigende Tendenz der Preise zu Beginn des Jahres die Einsetzung von Preisüberwachungsausschüssen notwendig gemacht. An den Warenmärkten der Vereinigten Staaten von Amerika waren die Preisveränderungen im März überwiegend weiterhin gering. Die Gesamtindexziffer des »Bureau of Labor Statistics« gab erneut um 0,6 vH nach. Im einzelnen gingen u. a. die Preise für Schweine, Schweinefleisch, Schmalz, Roggen, Kupfer, Baumwolle, Rohseide, Wolle, Manilahanf, Kautschuk und Häute etwas zurück, während vor allem die Preise für Kakao, Sojabohnen, Weizen, Hafer, Blei, Zink und Zinn im Monatsdurchschnitt März etwas höher als im Februar lagen.

### Weltmarkt

An den Getreidemarkten hielten sich die preissteigernden und die preisdrückenden Faktoren gegenwärtig ungefähr die Waage; im ganzen gaben die Preise im März leicht nach. Teilweise zeigten sich jedoch starke Unterschiede in der Preisentwicklung. So zog die Weizennotierung in Chicago um fast 3 vH und in Buenos Aires um mehr als 2 vH im Verlauf des Monats an, während sie in Winnipeg gleichzeitig um über 5 vH zurückging. Auch in Antwerpen haben sich die Preise für Manitobaweizen nicht auf dem Stand von Ende Februar behauptet. Roggen unterlag in Chicago nur geringen Preisschwankungen, fiel dagegen in Winnipeg um fast 7 vH. Auch Gerste, Hafer und Mais waren überwiegend im Preis abgeschwächt. Die Festsetzung von Mindestpreisen für Mais ist von der argentinischen Regierung wegen der zu hohen Belastung des Staates abgelehnt worden.

Für Zucker war die Preistendenz nach der vorangegangenen Befestigung seit Anfang März wieder etwas schwächer, da die Versorgungslage als sehr reichlich angesehen wird. Auch die Preise für Tee gingen leicht zurück. Die Notierungen für Kakao zogen dagegen erneut an. Kaffee zeigte in New York keine Preisveränderungen.

Bei den viehwirtschaftlichen Erzeugnissen gingen die Preise überwiegend zurück. Vor allem sind die Notierungen für

Butter und Eier unter jahreszeitlichen Einflüssen stark gefallen. Schweineschmalz unterlag ebenfalls einem leichten Preisdruck, da das amerikanische Angebot infolge der vorjährigen guten Maisernte sehr groß ist. Im Gegensatz dazu waren die Preise für Schweinefleisch sowohl in Chicago als auch in Rotterdam behauptet, während Rindfleisch in Rotterdam und Kopenhagen um 5 bis 6 vH im Preis anzog.

Von den pflanzlichen Ölröhstoffen war Kopra im Preis unverändert. Die Notierung für Leinsaat stellte sich Ende März in Buenos Aires 6,5 vH höher, in Antwerpen 1,6 vH niedriger als zur gleichen Zeit des Vormonats.

An den Märkten der Textilrohstoffe machte der Rückschlag der Preise weitere Fortschritte. Die Baumwollnotierungen gaben an allen wichtigen Plätzen nach, so in New York um 3,5 vH, in Alexandria um 1,5 vH und in Bombay sogar um 7,6 vH. Trotz des guten Inlandsabsatzes in den Vereinigten Staaten von Amerika hat sich die Lage insofern verschlechtert, als die bisher gestiegene amerikanische Ausfuhr infolge der von der britischen Regierung angekündigten Einschränkung der Käufe wieder abnehmen wird. Das Gerücht über eine beabsichtigte Wiedereinführung der Ausfuhrprämie dürfte jedoch wohl nur als Wahlpropaganda anzusehen sein. Noch stärker als Baumwolle sind teilweise Wolle, Seide und Jute im Preis gefallen. Die Notierung für Kammzug in Boston ging im Laufe des März um mehr als 6 vH, die Notierung für Rohseide in New York um fast 3 vH und die Notierung für Jute in Kalkutta um mehr als 23 vH zurück.

Kautschuk unterlag in New York nur geringen Preisschwankungen, während die Amsterdamer Notierung um etwas mehr als 2 vH nachgab. Die Verschiffungen sind weiterhin ziemlich groß, zumal der Verbrauch infolge der in zahlreichen Ländern beschränkten Benutzungsmöglichkeiten für Automobile nachgelassen hat. Im Zusammenhang damit wird vielfach eine baldige Kürzung der Ausfuhrquoten erwartet.

Bei den Nichteisenmetallen war die Preistendenz im März überwiegend leicht abgeschwächt. In New York haben sich lediglich die Preise für Zink auf dem Stand von Ende Februar gehalten. Kupfer gab trotz neuer französischer Käufe um fast 4 vH im Preis nach. In Anbetracht der Vorratznahme sollen verschiedene amerikanische Erzeuger die Absicht haben, ihre Erzeugung einzuschränken. Der Rückgang der Bleinotierung betrug in New York ebenfalls etwa 4 vH. Die nach Bekanntgabe der Quotenkürzung von 120 auf 80 vH der Grundmengen eingetretene Befestigung der Zinnpreise hat sich nicht behauptet. Wenn auch der Tiefstand der Preise von Anfang 1940 in New York noch überschritten wird, so sind doch die Notierungen im Verlauf des März bereits wieder um mehr als 3 vH gefallen. Da die Nachfrage infolge geringer Beschäftigung der Weißblechindustrie und Einstellung der amerikanischen Vorratskäufe unbefriedigend ist, wird verschiedentlich eine weitere Verschärfung der Restriktion erörtert.

Am Weltmarkt für Eisen und Stahl war die Preistendenz im März teilweise etwas fester. Der amerikanische Wettbewerb scheint infolge einer Erhöhung der Eisenbahntarife und der Schiffsfrachten nachgelassen zu haben.

Für Kohlen und Koks ergaben sich am Weltmarkt weitere Preissteigerungen. So zogen die Notierungen für Bunkerkohle in Rotterdam um mehr als 13 vH an. Auch englische Bunkerkohle soll an verschiedenen Plätzen des Weltverkehrs teurer geworden sein. In den Niederlanden ist die englische Kohle nach einem Pressebericht wegen der hohen Frachtkosten vielfach nicht mehr wettbewerbsfähig. Während die Rheinfahrt für 1 t Ruhrkohle nach dieser Meldung 0,9 Gulden beträgt, beläuft sich die Seefracht für 1 t englischer Kohle auf 15 Gulden.

Die Preise der Erdölzeugnisse haben am Weltmarkt im März nicht weiter angezogen. Auf Grund eines rumänischen Gesetzes über die Erdölausfuhr sind vom 1. April an die Ausfuhrpreise in Dollar um 5 bis 10 vH niedriger als vorher.

### Der Arbeitseinsatz im April 1940

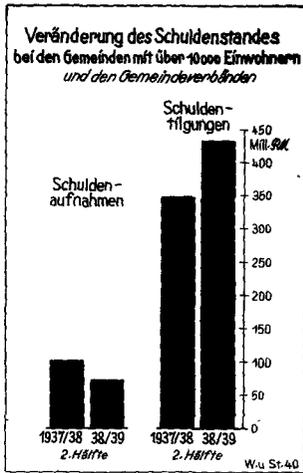
Die Arbeitslosigkeit hat sich in Deutschland während der zurückliegenden Monate trotz der durch den Krieg bedingten wirtschaftlichen Umstellungen in sehr engen Grenzen gehalten. Im September 1939 wurden nach Angaben des Reichsarbeitsministers rund 120 000 Arbeitslose gezählt. Im Januar 1940 stieg die Zahl auf rund 256 000, da die strenge Kälte eine Ein-

stellung der Außenarbeiten gebot. Bereits im Februar gelang es, einer größeren Anzahl Arbeitssuchender wieder Arbeitsstellen zu vermitteln; im März waren nur noch 137 000 Arbeitslose vorhanden. Am 10. April stellte sich die Zahl der Beschäftigungslosen auf 105 000; von diesen war aber nur ein geringer Teil unbeschränkt einsatz- und ausgleichsfähig. In der Hauptsache handelte es sich um solche Arbeitskräfte, die am Stichtag der Zählung infolge Wechsels des Arbeitsplatzes vorübergehend ohne Beschäftigung waren.

# FINANZEN UND GELDWESSEN

## Die Schuldenbewegung bei den Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern im 2. Halbjahr und im Rechnungsjahr 1938/39

Die Schuldenbewegung der Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern und der Gemeindeverbände bot in der 2. Hälfte des Rechnungsjahrs 1938/39 im Vergleich zum 1. Halbjahr<sup>1)</sup> wiederum ein sehr günstiges Bild, das zudem nicht durch größere Schuldenübergänge oder Eingemeindungen verwischt wurde. Da die Tilgungen erheblich stärker gestiegen waren als die Schuldenzugänge, schloß das Berichtshalbjahr mit einem höheren Reinabgang (354,7 Mill. *R.M.*) ab als alle vorangegangenen Halbjahre seit der Machtübernahme. Sogar der Reinabgang von 310,8 Mill. *R.M.* im 2. Halbjahr des Rechnungsjahrs 1936/37, der bisher an der Spitze lag, aber nur durch erhebliche Zuweisungen aus staatlichen Ausgleichsfonds erzielt wurde, ist im Berichtshalbjahr aus eigener gemeindlicher Kraft übertroffen worden. Der Schuldenstand belief sich am Ende des Rechnungsjahrs 1938/39 auf 8 627,2 Mill. *R.M.*



Veränderung des Schuldenstandes	Schuldenaufnahmen		Schuldentilgungen		Sonstige Veränderungen <sup>3)</sup>	Reinabgang	Veränderung der Zahlungsrückstände <sup>4)</sup>
	insgesamt	bereinigt <sup>1)</sup>	insgesamt	bereinigt <sup>2)</sup>			
Mill. <i>R.M.</i>							
1938/39 2. Hälfte	73,4	71,1	433,2	428,2	+ 5,1	354,7	1,6
1. Hälfte	64,7	63,9	289,0	284,3	+ 0,1	224,3	1,2
1937/38 2. Hälfte	102,6	101,4	348,3	347,2	+ 64,2	181,5	12,5

<sup>1)</sup> Ohne Werterhöhung bei Auslandsschulden. — <sup>2)</sup> Ohne Wertverminderung bei Auslandsschulden. — <sup>3)</sup> Außerdem 16,2 bzw. 8,6 bzw. 101,8 Mill. *R.M.* Schuldumwandlungen, die sich in Zu- und Abgang ausgleichen. — <sup>4)</sup> Ohne Tilgungsrückstände.

Zurückgezahlt wurden im 2. Halbjahr 428,2 Mill. *R.M.* (ohne Währungsgewinne). Die Tilgungen lagen damit um rd. 50 vH höher als im 1. Halbjahr (284,3 Mill. *R.M.*) und auch das wegen der Lage der Tilgungstermine zum Vergleich heranzuziehende 2. Halbjahr des Rechnungsjahrs 1937/38 blieb mit einer Tilgung von 347,2 Mill. *R.M.* nicht unerheblich hinter der Berichtszeit zurück. Mehr als verdoppelt haben sich die Rückzahlungen auf öffentliche Darlehen (144,4 gegen 64,7 Mill. *R.M.* im 2. Halbjahr 1937/38), erheblich höher waren außerdem die Tilgungen von sonstigen mittelfristigen Schulden (27,3 gegen 13,6 Mill. *R.M.*) und von Auslandsschulden (einschl. Währungsgewinne 26,6 gegen 16,7 Mill. *R.M.*). Vergleichsweise geringere Beträge wurden lediglich bei den Schatzanweisungen getilgt (1,2 gegen 13,0 Mill. *R.M.*), ferner bei den kurzfristigen Schulden (ohne Kassenkredite 5,4 gegen 9,6 Mill. *R.M.*) und bei der Umschuldungsanleihe (42,1 gegen 48,2 Mill. *R.M.*). Die Höhe der Tilgung bei den übrigen Schuldarten war nicht merklich verändert.

Die Tendenz der Schuldtaufnahmen war weiter rückläufig. Zwar waren die reinen Schuldtaufnahmen (71,7 Mill. *R.M.*) etwas höher als im 1. Halbjahr (63,9 Mill. *R.M.*), aber um rd. 30 Mill. *R.M.* geringer als im 2. Halbjahr des Rechnungsjahrs 1937/38. Niedriger waren weiterhin die Zugänge von Auslandsschulden, sonstigen langfristigen Anleihen und Kassenkrediten, dagegen wurden erstmals seit längerer Zeit — von einem Provinzialverband — wieder Inhaberschuldverschreibungen (4,2 Mill. *R.M.*)

Die Schulden der Gemeinden über 10000 Einwohner <sup>1)</sup> und der Gemeindeverbände <sup>2)</sup> nach Art der Schulden	Stand am 30. Sept. 1938 <sup>3)</sup>	Veränderungen vom 1. Oktober 1938 bis 31. März 1939				Stand am 31. März 1939 <sup>7)</sup>
		Zugang	Abgang	Reinabgang		
		Schuld- auf- nahme <sup>4)</sup>	Schuld- um- wand- lung <sup>5)</sup>	Schulden- tilgung <sup>6)</sup>	Schuld- um- wand- lung <sup>6)</sup>	
Mill. <i>R.M.</i>						
Altverschuldung <sup>8)</sup> .....	612,3	0,1	—	41,2	0,1	571,1
Festwert- u. Valutaschulden .....	31,3	—	—	2,1	—	29,3
Neuverschuldung zusammen .....	6 859,5	38,9	16,1	245,5	17,8	6 704,4
und zwar						
Auslandsschulden .....	386,0	3,6	0,8	26,6	0,8	363,1
davon						
Einzel- und Gemein- schaftsanleihen .....	257,7	1,4	—	12,7	—	246,5
Anteile a. Sammelanlei- hen .....	63,8	0,1	—	3,7	—	60,2
Sonst., insbes. kurzfrist. .....	64,5	2,1	0,8	10,2	0,8	56,4
Inlandsschulden .....	6 513,5	35,3	15,3	218,9	12,0	6 341,3
davon						
Schuldverschreibungen .....	533,0	4,2	—	13,3	—	524,0
Schulden an den Um- schuldungsverband .....	2 281,6	—	—	42,1	—	2 239,8
Sonst. langfrist. Anl. <sup>10)</sup> .....	3 099,5	14,4	14,2	92,4	1,4	3 035,6
Hypotheken .....	322,5	7,2	0,2	27,8	0,4	308,0
Schatzanweisungen <sup>11)</sup> .....	36,4	—	—	1,2	—	35,2
Sonst. mittelfrist. Schuld .....	177,2	7,7	1,0	27,3	10,0	149,0
Kurzfristige Schulden .....	50,2	0,5	—	5,4	0,3	45,1
Kassenkredite .....	13,0	1,3	—	9,6	—	4,8
Schulden aus Kredit- marktmitteln insges. .....	7 543,1 <sup>11)</sup>	39,0	16,1	288,8	12,9	7 304,8
Schulden aus öffentl. Mitteln .....	1 438,8	34,3	0,0	144,4	3,3	1 322,4
davon						
aus der Hauszinssteuer .....	408,5	1,8	—	7,0	—	403,0
Sonstige <sup>12)</sup> .....	1 030,3	32,5	0,0	137,4	3,3	919,4
Gesamtverschuldung .....	8 981,9	73,4	16,2	433,2	16,2	8 627,2
» ohne Kassenkredite .....	8 968,9	72,0	16,2	423,6	16,2	8 622,5
Außerdem:						
Zahlungsrückstände (ohne Tilgungsrückstände) .....	7,8	—	—	—	—	6,2
Gehaltseinbehaltungen <sup>13)</sup> .....	58,2	—	—	—	—	41,6

<sup>1)</sup> Ohne den Stadtstaat Bremen. — <sup>2)</sup> Ohne preußische und saarländische Ämter. — <sup>3)</sup> Gegenüber früheren Veröffentlichungen teilweise berichtigt, in der Gesamtverschuldung — 5,5 Mill. *R.M.* — <sup>4)</sup> Mit Werterhöhung, <sup>5)</sup> Wertverminderung bei Auslandsschulden durch Kursänderungen. — <sup>6)</sup> Insbesondere freiwillige Umschuldung. — <sup>7)</sup> Spätere Berichtigungen sind möglich. — <sup>8)</sup> Ohne Neubausatz und noch streitige Beträge. — <sup>9)</sup> Darunter 187,2 Mill. *R.M.* bzw. 15,1 Mill. *R.M.* Inhaberschuldverschreibungen. — <sup>10)</sup> Einschl. Anteile an Sammelanleihen bzw. Sammelschatzanweisungen und Darlehen auf der Grundlage von Kommunalschuldverschreibungen. — <sup>11)</sup> Darunter 1,6 Mill. *R.M.* Zugang, <sup>12)</sup> 5,0 Mill. *R.M.* Abgang durch Änderung der Umrückungskurse von Auslandswährungen. — <sup>13)</sup> Reichs- und Länderkredite für Wohnungsbau, wertschaffende Erwerbslosenfürsorge und Arbeitsbeschaffung, Kredite kommunaler Werke u. dgl. — <sup>14)</sup> Einschl. eines in Spalte Schuldaufnahme nicht enthaltenen Zugangs infolge Berichtigungen (5,1 Mill. *R.M.*). — <sup>15)</sup> Darunter 0,4 Mill. *R.M.* Rückstände aus Lieferungen und Leistungen, 0,7 Mill. *R.M.* rückständige Zinsen, 5,1 Mill. *R.M.* rückständige öffentliche Abgaben u. dgl.; die bereits in den Schulden enthaltenen Tilgungsrückstände belaufen sich auf 0,9 Mill. *R.M.* — <sup>16)</sup> Verordnung zur Sicherung des Haushalts vom 8. Juni 1932 (Ges. Samml. S. 199).

begeben, und bei den sonstigen mittelfristigen Schulden war ein in erster Linie durch einen Einzelbetrag bei einem weiteren preußischen Provinzialverband beeinflusster höherer Zugang von 7,7 Mill. *R.M.* (im 1. Halbjahr 1,1 Mill. *R.M.*) zu verzeichnen. Im Zusammenhang mit weiteren Darlehen der Bau- und Bodenbank für den Volkswohnungsbau nahmen die Zuflüsse aus öffentlichen Mitteln um ein Drittel zu (32,5 gegen 24,4 Mill. *R.M.*).

Neben den Finanzierungsgesellschaften der Arbeitsbeschaffung (in den letzten Halbjahren stets vorwiegend die Bau- und Bodenbank), die mit 24,8 Mill. *R.M.* (vorher 16,5 von insgesamt 63,9 Mill. *R.M.*) allein mehr als ein Drittel der neu aufgenommenen Darlehen bereitstellten, waren im Berichtshalbjahr wieder die öffentlichen Kreditanstalten (11,6 gegen 10,5 Mill. *R.M.*) und außerdem Industrie und private Geldgeber (12,0 gegen 6,1 Mill. *R.M.*) mit je rund einem Sechstel beteiligt, während sich der Anteil

<sup>1)</sup> Vgl. »W. u. St.« 1939, Heft 9, S. 360.

der Versicherungsgesellschaften (7,4 gegen 10,6 Mill. *R.M.*) von einem Sechstel auf ein Zehntel verminderte. Der Durchschnittszinssatz ging unter dem Einfluß der verhältnismäßig niedrig zu verzinsenden Darlehen der Finanzierungsinstitute weiter leicht zurück (3,66 gegenüber 4,00 und 4,20% in den beiden vorhergegangenen Halbjahren). Für die in Serien zu tilgenden Darlehen waren kürzere Laufzeiten vereinbart (im Durchschnitt 15,92 gegen 11,75 und 9,34%), während sich die Laufzeit der in Annuitäten zurückzuzahlenden Beträge wieder etwas verbesserte (2,19 gegen vorher 2,31 und 1,66%). An der Verwendung der Neuaufnahmen war erwartungsgemäß abermals hauptsächlich das Wohnungs- und Grundstückswesen (mit 36,1 Mill. *R.M.* oder 50,3 vH) beteiligt, daneben mit Anteilen von rd. 12 bis 15 vH Investitionen in Versorgungs- und Verkehrsbetrieben (10,4 Mill. *R.M.*) und im Straßenwesen (8,9 Mill. *R.M.*).

Im Vergleich zum 1. Halbjahr war, bei einer Betrachtung der einzelnen Gebiete, im Berichtszeitraum bei den preußischen Landesteilen eine etwas erhöhte Schuldneuaufnahme festzustellen. Absolut gesehen war diese indessen, vor allem bei Berlin, belanglos. Bei den außerpreußischen Ländern verminderten sich die Neuzugänge dagegen von 31,5 auf 26,2 Mill. *R.M.* (oder von 48,7 auf 35,7 vH der Schuldneuaufnahmen insgesamt einschl. Währungsverluste). Andererseits waren die Tilgungen allgemein gestiegen, und zwar sowohl bei den außerpreußischen Ländern als auch bei der preußischen Gesamtschuld um 50 vH. Innerhalb Preußens war in den östlichen Provinzen die Tilgungssteigerung gegenüber dem 1. Halbjahr höher (63 vH) als in den westlichen Provinzen (55 vH), während bei Berlin die Tilgung mit 33,7 Mill. *R.M.* etwa auf der gleichen ansehnlichen Höhe lag wie im Vorhalbjahr (30,7 Mill. *R.M.*). Als Ergebnis dieser Vorgänge war in den östlichen preußischen Provinzen und in den außerpreußischen Ländern eine Steigerung des Reinabgangs gegenüber dem Vorhalbjahr um rd. 70 vH und bei den westlichen Provinzen Preußens um 61 vH festzustellen, während der Reinabgang bei Berlin gering zunahm (32,6 gegen 30,1 Mill. *R.M.* oder um 8 vH).

Die Schulden der Gemeinden über 10 000 Einwohner <sup>1)</sup> und der Gemeindeverbände <sup>2)</sup> nach Gebieten und Gemeindegruppen am 31. März 1939 <sup>3)</sup>	Stand am 30. Sept. 1938 <sup>4)</sup>	Veränderungen vom 1. Oktober 1938 bis 31. März 1939				Stand am 31. März 1939	Außerdem Zahlungsrückstände	
		Schuldneuaufnahme <sup>5)</sup>	Schuldentilgung <sup>6)</sup>	Schuldumwandlung <sup>7)</sup>	Reinabgang <sup>8)</sup>		31. März 1938 <sup>9)</sup>	31. März 1939 <sup>9)</sup>
Preußen .....	5915,5	47,1	281,0	4,5	235,2	5680,3	4,0	2,6
Östliche Provinzen .....	1601,8	22,9	91,9	0,9	70,2	1531,7	0,7	0,5
Berlin .....	958,6	1,0	33,7	—	32,6	926,0	—	—
Westliche Provinzen .....	3355,1	23,2	155,5	3,6	132,4	3222,7	3,3	2,1
Außerpreußische Länder .....	3066,4	26,2	152,1	11,7	119,5	2946,9	3,8	3,6
Deutsches Reich .....	8981,9	73,4	433,2	16,2	354,7	8627,2	7,8	6,2
davon Gemeinden über 500 000 Einw. ....	3023,7	13,1	133,3	3,9	114,7	2909,0	—	—
von 200 001 b. 500 000 „ ..	1139,2	5,8	56,1	—	49,2	1090,0	—	—
„ 100 001 „ 200 000 „ ..	953,3	7,5	40,2	0,3	32,2	921,0	0,3	0,2
„ 50 001 „ 100 000 „ ..	824,1	8,2	36,3	7,7	29,1	795,0	0,8	0,7
„ 25 001 „ 50 000 „ ..	877,4	9,1	42,4	2,6	33,4	844,0	1,1	0,6
„ 10 001 „ 25 000 „ ..	864,4	10,2	36,8	0,6	26,6	837,8	1,8	1,0
Provinzialverbände .....	516,4	11,9	31,7	—	20,9	495,5	0,0	0,0
Kreisverbände .....	783,6	7,6	56,3	1,1	48,7	734,9	3,9	3,8

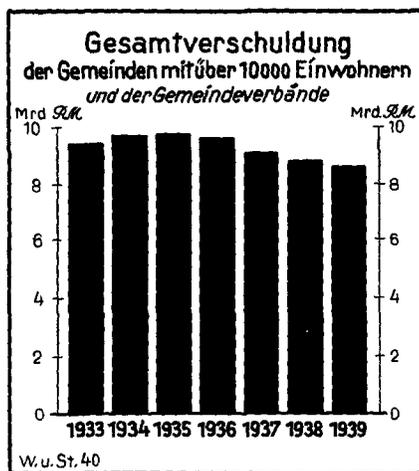
<sup>1)</sup> Ohne den Stadtstaat Bremen bzw. ohne preußische und saarländische Ämter. — <sup>2)</sup> Spätere Berichtigungen sind möglich. — <sup>3)</sup> Gegenüber früheren Veröffentlichungen teilweise berichtigt, in der Gesamtverschuldung — 5,5 Mill. *R.M.* — <sup>4)</sup> Mit Werterhöhung bei Auslandswährungen durch Kursänderungen (insgesamt 1,6 Mill. *R.M.*). — <sup>5)</sup> Mit Wertverminderung bei Auslandswährungen durch Kursänderungen (insgesamt 5,0 Mill. *R.M.*). — <sup>6)</sup> Insbesondere freiwillige Umschuldung. Die Beträge gleichen sich in Zu- und Abgang aus. — <sup>7)</sup> Einschließlich eines in Spätere Schuldneuaufnahme nicht enthaltenen Zugangs infolge Berichtigungen (5,1 Mill. *R.M.*). — <sup>8)</sup> Ohne die bereits in den Schulden enthaltenen Tilgungsrückstände (am 30. September 1938 insgesamt 2,0 Mill. *R.M.*, am 31. März 1939 0,9 Mill. *R.M.*).

Eine Gliederung nach Gemeindegruppen zeigt in der Berichtszeit überall eine Steigerung des Reinabgangs der Verschuldung, der allerdings aus zahlreichen Gründen in seiner Höhe bei den einzelnen Gruppen verschieden ist. So stieg der Reinabgang bei den Provinzialverbänden nur geringfügig (um 0,3 Mill. *R.M.*), da zwar die Tilgungen anwachsen (31,7 gegen 23,1 Mill. *R.M.*), auf der anderen Seite aber auch entsprechend höhere Beträge neu zuzuflossen (11,9 Mill. *R.M.* gegen 2,8 Mill. *R.M.*), insbesondere bei zwei schon erwähnten Provinzialverbänden (Beteiligung an einem Ferngasunternehmen und Behebung von Schäden durch die Maul- und Klauenseuche). Auch bei den

Kreisverbänden war eine verhältnismäßig hohe Steigerung der Schuldzugänge (7,6 gegen 4,6 Mill. *R.M.*) festzustellen. Da jedoch die absoluten Tilgungen bedeutend stärker anwachsen, ergab sich bei dieser Gruppe eine überdurchschnittliche Reinabnahme (48,7 gegen vorher 28,8 Mill. *R.M.*).

Bei den Gemeindegrößenklassen haben sich im allgemeinen die Schuldaufnahmen nicht nennenswert verändert. Bei allen Gruppen der Gemeinden über 100 000 Einwohner und der Gruppe der Gemeinden von 25 000 bis 50 000 Einwohner gingen die Schuldaufnahmen etwas zurück, verhältnismäßig am stärksten bei den Gemeinden von 100 000 bis 200 000 Einwohnern; bei den übrigen Größenklassen nahmen die Schuldaufnahmen etwas zu, doch handelt es sich, wie die Übersicht zeigt, um nicht nennenswerte Beträge. Ausschlaggebend für die günstige Entwicklung war somit die allgemeine Steigerung der Tilgungen, die sich bei den einzelnen Größenklassen zwischen 21 vH (Gemeinden über 500 000 Einwohner 133,3 gegen 109,7 Mill. *R.M.*) und 111 vH (Gemeinden von 50 000 bis 100 000 Einwohner 36,3 gegen 17,2 Mill. *R.M.*) bewegte. Als Endergebnis hat sich bei den beiden Größenklassen zwischen 100 000 und 500 000 Einwohnern (49,2 gegen 24,1 Mill. *R.M.* und 32,2 gegen 16,9 Mill. *R.M.*) und der niedrigsten Größenklasse (26,6 gegen 14,3 Mill. *R.M.*) die Reinabnahme verdoppelt, während sie bei den zwei mittleren Größenklassen zwischen 25 000 und 100 000 Einwohnern nicht weit von einer Verdreifachung (29,1 gegen 11,2 Mill. *R.M.* und 33,4 gegen 12,5 Mill. *R.M.*) entfernt war. Einzig bei den größten Städten stieg der an sich schon stets beträchtliche Tilgungsüberschuß nur noch um ein Fünftel (114,7 gegen 95,8 Mill. *R.M.*).

Bei der Betrachtung der Schuldenbewegung bei den Gemeinden über 10 000 Einwohner und den Gemeindeverbänden im gesamten Rechnungsjahr 1938/39 waren wie im vergangenen Jahre Zugänge außerhalb des Rahmens der echten Schuldneuaufnahmen festzustellen. Es waren im Berichtsjahr neben manchen Zugängen infolge Eingemeindung von kleineren Gemeinden (rd. 10,0 Mill. *R.M.*) überwiegend die durch die Bildung der Einheitsgemeinde Groß-Hamburg erforderlich gewordene Einbeziehung der bisher im Rahmen der Länderschulden geführten Schuld der Hansestadt Hamburg (345,9 Mill. *R.M.*) und die Schulden der kleineren hamburgischen Gemeinden (8,4 Mill. *R.M.*), durch welche das Endergebnis des Jahres nicht so günstig erscheint, wie es nach der Verringerung der eigentlichen Schuldaufnahmen und der Steigerung der Tilgungen erwartet werden durfte. Unter Einbeziehung der schon erwähnten und einiger kleinerer Sonderzugänge und -abgänge ist im Berichtsjahr die gemeindliche Verschuldung gegenüber dem Ende des Rechnungsjahres 1937/38 um 218 Mill. *R.M.*, einschl. der nur noch geringfügigen Zahlungsrückstände um 221 Mill. *R.M.* oder 2,5 vH zurückgegangen. Bei einfacher Gegenüberstellung der Schuldentilgungen (einschl. Währungsgewinne 722 Mill. *R.M.*) und der Schuldneuaufnahmen (einschl. Währungsverluste 133 Mill. *R.M.*) sowie einiger Berichtigungen hätte sich ein Tilgungsüberschuß von 579 Mill. *R.M.* ergeben.



In den fünf Jahren seit dem Einsetzen des Schuldenabbaues zu Beginn des Rechnungsjahres 1934/35 sind damit rd. 1,4 Mrd. *R.M.* Schulden und Zahlungsrückstände der Gemeinden über

10 000 Einwohner und der Gemeindeverbände fortgefallen. Bei Einbeziehung der Gemeinden unter 10 000 Einwohner würde sich diese Summe schätzungsweise auf über 1,6 Mrd. *RM* erhöhen.

Stichtag 31. März	Gesamtverschuldung <sup>1)</sup>	Zahlungsrückstände <sup>2)</sup>	Veränderung gegen den vorhergehenden Stichtag <sup>1)</sup>	
			Mill. <i>RM</i>	vH
1933	9 411,1	504,0		
1934	9 717,4	258,9	+ 61,1	+ 0,6
1935	9 810,5	112,2	— 53,6	— 0,5
1936	9 636,3	58,7	— 227,7	— 2,3
1927	9 169,7	30,7	— 494,6	— 5,1
1938	8 845,4	9,0	— 345,9	— 3,8
1939	8 627,2	6,2	— 221,0	— 2,5

<sup>1)</sup> Einschl. Kassenkredite. Ohne Gemeinden unter 10 000 Einwohner. — <sup>2)</sup> Ohne Tilgungsrückstände. — <sup>3)</sup> Ohne Berücksichtigung der neu hinzugekommenen saarländischen Gemeinden wurde sich eine Abnahme von 281,7 Mill. *RM* oder 2,8 vH ergeben. — <sup>4)</sup> Die Abnahme für die gesamte Zeit vom 1. April 1933 bis 31. März 1939 erscheint um 430,3 Mill. *RM* infolge von Zugängen durch Ringemeindungen und um 67,1 Mill. *RM* infolge von Übernahme von Schulden früherer selbständiger Betriebe verringert.

An der Verringerung des Schuldenstandes waren im Berichtsjahr in erster Linie die öffentlichen Kredite mit 128 Mill. *RM*, sodann die langfristigen Inlandsanleihen (ohne Umschuldungsverband) mit 86 Mill. *RM* beteiligt. Erwähnenswert war daneben die Abnahme der mittelfristigen Schulden um 33 Mill. *RM*. Das nach der starken Tilgungstätigkeit zu erwartende Reinergebnis kam bei den genannten und insbesondere bei den restlichen Schuldarten infolge der erwähnten Einbeziehung der Schulden anderer Gebietskörperschaften nicht zum Ausdruck. Die Umschuldungsverbandsanleihe zeigte infolge dieses Vorganges nur eine Verminderung um 12 Mill. *RM*, die Altverschuldung blieb fast unverändert, und die Auslands- sowie insbesondere die kurzfristigen Inlandsschulden wiesen infolge des Zugangs der bisherigen Hamburger Landesschuld im Endergebnis des Jahres sogar eine Zunahme um 24 und 16 Mill. *RM* auf.

Die Eingemeindungsvorgänge hatten des weiteren zur Folge, daß die Schulden der Gemeinden über 10 000 Einwohner im Berichtsjahr nur eine Reinabnahme um 96 Mill. *RM* oder 1,3 vH aufwiesen, während die durch die Sondervorgänge nicht oder nur geringfügig berührten Schulden der Provinzialverbände um 43 Mill. *RM* oder 8,0 vH und die der Kreisverbände sogar um 79 Mill. *RM* oder 9,7 vH abnahmen.

In Preußen, Württemberg, Lippe und Baden war der Schuldenabbau der Gemeinden (GV) mit 6,1 bis 6,4 vH ungefähr gleich stark, besonders hoch jedoch bei Schaumburg-Lippe mit 19,7 vH. Bemerkenswerte Reinabnahmen berichteten ferner Thüringen (5,8 vH) und Anhalt (5,5 vH), sodann noch das Saarland (4,9 vH)

## Die Reichsschuld im Januar 1940

Im Januar erreichte die Gesamtverschuldung des Reichs — ohne 61,5 Mill. *RM* Anleiheablösungsschuld ohne Auslosungsrechte — einen Stand von 42,96 Mrd. *RM* und war damit um 1,92 Mrd. *RM* höher als zu Ende des Vormonats.

Bei der Altverschuldung nahm die aus der Zeit der Währungsstabilisierung stammende Schuld des Reichs gegenüber der Reichsbank infolge der im Januar fälligen Tilgung um 1,2 Mill. *RM* ab.

Die lang- und mittelfristigen Inlandsschulden waren Ende Januar um 296,0 Mill. *RM* höher als im Vormonat. Die Zunahme erklärt sich auch im Januar wieder in erster Linie durch neue Abrechnungen auf die 4 1/2%ige Anleihe des Deutschen Reichs von 1939 (+ 268,1 Mill. *RM*), die mit diesem Zugang ihren Endbetrag (3,2 Mrd. *RM*) erreicht hat. Außer diesen Einzahlungen der bekannten Geldsammelstellen wurden noch 58,0 Mill. *RM* auf die 4 1/2%ige Anleihe von 1940 abgerechnet. Im übrigen blieben die Anleihen und die auslosbaren Schatzanweisungen des Reichs im Berichtsmonat unverändert. Dagegen ergaben sich Veränderungen, wenn auch in geringerem Umfang, beim Rentenbankdarlehen von 1939 (+ 9,0 Mill. *RM*), bei den Kriegsschäden-

Die Schulden der Gemeinden über 10 000 Einwohner und der Gemeindeverbände	Gemeinden über 10 000 Einw.		Provinzialverbände		Kreisverbände		Zusammen	
	1938 <sup>1)</sup>	1939 <sup>2)</sup>	1938	1939	1938	1939	1938	1939
	31. März							
	Mill. <i>RM</i>							
Alt- und Festwertschulden	548	552	23	21	30	27	601	600
Auslandsschulden	333	358	2	2	4	3	339	363
Inlandsschulden, langfr.	5 358	5 310	352	340	495	457	6 205	6 107
davon an								
Umschuldungsverband	2 055	2 058	86	80	111	102	2 252	2 240
mittelfristige	179	152	20	18	17	14	217	184
kurzfristige	25	43	1	1	8	6	34	50
Schulden aus öffentlichen Mitteln	1 049	982	141	114	259	227	1 450	1 322
Gesamtverschuldung	7 493	7 397	539	496	814	735	8 845	8 627
desgl. ohne Kassenkredite	7 490	7 393	538	495	813	734	8 841	8 622
	je Einw. <sup>3)</sup> (Gesamtverschuld.)							
	238,01	225,66	12,49	11,49	20,39	18,48		
	Außerdem Zahlungsrückstände <sup>4)</sup>							
	6	2	—	—	3	4	9	6

<sup>1)</sup> Ohne die Stadtstaaten Hamburg und Bremen. — <sup>2)</sup> Ohne den Stadtstaat Bremen. — <sup>3)</sup> Unter Zugrundelegung der Einwohnerzahl nach der Volkszählung vom 16. Juni 1933 und dem Gebietsstand am 31. März 1938 bzw. 1939. — <sup>4)</sup> Ohne Tilgungsrückstände.

und Sachsen (4,7 vH). Die Schuldenbewegung ergab bei Bayern eine Reinabnahme um 3,7 vH und bei Oldenburg, Mecklenburg und Hessen um 2,3 bis 2,4 vH. Am geringsten war der Schuldenrückgang bei Braunschweig mit 1,3 vH, während die Vereinigung der hamburgischen Landesschuld mit den Schulden der bisher schon im hamburgischen Bereich gemeldeten Gemeindegeldschulden eine Verdreifachung der hier am Ende des Vorjahrs bereits vorhandenen Schulden ergab. Die Verschuldung der bremischen gemeindlichen Körperschaften nahm um 1,7 vH leicht zu.

## Die Steuereinnahmen des Reichs vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1939 und vom 1. April bis 31. Dezember 1939

Steuergruppen	Okt./Dez.		April/Dez. 1939
	1939	1938	
	Mill. <i>RM</i>		
Besitz- und Verkehrsteuern (einschl. Kriegszuschläge)	4 920,7	3 469,1	13 661,8
Zolle und Verbrauchsteuern	1 414,3	1 248,7	4 073,0
Zusammen	6 335,0	4 717,8	17 734,8

schuldbuchforderungen (+ 1,3 Mill. *RM*), den Schuldbuchforderungen für landwirtschaftliche Schuldenregelung (+ 0,4 Mill. *RM*) und den mittelfristigen Schatzanweisungen (— 41,4 Mill. *RM*). Bei diesen kamen die Folgen VII von 1934 (35 Mill. *RM*) durch Umtausch in Anleihe, die Folgen XIV von 1935 (4,0 Mill. *RM*), X von 1936 (4,3 Mill. *RM*), XVII von 1936 (1,5 Mill. *RM*) und II von 1937 (0,1 Mill. *RM*) durch Einlösung in Fortfall, bei den Folgen I bis III von 1939 (für landwirtschaftliche Schuldenregelung) 3,5 Mill. *RM* durch Neubebung in Zugang.

Die kurzfristigen Inlandsschulden stiegen um 1,63 Mrd. *RM* auf 15,77 Mrd. *RM*. Hierbei waren auf den Betriebskredit bei der Reichsbank 0,14 Mrd. *RM* abgedeckt worden, während sich der Umlauf der unverzinslichen Schatzanweisungen für Zahlungsverpflichtungen um 1,77 Mrd. *RM* erhöht und der der Sicherheitsschatzanweisungen um 1,2 Mill. *RM* vermindert hatte.

Bei den Steuergutscheinen nahm die Abrechnung von NF-Steuergutscheinen I ihren Fortgang. Im Januar wurden 174,0 Mill. *RM* auf Steuerzahlungen angerechnet, so daß der Umlaufbetrag auf 2,09 Mrd. *RM* zurückging. Der Umlaufbetrag der NF-Steuergutscheine II blieb unverändert. Die Anleihestocksteuergutscheine erhöhten sich um 0,1 Mill. auf 109,2 Mill. *RM*.

Die Reichsschuld* in Mill. RM	Jan.	Dez.	Jan.	Die Reichsschuld* in Mill. RM	Jan.	Dez.	Jan.
	1940	1939			1940	1939	
I. Anleiheablösungsschuld m Auslosungsgr. <sup>1)</sup>	2 578,5	2 578,5	2 737,3	4 1/2%ige auslosb. Schatzanw. d. Dt. Reichs v. 1936	98,0	98,0	98,0
II. Sonstige v. d. 1. April 1924 entstand. Schulden				Desgl. zweite Folge	670,3	670,3	670,3
Darlehen von der Rentenbank	408,8	408,8	408,8	» dritte »	600,0	600,0	600,0
Schuld an die Reichsbank	170,8	172,0	172,0	4 1/2%ige auslosb. Schatzanw. d. Dt. Reichs v. 1937	700,0	700,0	700,0
Summe II	579,7	580,9	580,9	Desgl. zweite Folge	800,0	800,0	800,0
III. Neuverschuldung				» dritte »	850,0	850,0	850,0
1. Auslandsschulden <sup>2)</sup>				4 1/2%ige auslosb. Schatzanw. d. Dt. Reichs v. 1938	1 400,0	1 400,0	1 400,0
Deutsche Äußere Anleihe von 1924	*) 281,2	281,2	281,6	Desgl. zweite Folge	1 966,0	1 966,0	1 966,0
Internationale 5 1/2%ige Anleihe 1930 — ohne RM-Anteil	*) 658,1	658,1	682,4	» dritte »	1 850,0	1 850,0	1 850,0
6%ige Äußere Anleihe von 1930	298,2	298,2	298,2	» vierte »	1 600,0	1 600,0	1 498,4
Zusammen (1)	1 237,5	1 237,5	1 262,2	5%iges Schuldscheindarlehen vom 31. 12. 1932	24,9	24,9	29,1
2. Inlandsschulden				4%iges » von 25. 7. 1935	264,1	264,1	264,1
a) lang- und mittelfristige:				4 1/2%iges » von 1936	56,7	56,7	56,7
5%ige Anleihe von 1927	304,5	304,5	313,1	Rentenbankdarlehen 1939	683,0	674,0	—
Intern. 5 1/2%ige Anl. 1930 — RM-Anteil	31,2	31,2	31,5	4 1/2%ige Schatzanweisung von 1934 bis 1939	524,9	566,2	921,7
Schuldbuchforderungen auf Grund des Kriegsschädenschlusses vom 30. März 1928	797,0	795,7	841,7	4%ige Schatzanweisungen von 1935 bis 1936	80,9	81,0	88,9
Schuldbuchforderungen auf Grund der Polenschädenverordnung vom 15. Juli 1930	132,7	132,7	168,2	Summe (a)	22 794,3	22 498,3	18 254,7
Schuldbuchforderungen f. freiw. Arbeitsdienst <sup>4)</sup>	4,8	4,8	5,0	b) kurzfristige:			
Schuldbuchforderungen für landw. Schuldenregelung <sup>5)</sup>	59,3	58,9	43,5	Unverz. Schatzanw. f. Zahlungsverpf. und Reichswchsel	15 107,9	13 337,2	4 963,7
4%ige Anleihe des Dt. Reichs von 1934	166,5	166,5	199,4	Unverz. Schatzanw. f. Sicherheitsleistungen	11,1	12,3	175,4
4 1/2%ige Anleihe des Dt. Reichs von 1935	774,7	774,7	793,7	Sonstige Darlehen	5,1	5,1	35,7
Desgl. zweite Ausgabe	1 010,9	1 010,9	1 034,5	Betriebskredit bei der Reichsbank	643,1	785,4	100,0
4 1/2%ige Anleihe des Dt. Reichs von 1937	611,4	611,4	624,9	Summe (b)	15 767,1	14 140,0	5 274,8
4 1/2%ige » » » 1938	1 748,4	1 748,4	1 783,9	Summe der Inlandsschulden (2)	38 561,5	36 638,3	23 529,5
Desgl. zweite Ausgabe	974,9	974,2	—	Summe III	39 799,0	37 875,8	24 791,7
4 1/2%ige Anleihe des Dt. Reichs von 1939	3 204,1	2 936,0	158,9	Zusammen I—III	42 957,1	41 035,2	28 109,8
Desgl. zweite Ausgabe	284,0	284,0	—	Außerdem			
4 1/2%ige Anleihe des Dt. Reichs von 1940	58,0	—	—	Anleiheablösungsschuld ohne Auslosungsrechte	61,5	61,5	60,7
4 1/2%ige auslosb. Schatzanw. d. Dt. Reichs v. 1935	463,1	463,1	463,1	Umlauf an Steuergutscheinen alter Art	—	—	6,7
				Anleihestock-Steuergutscheine	109,2	109,1	107,0
				N. F. Steuergutscheine I	2 092,2	2 264,9	—
				» II	2 405,6	2 405,6	—

\*) Stand am Monatsende. — <sup>1)</sup> Einlösungsbetrag der Auslosungsrechte. — <sup>2)</sup> Umgerechnet zu den Mittelkursen der Berliner Notierung, bei der Belga zur neuen Parität. — <sup>3)</sup> Davon 2/3 mobilisierte Reparationsverpflichtungen. — <sup>4)</sup> VO über die Forderung des freiwilligen Arbeitsdienstes vom 23. Juli 1931. — <sup>5)</sup> Auf Grund des § 65 des Gesetzes zur Regelung der landwirtschaftlichen Schuldverhältnisse vom 1. Juni 1933. — <sup>6)</sup> Die infolge Mangels an Devisen nicht transferierten, sondern auf ein Sonderkonto bei der Reichsbank überwiesenen Tilgungsbeträge für den amerikanischen, italienischen, schweizerischen, belgischen, holländischen und deutschen Anleihebesitz wurden vom Schuldkapital abgesetzt. Sie beliefen sich am 31. Dezember 1939 auf 38,0 Mill. RM für die Internationale 5 1/2%ige Anleihe des Deutschen Reichs bzw. 57,3 Mill. RM für die Äußere Anleihe des Deutschen Reichs von 1924.

# GEBIET UND BEVÖLKERUNG

## Das land- und forstwirtschaftliche Grundeigentum der natürlichen Personen

Weitere Ergebnisse der Statistik des land- und forstwirtschaftlichen Grundeigentums

Die land- und forstwirtschaftlich benutzte Gesamtfläche des alten Reichsgebiets umfaßte nach dem Ergebnis der Statistik des Grundeigentums im Jahre 1937 rd. 44 Mill. ha. Hiervon entfiel auf die Körperschaften des öffentlichen und privaten Rechts, Gesellschaften und Personenvereinigungen oder Personenmehrheiten aller Art ein Anteil von 13,2 Mill. ha oder 30 vH, während das Grundeigentum der natürlichen Einzelpersonen mit 30,9 Mill. ha einen Anteil von 70 vH der Gesamtfläche einnahm. Die natürlichen Personen — denen in der Grundeigentumsstatistik, ähnlich wie im Reichserbhofgesetz, die Ehepaare mit ihrem Gesamtgut zugerechnet werden — nehmen somit mehr als zwei Drittel der Gesamtfläche ein und sind auch nach der Zahl der Eigentümer die bei weitem umfangreichste Eigentümergruppe.

Die natürlichen Personen wurden bei der Veröffentlichung der ersten Ergebnisse<sup>1)</sup> nach Eigentümern mit 20 und mehr ha mit zusammen 17,3 Mill. ha oder 39 vH der Gesamtfläche und Eigentümern mit weniger als 20 ha mit zusammen 13,6 Mill. ha oder 31 vH unterteilt. Ein genaueres Bild über die Eigentumsverhältnisse der Klein-, Mittel- und Großgrundeigentümer unter den natürlichen Personen ergibt sich bei einer weitergehenden Aufteilung nach Größenklassen. Maßgebend für die Zuordnung der Eigentümer zu einer Größenklasse war grundsätzlich das Gesamteigentum an land- und forstwirtschaftlich genutzten

Flächen eines und desselben Eigentümers, gleichviel ob sie gemeinsam oder getrennt bewirtschaftet wurden oder ob sie innerhalb des Reichs über mehrere Gemeinden, Verwaltungsbezirke oder Länder zerstreut waren. Diese Zusammenfassung zu jeweils einer Eigentumseinheit war vor allem erforderlich, um die eigentumsrechtliche Zusammenballung örtlich getrennter Grundstücke nachzuweisen. Bei den kleineren Grundbesitzungen privater Einzelpersonen — die Grenze wurde bei 20 ha festgesetzt — wurden die Grundstücke eines und desselben Eigentümers dagegen nur dann zu Eigentumseinheiten zusammengefaßt, wenn sie zusammen mehr als 20 ha umfaßten. Diese aus praktischen Gründen gebotene Einschränkung berührt den Wert der gesamten Grundeigentumsstatistik nur wenig, da der hierdurch für den kleineren Besitz aufgehobene Nachweis der eigentumsrechtlichen Zusammenballung des land- und forstwirtschaftlichen Grundbesitzes im allgemeinen nur für die größeren und vor allem für die größten Grundbesitzungen interessiert.

Von der land- und forstwirtschaftlichen Fläche im Eigentum natürlicher Personen — denen, wie bemerkt, die Ehepaare gleichgestellt wurden — mit einem Gesamtumfang von 30,9 Mill. ha oder 70 vH der gesamten land- und forstwirtschaftlichen Fläche des alten Reichsgebiets befindet sich der größere Teil, und zwar 17,27 Mill. ha oder 39 vH der Gesamtfläche im Eigentum von 305 000 Personen mit jeweils 20 und mehr ha. Die Fläche des kleineren Grundeigentums (jeweils unter 20 ha), die zusammen 13,64 Mill. ha oder 31 vH der Gesamtfläche betrug, verteilt sich da-

<sup>1)</sup> Vgl. »W. u. St.« Jg. 1939, Nr. 23, S. 737.

gegen auf rd. 4,5 Mill. Betriebe und etwa die gleiche Zahl von Eigentümern. Wie oben ausgeführt, wurde bei den Grundbesitzungen unter 20 ha die eigentumsrechtliche Zusammenballung und somit auch die genaue Zahl der Eigentümer nicht ermittelt. Da die Besitzzkonzentration jedoch beim Kleinbesitz nicht oft vorkommt, dürfte die ermittelte Zahl der Betriebe mit der Zahl der Eigentümer etwa übereinstimmen.

**Land- und forstwirtschaftliches Grundeigentum der natürlichen Personen mit 20 und mehr ha Gesamteigentumsfläche**

Größenklasse nach der Eigentumsfläche		Zahl der Eigentümer		Gesamtfläche ha	landwirtschaftlich genutzte Fläche in ha	forstwirtschaftlich genutzte Fläche in ha	sonst. Fläche ha
20 bis unt.	50 ha	238 044	242 214	7 166 490	6 064 208	1 032 753	69 529
50 »	100 »	48 343	51 361	3 215 211	2 636 624	533 737	44 850
100 »	200 »	11 229	12 868	1 498 265	1 194 931	272 251	31 083
200 »	500 »	4 740	6 327	1 479 068	1 137 188	308 698	33 182
500 »	1 000 »	1 827	3 087	1 277 220	868 440	375 236	33 544
1 000 »	2 000 »	878	2 376	1 105 166	630 268	435 906	38 992
2 000 »	5 000 »	257	2 441	831 669	381 361	413 641	36 667
5 000 »	10 000 »	64	1 271	335 429	104 803	216 878	13 748
10 000 ha und darüber		26	1 102	361 562	84 618	266 094	10 850
Zusammen		305 408	323 047	17 270 080	13 102 441	3 855 194	312 445

Unter den Eigentümern mit 20 und mehr ha, auf die sich die eingehenden Ermittlungen der Grundeigentumsstatistik erstrecken, nehmen die Eigentümer mit 20 bis 100 ha, also mit Besitzungen in der Größe bäuerlicher und großbäuerlicher Betriebe, ihrer Zahl nach bei weitem die erste Stelle ein, da sie nicht weniger als 286 000 von den insgesamt 305 000 Eigentümern mit 20 und mehr ha oder rd. 94 vH ausmachen. Auch von der gesamten Fläche der Eigentümer mit 20 und mehr ha entfällt der größte Teil, und zwar 10,38 Mill. ha oder 60 vH, auf die vorwiegend bäuerlichen Eigentümer mit 20 bis 100 ha. In diesen Besitzgrößen ist die Zusammenballung mehrerer Betriebe in der Hand eines Eigentümers verhältnismäßig selten; die Zahl der Betriebe von 293 575 ist nur um rd. 7 200 größer als die Zahl der Eigentümer, d. h. auf 100 Eigentümer kommen 102,5 Betriebe, oder 2,4 vH aller Betriebe befinden sich in Händen von Eigentümern, die mehr als einen Betrieb besitzen. Da Ehepaare hier mit ihrem gesamten Eigentum zu den Einzelpersonen gerechnet wurden, sind in dieser Zahl auch die Fälle enthalten, in denen jedem Ehepartner ein selbständiger Betrieb gehört. Auch bei den Eigentümern mit 100 bis 200 ha Gesamteigentum decken sich Betriebsstruktur und Eigentumsverteilung noch weitgehend. Ihre Eigentumsfläche von zusammen 1,5 Mill. ha verteilt sich auf 11 229 Eigentümer mit 12 868 Betrieben. Hier kommen auf 100 Eigentümer 115 Betriebe, d. h. 13 vH der Betriebe gehören Eigentümern mit mehrfachem Besitz. Mit zunehmendem Umfang des Grundeigentums erhöht sich verhältnismäßig die Zahl der Eigentümer mit mehreren land- und forstwirtschaftlichen Betrieben. So besaßen 4 740 Eigentümer mit 200 bis 500 ha Gesamteigentum zusammen 6 327 Betriebe mit einer Gesamtfläche von 1,48 Mill. ha und 1 827 Eigentümer mit 500 bis 1 000 ha zusammen 3 087 Betriebe mit 1,28 Mill. ha. In diesen beiden Größenklassen kommen also auf je 100 Eigentümer 134 und 169 Betriebe, d. h. 25 und 41 vH dieser Betriebe gehörten Eigentümern mit mehrfachem Besitz.

Grundeigentümer mit 1 000 bis 2 000 ha Gesamteigentum gab es unter den natürlichen Personen 878; ihr Eigentum von zusammen 1,1 Mill. ha wird in 2 376 land- und forstwirtschaftlichen Betrieben bewirtschaftet, so daß auf 100 Eigentümer 271 Betriebe kommen. In der Größenklasse 2 000 bis 5 000 ha kamen sogar 950 Betriebe auf je 100 Eigentümer; hier beträgt die Zahl der Eigentümer im ganzen 257 und die Zahl der Betriebe 2 441 mit einer Fläche von 832 000 ha. Grundeigentümer mit 5 000 bis 10 000 ha gab es 64, ihr Grundbesitz von 335 000 ha verteilte sich auf 1 271 land- und forstwirtschaftliche Betriebe. Die größten Grundbesitzungen im Eigentum natürlicher Personen gehen über einen Umfang von 10 000 ha hinaus. Es gab 1937 im alten Reichsgebiet 26 Grundeigentümer mit mehr als 10 000 ha. Sie besaßen zusammen 1 102 land- und forstwirtschaftliche Betriebe mit einer Gesamtfläche von 362 000 ha.

Unter den Eigentümern mit weniger als 20 ha treten ihrer Fläche nach die Grundstücke in der Größe des überwiegend

bäuerlichen Grundbesitzes von 5 bis 20 ha am meisten hervor. 924 000 Betriebe mit 9,238 Mill. ha oder rd. zwei Drittel (67,7 vH) der Fläche des kleineren Grundeigentums (unter 20 ha) entfielen auf diese Größenklasse. Die mit 831 000 Betrieben nicht viel kleinere Gruppe von Grundeigentümern mit 2 bis 5 ha bleibt mit dem Gesamtumfang ihrer Fläche von 2,679 Mill. ha oder rd. 20 vH weit hinter der Gruppe der bäuerlichen Eigentümer zurück. Eigentümer mit 0,5 bis 2 ha gab es rd. 1,322 Mill.; auf sie entfiel eine Gesamtfläche von 1,403 Mill. ha. Ferner kam auf 1,448 Mill. land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke unter 0,5 ha eine Fläche von zusammen 318 000 ha.

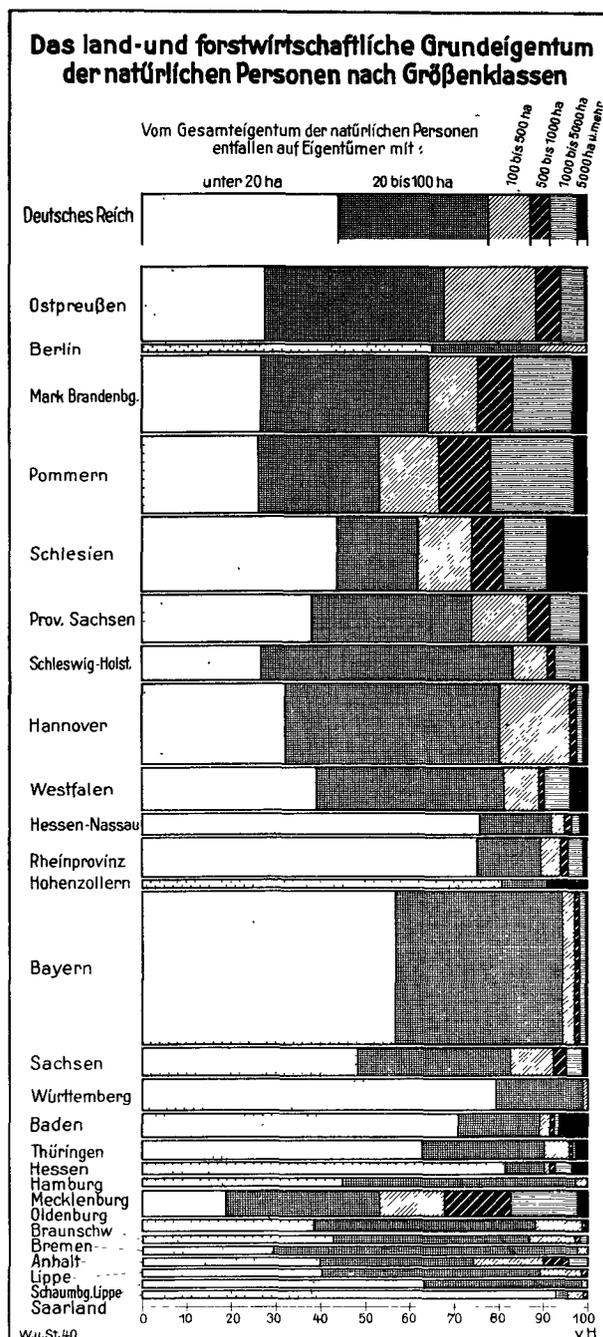
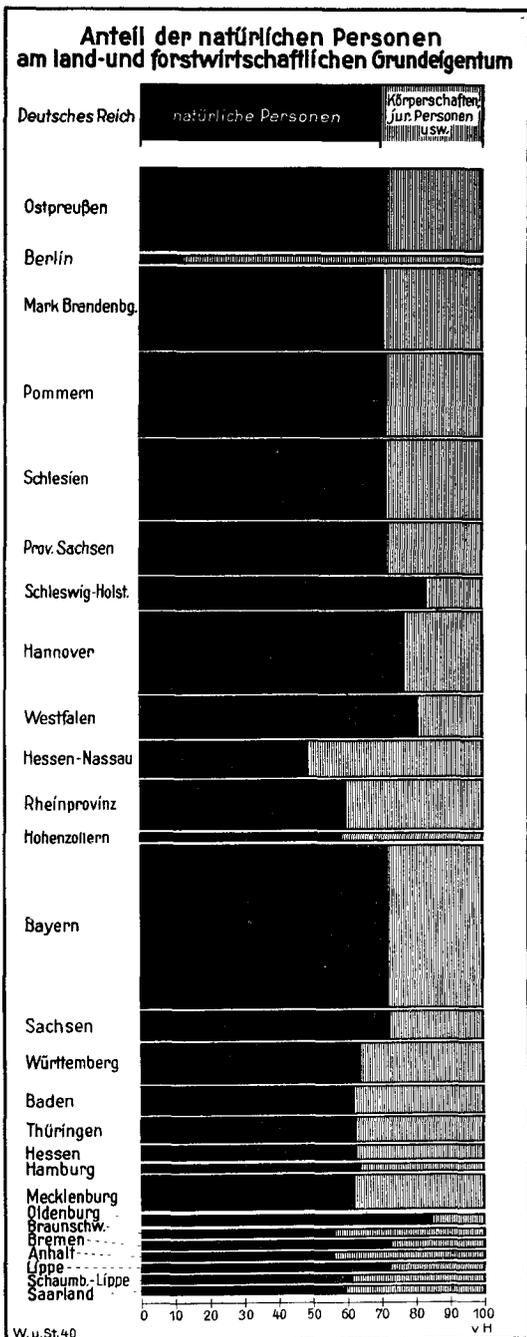
**Land- und forstwirtschaftliches Grundeigentum der natürlichen Personen mit weniger als 20 ha Eigentumsfläche**

Größenklasse nach der Eigentumsfläche		Zahl der Betriebe (Eigentümer)	Gesamtfläche ha	landwirtschaftlich genutzte Fläche in ha	forstwirtschaftlich genutzte Fläche in ha	sonstige Fläche ha
unter 0,1 ha	0,1 bis »	307 285	17 209	14 871	356	1 982
0,1 bis »	0,25 »	547 149	90 808	83 754	2 214	4 836
0,25 »	0,5 »	593 146	209 865	195 522	6 255	8 088
0,5 »	1 »	1 322 019	1 403 364	1 302 998	59 943	40 423
1 »	2 »	830 741	2 679 140	2 487 058	150 734	41 348
2 »	5 »	535 313	3 782 738	3 449 198	302 057	31 483
5 »	10 »	388 983	5 456 387	4 841 929	570 730	43 728
10 »	20 »					
Zusammen		4 524 636	13 639 511	12 375 330	1 092 289	171 888

Die Bodenbenutzung ist bei den Eigentümern über 20 ha wie bei denen unter 20 ha im Durchschnitt überwiegend landwirtschaftlich, und zwar werden bei den größeren rd. 76 vH und bei den kleineren rd. 91 vH der Fläche landwirtschaftlich benutzt; auf die forstwirtschaftliche Nutzung entfallen 22 und 8 vH und auf die übrigen Nutzungsarten zusammen nur 1 bis 2 vH. Größenklassenweise betrachtet nimmt der Anteil der landwirtschaftlichen Nutzfläche mit zunehmender Eigentumsgröße ab; der Anteil der forstwirtschaftlichen Nutzung nimmt entsprechend zu. Die überwiegend bäuerlichen Eigentümer mit 20 bis 100 ha nutzen ihr Land zu rd. 84 vH landwirtschaftlich und zu 15 vH forstwirtschaftlich. Auch bei den Eigentümern mit 100 bis 1 000 ha überwiegt die landwirtschaftliche Nutzung mit 75 vH noch stark gegenüber der forstwirtschaftlichen mit 22 vH. Bis zur Größenklasse 1 000 bis 2 000 ha nimmt die landwirtschaftliche Nutzung noch einen breiteren Raum ein als die forstwirtschaftliche; die Anteilszahlen betragen hier 57 und 39 vH. Von der nächsthöheren Eigentumsgröße, der Größenklasse 2 000 bis 5 000 ha, aufwärts überwiegt jedoch die forstwirtschaftliche Nutzung, und zwar weiter zunehmend mit der Besitzgröße. Die Anteilszahlen der landwirtschaftlichen und forstwirtschaftlichen Nutzung sind in den drei obersten Eigentumsgrößenklassen 46 und 50 vH, 31 und 65 vH und schließlich 23 und 74 vH.

Die Verteilung des Grundeigentums der natürlichen Personen auf die verschiedenen Größenklassen ist beim Vergleich der einzelnen Reichsteile untereinander unter Berücksichtigung der Beteiligung der anderen Eigentümergruppen (Reich, Länder, Gemeinden, sonstige Körperschaften, Realgemeinden, Genossenschaften, Fideikommiss, Gesellschaften und Personenmehrheiten) zu betrachten. Wenn beispielsweise in Hessen-Nassau die Gesamtheit der natürlichen Personen nur 49 vH der Gesamtfläche besitzt und auch in den anderen west- und südwestdeutschen Gebieten ihr Anteil nur 59 bis 64 vH gegenüber dem Reichsdurchschnitt von 70 vH beträgt (da die Staats- und Gemeindeflächen in diesen Gebieten besonders große Flächen einnehmen), so sind beim gebietsweisen Vergleich der Größenklassen die Anteilszahlen entsprechend zu werten.

In den west- und südwestdeutschen Gebieten, vor allem in Hessen und Württemberg haben die kleinen Eigentümer unter 20 ha mit 51 vH der Gesamtfläche einen weit größeren Anteil an der Gesamtfläche als im Reichsdurchschnitt, der 31 vH beträgt. Die Bedeutung des kleinen Grundeigentums unter den natürlichen Personen verstärkt sich hier noch bei Berücksichtigung des erwähnten hohen Anteils der Flächen in Staats-, Gemeinde- und sonstigem Eigentum. Auch Bayern und Thüringen haben mit 41 und 39 vH verhältnismäßig viel Grundeigentum unter 20 ha. Dagegen besitzen diese kleineren Eigentümer z. B. in



Mecklenburg nur 12 vH, in Pommern und in der Mark Brandenburg 19 vH und in Ostpreußen 20 vH der Gesamtfläche.

Das hauptsächlich bäuerliche Eigentum zwischen 20 und 100 ha nimmt nach seinem Flächenanteil vor allem in den großbäuerlichen Gebieten Nordwestdeutschlands, so in Schleswig-Holstein (47 vH), Oldenburg (42 vH), Hannover (37 vH), Lippe (35 vH) und Westfalen (34 vH) einen über den Reichsdurchschnitt (23,5 vH) hinausgehenden Anteil ein. Das Eigentum in der Größe von Landgütern zwischen 100 und 500 ha ist in Ostpreußen (15 vH) und Hannover (12 vH) verhältnismäßig am größten, ferner auch in Pommern, Schlesien, Provinz Sachsen, Anhalt, Mecklenburg und Oldenburg mit Anteilen von 8,6 bis 9,6 vH gegenüber einem Durchschnitt von 6,7 vH. Verhältnismäßig breiter ist die Streuung bei den Begüterungen in der Größe von 500 bis 1000 ha. Bei einem Reichsdurchschnitt von 2,9 vH der Gesamtfläche treten Mecklenburg mit 9,2 vH, Pom-

mern mit 8,3 vH vor den anderen Gebieten besonders hervor. In beiden Gebieten steht die landwirtschaftliche Nutzung mit über drei Vierteln der Gesamtfläche dieser Größenklassen noch stark im Vordergrund. Auch die Begüterungen von 1000 bis 5000 ha sind in den beiden Gebieten mit 9,3 und 13,6 vH der Fläche anteilig stark vertreten (Reichsdurchschnitt 4,4 vH); einen ebenfalls hohen Anteil weist in dieser Eigentumsgröße noch die Mark Brandenburg mit 9,7 vH der Gesamtfläche auf.

Die größten Begüterungen von 5000 und mehr ha finden sich in besonders starkem Maße in Schlesien, wo 6,5 vH der Gesamtfläche (Reichsdurchschnitt 1,6 vH) auf diese ausgedehnten Begüterungen entfallen. In Schlesien allein liegt ein Drittel (231 000 ha) der im alten Reichsgebiet ermittelten 697 000 ha großen Fläche dieser Eigentumsgröße. Neben Schlesien treten noch Baden mit 4,3 vH und Westfalen mit 3,2 vH der Gesamtfläche hervor.

Land- und forstwirtschaftliches Grundeigentum der natürlichen Personen in den Ländern und Provinzen

Gebiete	Grundeigentum der natürlichen Personen insgesamt		Davon im Besitz natürlicher Personen <sup>1)</sup> mit einem Grundeigentum von:																	
			unter 20 ha			20 bis unter 100 ha			100 bis unter 500 ha			500 bis unter 1 000 ha			1 000 bis unt. 5 000 ha			5 000 ha und mehr		
	Eigen-tums-fläche ha	vH der Gesamt-fläche des betr. Gebietes	Eigentumsfläche			Eigentumsfläche			Eigentumsfläche			Eigentumsfläche			Eigentumsfläche					
			ha	vH der Gesamt-fläche des betr. Gebietes	landw. benutzte Fläche vH der Spalte 3	ha	vH der Gesamt-fläche des betr. Gebietes	landw. benutzte Fläche vH der Spalte 6	ha	vH der Gesamt-fläche des betr. Gebietes	landw. benutzte Fläche vH der Spalte 9	ha	vH der Gesamt-fläche des betr. Gebietes	landw. benutzte Fläche vH der Spalte 12	ha	vH der Gesamt-fläche des betr. Gebietes	landw. benutzte Fläche vH der Spalte 15	ha	vH der Gesamt-fläche des betr. Gebietes	landw. benutzte Fläche vH der Spalte 18
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	
Ostpreußen	2 569 819	72,0	711 205	19,9	97,9	1 031 774	28,9	93,1	532 253	14,9	90,8	144 347	4,0	81,4	137 582	3,9	68,8	12 658	0,4	37,2
Berlin	4 923	12,5	3 207	8,1	83,8	1 184	3,0	79,5	532	1,4	68,2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mark Brandenburg	2 629 541	71,1	704 605	19,1	83,8	985 054	26,6	74,4	289 801	7,8	69,0	207 887	5,6	63,4	356 963	9,7	49,7	85 231	2,3	23,9
Pommern	2 685 419	71,8	706 005	18,9	95,8	728 036	19,5	88,5	360 775	9,6	82,4	311 739	8,3	75,0	509 642	13,6	57,4	69 222	1,9	39,8
Schlesien	2 580 866	71,5	1 113 949	31,3	94,0	466 122	13,1	86,1	305 517	8,6	78,9	178 943	5,0	64,9	255 713	7,2	45,9	230 622	6,5	21,5
Sachsen	1 688 386	72,0	644 729	27,5	93,6	607 200	25,9	84,1	213 147	9,1	82,2	85 629	3,7	69,2	112 868	4,8	44,3	24 813	1,1	19,1
Schleswig-Holstein	1 205 271	83,8	322 363	22,4	97,1	680 215	47,3	97,0	95 286	6,6	87,0	18 934	1,3	81,9	71 298	5,0	67,2	17 175	1,2	71,3
Hannover	2 783 483	77,0	896 890	24,8	96,3	1 339 758	37,1	90,2	439 932	12,2	79,2	39 956	1,1	55,9	39 620	1,1	59,6	27 327	0,8	30,6
Westfalen	1 512 356	81,0	591 866	31,7	87,5	633 236	33,9	78,9	113 462	6,1	55,8	27 400	1,5	41,7	87 272	4,7	40,7	59 120	3,2	31,0
Hessen-Nassau	786 926	49,1	595 541	37,2	96,1	127 266	7,9	87,6	25 106	1,6	60,2	11 207	0,7	37,0	14 474	0,9	37,3	13 332	0,8	17,6
Rheinprovinz	1 317 063	59,9	989 661	45,0	87,5	189 035	8,6	83,6	58 384	2,7	58,5	21 456	1,0	47,3	44 467	2,0	48,1	14 058	0,6	32,6
Hohenzoll. Laude	64 013	58,7	51 700	47,4	92,8	6 461	5,9	91,1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5 852	5,4	27,2
Preußen	19 798 066	71,3	7 331 721	26,4	92,7	6 795 341	24,5	86,9	2 434 195	8,8	79,8	1 047 500	3,8	68,9	1 629 899	5,9	53,1	559 410	2,0	27,6
Bayern	5 182 076	71,9	2 951 255	41,0	84,7	1 941 806	27,0	71,7	1 433 669	2,0	53,4	41 862	0,6	30,5	90 226	1,3	30,8	13 258	0,2	21,8
Sachsen	963 790	72,4	466 237	35,0	92,1	330 144	24,8	88,4	93 062	7,0	77,1	26 890	2,0	48,3	37 170	2,8	37,5	10 287	0,8	41,1
Württemberg	1 152 067	63,9	915 000	50,7	90,7	225 094	12,5	81,6	10 438	0,6	55,0	28	0,0	96,4	1 507	0,1	11,1	—	—	—
Baden	829 295	61,5	587 943	43,6	89,3	150 970	11,2	58,2	20 632	1,5	39,6	3 437	0,3	57,3	8 606	0,6	53,8	57 707	4,3	19,6
Thüringen	683 663	62,2	430 198	39,1	89,1	187 144	17,1	79,1	38 849	3,5	75,1	4 062	0,4	61,9	3 876	0,4	65,9	19 534	1,8	5,1
Hessen	428 482	62,7	349 372	51,1	92,9	37 075	5,4	76,9	6 190	0,9	82,9	4 732	0,7	30,5	16 115	2,4	28,2	14 998	2,2	33,6
Hamburg	23 574	63,6	10 589	28,5	72,2	12 355	33,3	82,1	630	1,7	81,6	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mecklenburg	927 948	61,9	175 588	11,8	97,1	318 093	21,3	94,5	136 376	9,1	85,1	137 384	9,2	77,2	138 885	9,3	63,4	21 622	1,4	48,2
Oldenburg	417 323	84,3	160 707	32,5	97,7	207 217	41,9	93,1	45 927	9,3	83,2	1 375	0,3	70,4	2 097	0,4	93,1	—	—	—
Braunschweig	185 388	56,2	78 921	33,9	96,7	82 074	24,9	94,2	18 909	5,7	83,0	1 880	0,6	96,2	3 595	1,1	23,9	9	0,0	100,0
Bremen	14 403	72,4	4 254	21,4	89,4	9 800	49,2	97,5	348	1,7	97,7	—	—	—	1	0,0	100,0	—	—	—
Anhalt	108 612	55,5	43 331	22,1	94,7	37 012	18,9	88,7	17 146	8,8	83,9	6 304	3,2	54,9	4 653	2,4	32,2	166	0,1	100,0
Lippe	77 697	72,2	31 396	29,2	90,4	38 087	35,4	86,1	7 254	6,7	73,5	755	0,7	19,7	205	0,2	66,3	—	—	—
Schaumbg.-Lippe	19 740	60,8	12 454	38,4	98,9	7 002	21,6	97,0	229	0,7	82,1	55	0,2	100,0	—	—	—	—	—	—
Saarland	97 467	59,4	90 545	55,2	99,0	2 487	1,5	86,0	3 479	2,1	81,0	956	0,6	26,7	—	—	—	—	—	—
Deutsches Reich <sup>2)</sup>	30 909 591	70,1	13 639 511	30,9	90,7	10 381 701	23,5	83,8	2 977 333	6,7	78,3	1 277 220	2,9	68,0	1 936 835	4,4	52,2	696 991	1,6	27,2

<sup>1)</sup> Einschließlich Ehepaare. — <sup>2)</sup> Altes Reichsgebiet.

Bevölkerungsbewegung in den Großstädten im Februar 1940

Die Heiratshäufigkeit war auch im Februar 1940 noch außergewöhnlich hoch. In 61 deutschen Großstädten wurden wieder 7 915 oder 40,7 vH Ehen mehr geschlossen als im Februar 1939. Damit heirateten in den Großstädten in den beiden Monaten Januar und Februar 1940 zusammen bereits 15 653 Paare mehr als in dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahrs. Die auf 1 000 Einwohner berechnete Heiratsziffer erreichte im Februar den für diese Jahreszeit sehr hohen Wert von 14,2 gegenüber 10,7 und 8,2 im Februar der beiden Vorjahre.

Auch die Zahl der Geburten hat weiter stark zugenommen. In den 61 Berichtsstädten wurden im Februar 1940 insgesamt 37 721 Kinder ortsansässiger Mütter geboren. Zieht man davon, um einen einwandfreien Vergleich mit dem Februar 1939 (31 862) herzustellen, die auf den diesjährigen Schalttag entfallende Geburtenzahl (rd. 1 300) ab, so ergibt sich immer noch eine reine Zunahme um rd. 4 560 oder 14,3 vH. Auf 1 000 Einwohner kamen im Februar 1940, unter Abrechnung der Geburtenzahl des Schalttages, 19,6 Lebendgeborene, das sind 2,1 auf 1 000 mehr als im Februar 1939 (17,5).

Die Sterbeziffer betrug im Februar 1940, ohne die am Schalttag Gestorbenen, 16,8 je 1 000 der Großstadtbevölkerung, sie war damit kaum höher als im Februar 1939, in dem infolge der damaligen Grippeepidemie 16,7 Sterbefälle je 1 000 Einwohner gezählt wurden. Tatsächlich kann der Verlauf der Sterblichkeit

Bevölkerungs-bewegung in den deutschen Großstädten <sup>1)</sup>	Ehe-schlie-ßun-gen	Lebend-geborene <sup>2)</sup>		Gestorbene <sup>3)</sup>		Sterbefälle <sup>4)</sup> an:				
		ins-ge-samt	davon un-ehe-lich	ins-ge-samt	davon unter 1 Jahr alt	Tu-ber-kulose	Herz-krank-heiten	Luftent-zündung	Alters-schwä-che	
Februar 1940..	27 358	37 721	3 242	32 231	2 646	1 543	5 518	3 353	2 267	
» 1939..	19 443	31 862	3 116	30 448	2 019	1 481	4 864	3 460	1 743	
Jan.-Febr. 1940	51 871	75 978	6 793	67 110	5 241	3 252	12 030	6 777	4 706	
» » 1939	36 218	64 902	6 230	60 279	4 269	2 899	9 832	6 569	3 522	
Auf 1 000 Einwohner und aufs Jahr berechnet										
Februar 1940..	14,2	19,6	1,7	16,7	7,0	0,80	2,87	1,74	1,18	
» 1939..	10,7	17,5	1,7	16,7	6,3	0,81	2,67	1,90	0,96	
» 1938..	8,2	16,7	1,6	12,0	5,8	0,65	1,80	0,84	0,66	
Jan.-Febr. 1940	13,0	19,1	1,7	16,9	6,9	0,82	3,02	1,70	1,18	
» » 1939	9,4	16,9	1,6	15,7	6,6	0,75	2,56	1,71	0,92	
» » 1938	7,1	16,4	1,5	12,3	5,9	0,67	1,91	0,92	0,69	

<sup>1)</sup> Für 1940 und 1939: 61 Großstädte, ohne Karlsruhe und Saarbrücken. — <sup>2)</sup> Ohne Ortsfremde. — <sup>3)</sup> Ohne Sterbefälle von Wehrmachtangehörigen. — <sup>4)</sup> Auf 100 in der Berichtszeit Lebendgeborene berechnet.

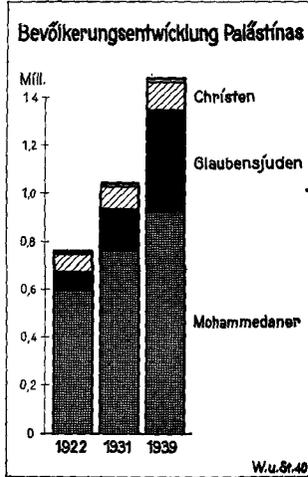
im letzten Winter angesichts der starken und anhaltenden Kälte, unter der ganz Europa zu leiden hatte, noch als verhältnismäßig günstig bezeichnet werden, wenn man bedenkt, daß in dem ebenfalls sehr kalten Februar 1929 die Sterbeziffer sogar bis auf 19,1 je 1 000 der Großstadtbevölkerung anstieg<sup>1)</sup>.

<sup>1)</sup> Vgl. »W. u. St.« Jg. 1929, Nr. 7, S. 308.

## Neue Bevölkerungszahlen des Auslandes

**Palästina.** Am 30. September 1939 wurden, wie auf Grund amtlicher Quellen berichtet wird, in Palästina 1 476 900 Bewohner (ohne die britischen Streitkräfte und die Nomaden) ermittelt.<sup>1)</sup> Gegenüber der Zählung von 1931<sup>2)</sup> ist die Bevölkerung um fast die Hälfte (441 000 Personen oder 42,6 vH) gewachsen. Nur in wenigen Gebieten der Erde ist die Bevölkerungszahl während der letzten 20 Jahre in derart starkem Maße gestiegen wie in Palästina. Seit 1922 hat sich die Zahl der Einwohner verdoppelt.

Diese ungewöhnliche Bevölkerungszunahme ist überwiegend auf die jüdische Einwanderung zurückzuführen, die von Jahr zu Jahr stärker anwuchs, zumal in den letzten 10 Jahren. Die Zahl der Juden hat sich seit 1922 verfünffacht. Während 1922 die Glaubensjuden nur wenig mehr als ein Zehntel der Gesamtbevölkerung ausmachten, ist ihr Anteil 1939 auf nahezu drei Zehntel gestiegen. Auch die mohammedanische Bevölkerung weist im Vergleich zur Bevölkerungsentwicklung in anderen Staaten und zur Türkei ein stärkeres Wachstum auf, doch hat ihre Zunahme im letzten Jahrzehnt bereits nachgelassen. Der Anteil der Mohammedaner an der Gesamtbevölkerung sank von beinahe vier Fünftel auf nahezu drei Fünftel, derjenige der Christen von 9,6 vH auf 7,8 vH.



Fast die Hälfte der Bevölkerung (46 vH) wohnt in Städten; die vier größten beherbergen mehr als drei Zehntel der Gesamtbevölkerung: Jerusalem zählt 129 800 (1931: 90 400), das fast rein jüdische Tel Aviv 130 300 (46 100), Haifa 104 800 (50 500) und Jaffa 77 400 (51 400) Einwohner. Die Juden siedeln seit jeher vorzugsweise in Städten, die Araber auf dem Lande.

<sup>1)</sup> Nachrichten für den Außenhandel Nr. 39 vom 15. Februar 1940. — <sup>2)</sup> Vgl. W. u. St., 14. Jg. 1934, S. 95 und 16. Jg. 1936, S. 259.

Die Bevölkerung Palästinas nach der Religion	Bevölkerung in 1 000			vH der Gesamtbevölkerung			Durchschnittliche jährliche Zunahme in vH der mittleren Bevölkerung	
	1939	1931	1922	1939	1931	1922	1931—1939	1922—1931
	Mohammedaner ...	921	760	591	62,4	73,5	78,1	2,40
Glaubensjuden ...	429	175	84	29,0	16,9	11,1	10,53	7,81
Christen ...	115	91	73	7,8	8,6	9,6	2,86	2,48
Sonstige (Drusen u. a.) ...	12	10	9	0,8	1,0	1,2	2,26	0,71
Insgesamt	1 477	1 036	757	100	100	100	4,39	3,45

Bei einer Fläche von 26 319 qkm hat Palästina eine durchschnittliche Bevölkerungsdichte von 56 Einwohnern je qkm; bei Ausscheidung der vier größten Städte sind es nur rund 40 Einwohner je qkm. Das ist im Vergleich zu früheren Zeiten und anderen Ländern eine recht schwache Besiedlung. Die Zahl der nomadisierenden Beduinen wird mit 66 500 angegeben.

**Columbien.** Nach zehnjähriger Pause wurde in Columbien im Jahre 1938 eine neue Volkszählung durchgeführt, bei der eine Bevölkerung von rd. 8 701 800 Personen, 4 312 800 männliche und 4 389 000 weibliche, festgestellt wurde<sup>1)</sup>. Bei einer Fläche von 1 139 155 qkm leben demnach durchschnittlich 7,6 Einwohner auf 1 qkm. Nächst Uruguay (11,2 Einwohner je qkm) ist Columbien von allen südamerikanischen Staaten noch am dichtesten bevölkert, wozu neben der Lage in der Nähe des Panamakanals, am Atlantischen sowie am Stillen Ozean der Reichtum an Gold, Silber, Platin, anderen Metallen, Mineralien und Edelsteinen beiträgt. Die Bevölkerung hat sich seit 1871 (2,95 Mill.) nahezu verdreifacht und seit 1905 (4,1 Mill.) verdoppelt. Gegenüber 1918 ist die Einwohnerzahl (5,9 Mill.) um fast die Hälfte (2,85 Mill. oder 48,6 vH) gestiegen. Den Ergebnissen der Volkszählung von 1928 (7,9 Mill.) blieb infolge technischer Mängel die amtliche Anerkennung versagt.

Die Hauptstadt des Landes, Bogotá, zählt 330 500 Einwohner (1918 134 000), Medellín 168 200 (79 100), Baranquilla 152 300 (64 500), Cali 101 900 (45 500). Mehr als 50 000 Einwohner beherbergen noch Manizales (86 000), Cartagena (84 900), Ibagué (61 400), Cúcuta (57 200) und Bucaramanga (51 300).

<sup>1)</sup> República de Colombia, Contraloría General: Anales de Economía y Estadística, Tomo II, Número IV, Agosto de 1939.

## Wirtschaftsdaten März/April 1940

### März

- VO. über die Anmeldung feindlichen Vermögens.
- Grunderwerbsteuergesetz (Inkrafttreten am 1. Mai 1940).

### April

- Gesetz über die Verleihung besonderer Rechte an die Internationale Forst-Zentrale.
- Diskontsenkung im Deutschen Reich von 4% auf 3 1/2%.
- Übernahme des bewaffneten Schutzes Dänemarks und Norwegens durch die deutsche Wehrmacht. Einmarsch starker deutscher Kräfte in beide Länder. Besetzung von Kopenhagen, Oslo, Bergen, Drontheim, Narvik und anderer dänischer und norwegischer Städte und Stützpunkte.
- Aufruf des Führers zum Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz.

### April

- Gesetz über die Deutsche Bücherei in Leipzig (Deutsche Bücherei Anstalt des öffentlichen Rechts).
- Änderung des Habenzinsabkommens<sup>2)</sup> und Sollzinsabkommens vom 22. Dezember 1936 sowie<sup>1)</sup> Neufestsetzung der Zins- und Normalsätze (Senkung der Höchstzinsätze und Normalsätze. — Inkrafttreten am 1. Mai 1940).
- Ernennung von Oberpräsident Terboven zum Reichskommissar für die besetzten norwegischen Gebiete.

**Berichtigung.** In den »Wirtschaftsdaten Februar 1940« Nr. 3/4, 3. Umschlagseite, ist einzufügen:

- Diskonterhöhung in Lettland von 4 1/2% auf 5%, zu streichen:
- Diskonterhöhung in Lettland von 7% auf 7 1/2%.